

Allgemeines Aktionskonzept 2026

Crèche Huesenascht

„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken, so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituationen bestmöglich ihr Entwicklungspotenzial entfalten können. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“



Nr. Agrément: SEAJ20140026

Name: Crèche Huesenascht

Adresse: 36, rue Dicks, L-5451 Stadtbredimus

Internetseite: www.croix-rouge.lu

IMPRESSUM

Autor: SEAJ Crèche Huesenascht

Koordination: Stéphanie Juncker (Coordination qualité du Département ENF)

Datum der Genehmigung: 10/03/2026

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAJ Huesenascht des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAJ Huesenascht und wurde von den Fachkräften als eine verbindliche Vorgabe und Orientierung ihres pädagogischen Alltags ausgearbeitet.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAJ Huesenascht und ihrem Fachberater der Abteilung für non-formale Bildung. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern des Dienstes Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran.

Das Team des SEAJ Huesenascht bietet den Kindern einen sicheren und förderlichen Raum, in dem sie spielen, lernen und wachsen können. Das CAG bildet das Fundament ihrer täglichen Arbeit und ist darauf ausgerichtet, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Das vorliegende pädagogische Konzept dient dazu, die Grundsätze und Ziele klar zu definieren und transparent zu machen. Es beschreibt die Methoden und Ansätze, mit denen gearbeitet wird und gibt einen Einblick in den Alltag des SEAJ Huesenascht, das sich an die lokalen Gegebenheiten der Kinder, die die Einrichtung besuchen, angepasst hat.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf dessen pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Véronique Schmit

in Zusammenarbeit mit dem Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung
der Abteilung für non-formale Bildung des Luxemburger Rotes Kreuzes

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick



Mission

Der SEAJ Huesenascht ist ein Ort, an dem Geborgenheit, Vertrauen und Freude an erster Stelle stehen. Wir begleiten Kinder in ihren ersten Lebensjahren und schaffen einen Rahmen, indem sie sich sicher fühlen und willkommen fühlen, ihre individuellen Stärken entfalten, durch Spiel und Neugier lernen, Gemeinschaft und Freundschaft erleben und die Vielfalt von Menschen, Sprachen und Kulturen wertschätzen.

Gleichzeitig verstehen wir uns als verlässlicher Partner für die Eltern. Wir unterstützen Familien dabei, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren und schaffen durch flexible und verlässliche Betreuung Entlastung im Alltag.

Unser Ziel ist es, eine liebevolle und stabile Grundlage für lebenslanges Lernen und soziales Miteinander zu legen, damit die Kinder mutig, neugierig und mit Vertrauen in ihre Fähigkeiten aufwachsen können.

Zielgruppe

Die Zielgruppe der SEAJ Huesenascht umfasst Kinder im Alter von 3 Monaten bis 4 Jahren.

Auf Wunsch der Gemeinde werden im SEAJ Huesenascht nur Kinder angenommen, die in der Gemeinde (Stadtbredimus, Greiveldingen, Hëttermillen) ihren Wohnsitz haben.

Alle Kinder aus der Gemeinde haben ein Recht im SEAJ aufgenommen zu werden, sei es, wenn beide

Elternteile vollberufstätig sind, oder zum Beispiel alleinerziehende Eltern, usw.

Ab drei Jahre können die Kinder in der Précoce (Vorschule) eingeschrieben werden. Dies ist freiwillig und wird von den Eltern entschieden.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung, wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Angebotene Dienstleistungen

Wir bieten eine liebevolle und professionelle Betreuung für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 4 Jahren. Durch flexible Betreuungszeiten (von Montag bis Freitag von 07.00-18.30 Uhr) unterstützen wir Familien dabei, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren. Der SEAJ Huesenascht nimmt am Chèque Service System teil.

Neben dem Stillen der Grundbedürfnisse (Pflege, Schlaf und Essen) legen wir Wert auf altersgerechte Förderung in den Bereichen der non-formalen Bildung: Sprache, Kommunikation und Medien; Emotionen und soziale Beziehungen, Werteorientierung und Partizipation; Ästhetik, Kreativität und Kunst Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit; Naturwissenschaft und Technik; Transition.

Unsere pädagogische Praxis orientiert sich an den Grundsätzen von Emmi Pikler (diese werden im Kapitel 2.2. "Basis an pädagogischen Orientierungen" näher erläutert) und arbeitet zusätzlich nach dem Konzept der frühen mehrsprachigen Bildung.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern, von der Wertschätzung von Vielfalt und Förderung eines respektvollen gemeinschaftlichen Miteinanders.

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Die Kernziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Bieten eines sicheren Ortes
- Vertrauen aufbauen
- Freispiel in der vorbereiteten Umgebung
- Begleitung auf dem Weg zur Selbstständigkeit und Autonomie
- Förderung der Sprach-, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung
- Zusammenarbeit und Transparenz mit den Eltern
- Vernetzung mit externen Partnern

Ansatz und Konzept der Intervention

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an Emmi Pikler. Die Kinder werden in einer achtsamen und respektvollen Umgebung betreut, in der sie selbstständig, eigeninitiativ und in ihrem Tempo lernen und sich bewegen können. Die Pflegesituationen und Alltagshandlungen werden als Momente intensiver Zuwendung genutzt, um Vertrauen und Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir orientieren uns am Entwicklungsbogen der Kinderärztin Judith Falk. Es handelt sich um eine in Tabellenform angelegte Übersicht zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen und Stadien, mit dem man das Kind gezielt beobachten und die Entwicklung dokumentieren kann. Dieser Entwicklungsbogen dient als Grundlage unserer Entwicklungsgespräche. Die Entwicklungstabelle befindet sich im Anhang des Konzepts. (Anhang 1)

Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor jeglicher Form von Misshandlung. Hierzu dient intern unser vielschichtiges System der Qualitätssicherung.

Partner

Unsere wichtigsten Partner sind:

- Eltern/Erziehungsberechtigte
- SEAS Stadtbredimus
- Gemeinde Stadtbredimus
- Précoce
- Ministerium
- Loft Stadtbredimus
- Soziale, medizinische und therapeutische Dienste (Incluso, Ligue socio-médicale)
- Fachberater der Croix-Rouge

Zahlen und Fakten

- Altersgruppe: 3 Monate-4 Jahre
- Aufnahmekapazität: 14 Kinder
- Öffnungszeiten: 7-18:30 Uhr
- Anzahl des pädagogischen Personals: 6 Mitarbeiter
- Anzahl der Gruppenräume: 2
- 1. Gruppenraum (Pampersrocker)
 - Alter: 3 Monate – 2 Jahre

- 1. Gruppenraum (Babbeltuuten)
 - Alter: 2 Jahre – 4 Jahre
- Schließwochen: 4 Wochen (2 im Sommer, 2 im Winter)
- Chèque Service: Ja

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

Die Entwicklung hausspezifischer Ziele kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und

Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

Hier folgt eine Auflistung der Wichtigsten Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre:

- Ausbau und Verschriftlichung der Transitionen, und Mikrotransitionen. Mit dem Ziel fließende und sichere Übergänge für die Kinder zu schaffen, und Unruhe und Wartezeiten zu reduzieren.
Ausbau der Gruppentransitionen und Mikrotransitionen mit dem Ziel individuelle Bedürfnisse besser zu berücksichtigen. Ausarbeitung eines eigenen Transitionskonzeptes.
- Wir möchten klare kindgerechte Übergangsprozesse (Rituale, Visualisierungen) einführen. Dazu gehört die Ausarbeitung eines Orientierungssystems mit Hilfe von Piktogrammen in Augenhöhe der Kinder.
- Ausbau der Naturaktivitäten mit dem Fokus auf Natur im SEAJ. Mit dem Ziel regelmäßige Naturerfahrungen fest in den Alltag zu integrieren, die Natur als Lern- und Erlebnisraum zu festigen. Wichtige Aktion hierbei ist die Erhöhung der Naturzeit, nach draußen zu gehen bei jedem Wetter.

Regelmäßige Naturprojekte starten, Naturmaterialien als Lernmittel im Innenraum noch mehr ermöglichen (Kisten mit Naturmaterialien ausbauen).

Dazu wurden in den vergangenen zwei Jahren die Leitung und die Stellvertretende Leitung zur Naturpädagogin ausgebildet als Ausrüstung zur naturpädagogischen Arbeit.

- Ausbau der Sexualbildung im SEAJ Huesenascht. Fortbildung aller Mitarbeiter mit dem Ziel eine altersgerechte Sexualbildung als Bestandteil der frühkindlichen Bildung zu integrieren. Als Aktion hier ist die Integration von Sexualbildung in den Gesamtkontext der Bildung.

So benennen wir alle Körperteile beim Namen, auch Genitalien. Wir verwenden im Alltag für Genitalien keine Verniedlichungen, sondern konkrete Begriffe wie Penis und Vulva.

In einer Wickelsituation erklären wir respektvoll die einzelnen Schritte wie: "Ich wische dir jetzt den Po ab" und respektieren Grenzen.

Beim Anziehen und bei den Toilettengängen dürfen die Kinder Selbstständigkeit üben, Hilfe einfordern oder ablehnen. Die Fachkräfte achten auf eigene Berührungen, nur wenn Kinder das möchten.

Die Kinder werden im SEAJ Huesenascht darin begleitet, ihren

Körper und ihre Gefühle positiv wahrzunehmen. Wir achten auf ihre Grenzen und fördern eine Kultur des Respekts, der Offenheit und des Vertrauens.

Wir legen den Kindern Bücher bereit zum Thema Körper, Gefühle und Diversität.

Auch Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Geschlechtern und Körperformen.

Wir schaffen in beiden Gruppen Rückzugsorte, damit einhergehend Privatsphäre.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir die Eltern über die klare Benennung der Genitalien informieren, um Missverständnisse zu vermeiden. In Teamversammlungen ist das Thema der Sexualbildung ein wichtiger Moment in der wir unsere Haltung zu kindlicher Sexualität bei Bedarf reflektieren;

So besprechen wir Themen wie:

- Körper- und Gefühlswahrnehmung
- Nähe und Distanz
- Grenzen respektieren und Nein sagen dürfen
- Geschlechterrollen
- Umgang damit in der Elternarbeit.

ALLGEMEINER ÜBERBLICK	4
EINFÜHRUNG.....	10
I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung.....	13
1.1 Geschichte des Dienstes	13
1.2 Mission und Kernziele	14
1.3 Allgemeine Informationen	155
1.3.1 Einrichtung	15
1.3.2 Organisation	16
1.3.3 Pädagogische Aspekte	19
1.4 Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse	20
1.4.1 Unsere Zielgruppe.....	20
1.4.2 Ihre Bedürfnisse	20
1.5 Aufgaben.....	20
II Pädagogische Arbeit.....	Erreur ! Signet non défini.
2.1 Einleitung	Erreur ! Signet non défini.
2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	23
2.3 Pädagogische Praxis	33
2.4 Entwicklung sprachlicher Kompetenzen	52
2.5 Bientraitance in unserem Dienst.....	55
III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes	57
3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften	57
3.2 Partner und Geldgeber	59
3.3 Rechtliche Bedingungen und Vorschriften.....	59
3.4 Beschreibung der Personalressourcen.....	60
IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes.....	62
4.1 Fachbegleitung	62
4.2 Leitung des Dienstes und Reporting.....	63
4.3 Messung und Evaluation.....	63
4.3.1 Zufriedenheit der Klienten	64
4.4 Informations- und Dokumentationssystem	64
4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument	64
4.4.2 Die Dokumentation	65
4.5 Teamentwicklung.....	66
4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop.....	66
4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision.....	66
4.6 Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen	67
4.7 Beschwerde- und Zwischenfallmanagement.....	69
4.8 Risikomanagement	70
4.9 Soziale Verantwortung der Unternehmen	70
4.10 Allgemeine Verordnung zum Datenschutz	71
V Entwicklungsplan.....	772

5.1 Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre	722
Anhang	74
Das Luxemburger Rote Kreuz	77
Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	77
Geschichte	77
Die sieben Grundsätze	77
Das Mission Statement	77
Bientraitance	78
Freiwilligenarbeit	78
Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	79
Adresse des Hauptsitz	79
Liste der Abkürzungen.....	80
Bibliografie	81

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAJ Huesenascht in ihren Händen. Es ist von zentraler Bedeutung für jede Einrichtung, zumal das Jugendgesetz vom 24. April 2016 jede non-formale Bildungseinrichtung dazu verpflichtet ein pädagogisches Konzept zu verschriftlichen. Es bietet eine klare und strukturierte Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit und dient als Leitfaden für Erzieher, Eltern/Erziehungsberechtigte und andere Beteiligte.

Ein pädagogisches Konzept gibt der gesamten Einrichtung Orientierung und Struktur. Es definiert die pädagogischen Ziele, Werte und Prinzipien, die den Bildungs- und Erziehungsprozess leiten. Dies schafft eine gemeinsame Basis für alle Mitarbeiter und sorgt dafür, dass alle nach den gleichen Grundsätzen handeln. Dadurch wird eine konsistente und kohärente Erziehungsarbeit gewährleistet, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich und haben individuelle Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten. Ein gut durchdachtes pädagogisches Konzept berücksichtigt diese Vielfalt und stellt sicher, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert wird. Es bietet Rahmenbedingungen und Methoden, die eine individuelle und ganzheitliche Entwicklung ermöglichen, und unterstützt Kinder dabei, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Ein pädagogisches Konzept ist auch ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung, da eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ermöglicht werden. Es fördert außerdem die Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Eltern/Erziehungsberechtigten und anderen Beteiligten. Ein wichtiges Ziel ist es als Einrichtung Transparenz zu schaffen für die Prozesse, die in ihr stattfinden. Es informiert über die pädagogischen Grundsätze und Ziele der Einrichtung und macht die Arbeitsweise nachvollziehbar. Der Einblick in die non-formale Bildungsarbeit stärkt somit das Vertrauen zwischen allen Parteien.

Das allgemeine Aktionskonzept stellt einen verbindlichen Wert dar für alle Mitarbeiter des SEAJ Huesenascht, da sie sich an gemeinsam getroffene Aussagen halten müssen und ist somit in seiner Gesamtheit fester Bestandteil des Arbeitsauftrages. Da die vorliegende Ausarbeitung immer wieder den aktuellen Gegebenheiten und Qualitätsansprüchen angepasst wird, hat diese jeweils nur eine zeitbegrenzte Gültigkeit.

Das vorliegende Konzept ist eine transparente Darstellung der inhaltlichen Arbeit des SEAJ Huesenascht für die Eltern/Erziehungsberechtigten, neue Mitarbeiter, Praktikanten und Kooperationspartner.

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an. Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder - Eltern - Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH - Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



- **Seite an Seite - gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team - Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**



Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.

I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1 Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren 3 Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 6 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 500 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

1.2 Mission und Kernziele

Der SEAJ Huesenascht hat das Ziel, in ihrer kleinen familiären Einrichtung, Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Wir begleiten Kinder in ihren ersten Lebensjahren und schaffen einen Rahmen, indem sie: sich sicher fühlen und willkommen fühlen, ihre individuellen Stärken entfalten, durch Spiel und Neugier lernen, Gemeinschaft und Freundschaft erleben und die Vielfalt von Menschen, Sprachen und Kulturen wertschätzen.

Ein wichtiger Grundpfeiler unserer Arbeit ist es gemeinsam mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung zu gestalten, indem wir ihre Sorgen ernst nehmen und sie empathisch begleiten. Aber auch durch einen regelmäßigen Austausch (Erstgespräche, Anamnesegespräche, Elternkomitee, Elternabende, Eingewöhnungsphase, Entwicklungsgespräche, Abhol- und Bringsituationen etc.) arbeiten wir aktiv an einer guten Elternzusammenarbeit und somit am Vertrauen. Durch das Vertrauen der Eltern vermitteln wir den Kindern Sicherheit und stärken ihre emotionale Stabilität. So entsteht eine verlässliche Basis, auf der Kinder mutig sein und wachsen können.

Der SEAJ Huesenascht arbeitet nach dem pädagogischen Ansatz nach Emmi Pikler. Auch dieser ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer täglichen Arbeit. Der Ansatz beruht auf der Idee, dass das Kind von Anfang an ein kompetentes Wesen ist, das seine Entwicklung in eigenem Tempo gestaltet. Grundlage hierfür ist eine sichere Bindung zwischen Kind und Bezugsperson, die besonders in Pflegesituationen durch achtsame, respektvolle Zuwendung gefördert wird. Kinder sollen sich frei bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten ohne Eingriff von außen entwickeln können. Im freien Spiel erforschen sie ihre Umwelt selbstständig und lernen durch eigene Erfahrungen.

Eine Besonderheit der SEAJ Huesenascht ist das mehrsprachige Team. Das Team hat ein Repertoire von 7 (lux, fr, deu, eng, mex, ital, port) Sprachen. Diese Mehrsprachigkeit und somit Offenheit diverser Sprachen gegenüber wird täglich im SEAJ Huesenascht gelebt. Hiervon profitieren wir auch in unserem jährlich wiederkehrendem Kulturprojekt. Hier begegnen wir mit Kindern unterschiedliche Länder. In diesem Projekt können Eltern zu unterschiedlichen Nationalitäten in der SEAJ Huesenascht Aktivitäten (Geschichte lesen, Basteln, Kochen, Backen etc.) den Kindern anbieten. Sodass über mehrere Wochen die Kinder auf unterschiedlichen Wegen neue Nationalitäten kennen lernen.

Ein weiterer Grundpfeiler unserer Arbeit sind die Transitionen. Die regelmäßige Kooperation mit dem SEAS Stadtbredimus und der Précoce ist uns sehr wichtig, da sie den Kindern den Übergang in die nächste Bildungseinrichtung erleichtert. Die Kinder, die den SEAJ Huesenascht meist im September verlassen werden, lernen durch regelmäßige Besuche die neuen Räumlichkeiten und Bezugspersonen frühzeitig kennen und werden so sanft auf den Wechsel vorbereitet. Auch die Transition von einem Gruppenraum in den nächsten wird durch den Umzug mit einem gepackten Koffer begleitet. Aber auch durch die immer gleichablaufenden Mikrotransitionen (Raumwechsel, Übergang zum Essen, Pflegesituation etc.) im Alltag schaffen wir Sicherheit und Orientierung bei den Kindern.

Eine weitere Besonderheit der SEAJ Huesenascht ist das kleine, aber feine Haus, das zu einer sehr familiären Einrichtung einlädt. Das kleine Haus wird durch einen sehr großen Garten ergänzt, was zum Entdecken der Natur, wecken verschiedener Sinne und frische Luft tanken beste Voraussetzungen mit sich bringt. Generell wird viel Zeit in der Natur verbracht. Durch regelmäßige Waldtage, Spaziergänge und Projekte im eigenen Garten.

1.3 Allgemeine Informationen

1.3.1 Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuende Kinder:**

3 Monate bis 4 Jahre

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

14 Kinder

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Der SEAJ Huesenascht ist ein freistehendes Haus und befindet sich in der luxemburgischen Gemeinde Stadtbredimus in der Dicksstrooss 36, und liegt in der Nähe der Gemeindeverwaltung, welche zu Fuß in 2 Minuten zu erreichen ist. Zu der Gemeinde Stadtbredimus gehören ebenfalls Greiveldange und Hëttermillen.

Gegenüber von unserem SEAJ Huesenascht befindet sich die Grundschule und der SEAS Stadtbredimus. Beide Gebäude liegen nicht weit voneinander entfernt, was sich positiv auf die Zusammenarbeit auswirkt und sich in unserer täglichen Arbeit abzeichnet. So nutzen wir die Räume des SEAS Stadtbredimus für Feste oder die zukünftigen Précoce Kinder verbringen Spielvormittage im SEAS Stadtbredimus.

In der Umgebung des SEAJ befinden sich mehrere schöne Spazierwege, welche zu einem ausgedehnten naturnahen Spaziergang einladen: entlang der Mosel, durchs Dorf, in den Wald

Nicht weit von dem SEAJ entfernt, befindet sich die Kirche und der Friedhof der Gemeinde Stadtbredimus.

Vor dem SEAJ Huesenascht befindet sich direkt eine Bushaltestelle, dadurch sind wir auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Auch bietet dies uns die Möglichkeit mit dem Linienbus kleine Ausflüge zu machen.

Direkt neben unserem SEAJ Huesenascht befindet sich eine Musikschule, diese wird insbesondere von den größeren Kindern des SEAS besucht.

- **SEA nimmt am CSA teil**

☒ Ja
☐ Nein

- **SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil**

☒ Ja
☐ Nein

- **Name und Qualifikation der Leitungskräfte**

Loredana Helfer, Educatrice graduée und Assistante sociale

- **Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskräfte)**

7 MitarbeiterInnen (Stand September 2025)

▪ **Öffnungszeiten**

Montag-Freitag von 7:00-18:30 Uhr

(gesetzliche Feiertage, 2 Wochen Weihnachtsferien, 2 Wochen in den Sommerferien geschlossen)

▪ **Modifiziertes Angebot während den Schulferien**

☐ Nein

☒ Ja, wenn ja, welche Modifizierungen (Öffnungszeiten, besondere Aktivitäten, ...)

Während den Schulferien ist unsere Zusammenarbeit mit dem SEAS am stärksten präsent und wir unternehmen verschiedene Aktivitäten mit den Kindern der SEAS, wie zum Beispiel: Spaziergänge, gemeinsames Essen oder Aktivitäten in den Räumlichkeiten der SEAS. Des Weiteren planen wir Sommeraktivitäten, hier besuchen wir z.B. den "Parc Merveilleux Bettembourg" oder die Straussenfarm in Contern.

Aufgrund unseres ausgearbeiteten Transitionskonzeptes zwischen dem SEAS und der SEAJ Huesenascht finden das ganze Jahr durchgehend verschiedene gemeinsame Momente statt.

▪ **Beschreibung der Infrastruktur**

○ Anzahl der Räume

- 2 Gruppenräume: Pampersrocker (3 Monate - 2 Jahre) Babbeltuuten (2 Jahre – 4 Jahre)
- 2 Badezimmer (pro Gruppenraum ein Badezimmer)
- 1 Leitungsbüro
- 1 kleine Küche
- 1 Schlafzimmer für beide Gruppen
- 1 Eingangsbereich (Umkleide/ Garderobe der Kinder)
- 1 Heizungsraum
- 3 Kellerräume
- 1 Garage

○ Außenbereich

Der SEAJ Huesenascht besitzt ein eigenes naturbelassenes und eingezäuntes Außengelände mit einer großen Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Dieses grenzt an den Schulhof und an den SEAS. Unser Garten ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt, auf diese wir im späteren Verlauf im CAG eingehen werden, der aber auch viel Freispielfläche bietet. Hier befinden sich unter anderem Traubensträucher im Hang, die im Rahmen der Elternarbeit gemeinsam mit Eltern gepflanzt wurden, sowie ein Kirschbaum. Dieser Baum bietet den Kindern im Sommer einen schattigen Rückzugsort mit frischen Kirschen. In den Sommermonaten ist ein ganztägiger Aufenthalt im Freien möglich, so nutzen wir die Außenanlage an warmen Tagen bereits zum Frühstück. Im Winter bieten die natürlichen Unebenheiten des Gartens viele Spielmöglichkeiten, so können die Kinder zum Beispiel den Hang hinunterrutschen. Unser Garten verfügt außerdem über diverse Spiel- und Tätigkeitsmöglichkeiten, eine Sandkiste mit einer anliegenden Matschküche, zudem gibt es ein Erdloch, welches zum Forschen, Entdecken und Experimentieren einlädt. Zudem befindet sich im Garten ein „Babypark“ für unsere Kleinen, welcher im Sommer mit einem Sonnenschirm bedeckt ist. Eine Rutschbahn ist ebenfalls vorhanden. Hier wurden links und rechts 2025 schattenspendende Bäume gepflanzt. Im Garten befinden sich ebenfalls zwei Lagerkisten für beispielsweise Bälle, Bobbycars und weitere Fahrzeuge, sowie eine größere Kiste,

in der sich alle Materialien aus dem Sandkasten befinden. Zum Essen stehen kindgerechte Bänke auf der Wiese, hier werden je nach Bedarf Piklerbänke hinzugestellt. Im Jahr 2025 wurde das neue Projekt der Ludothek eingeweiht, welches sich im Garten befindet. Hier können sich Eltern Spielmaterialien aus dem SEAJ Huesenascht ausleihen. Außerdem verschönert seit dem 10-jährigem Sommerfest im Juli 2025 ein neuer Torbogen mit der Aufschrift "Crèche Huesenascht" in bunten Farben den Eingang des SEAJ Huesenascht. Nähere Informationen über unsere Außenanlage finden Sie im Kapitel 2.3. "pädagogische Praxis".

▪ **Arbeit mit Funktionsräumen**

X Nein

☐ Ja, wenn ja, welche Art von Funktionsräumen?

Wir arbeiten in zwei festen Gruppen mit folgenden Funktionsecken: Kreativecke, Bewegungsecke, Bauecke, Ruhecke, Rollenspielecke. In beiden Gruppen befindet sich ein abgetrennter Bereich der als Kreativecke verwendet wird und für die Kinder frei zugänglich ist, in dem Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung stehen. Für den natürlichen Bewegungsdrang ist es wichtig, den Kindern Raum und Material zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört ein Pikler Dreieck, Podest, Tunnel, Pikler Bogen und eine Rutschbahn. Sonstiges Bewegungsmaterial wie Bälle, Decken, Matten und Tücher sind ebenfalls vorhanden. In der Bauecke steht für die Kinder in beiden Gruppen ein neues Regal bereit aus dem sie selbstständig Material entnehmen können. Zur Ausstattung gehören Steckringe, Fahrzeuge, diverse Bauklötze, Holzringe, Füll und Schüttmaterialien, Körbe.

In der Pampersrockerguppe gibt es ein Spiegelwürfel und bei den Babbeltuuten ein Stoffhäuschen als Ruhecke. Hier können die Kinder sich zurückziehen oder sich ein Buch aus dem Bibliothekregal anschauen. In der Pampersrockerguppe, kann nach Bedarf eine Spielküche aus Piklerwürfeln, einem Puppenbett und Verkleidungsecke aufgebaut werden.

In der Babbeltuutengruppe steht eine Spielküche. Hier bieten sich mit Töpfen, Schalen, und Nahrung aus Holz eine breite Palette an Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch befindet sich direkt daneben die Verkleidungsecke, in der sich unterschiedliche Verkleidungsmöglichkeiten befinden. So können sie in andere Rollen schlüpfen.

▪ **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen**

☐ Nein

X Ja, wenn ja, geben Sie die Größe der Gruppen an

- 1. Gruppe: Pampersrocker 3 Monate - 2 Jahre (max. 6 Kinder)
- 2. Gruppe Babbeltuuten 2 Jahre - 4 Jahre (max. 8 Kinder)

Bis ca. 8.15 Uhr werden die Kinder aus beiden Gruppen in der Pampersrockerguppe empfangen. Anschließend werden die Kinder bis spätestens 08.30 Uhr in die jeweiligen Gruppen begleitet, in denen das Frühstück weiter stattfindet. Am Nachmittag ab ca. 16 Uhr, je nach Anzahl der Kinder, finden beide Gruppen wieder zusammen, bis sie abgeholt werden.

▪ **Tagesablauf**

07:00-08:00	Freies Spiel, Ankommen und Frühstück
08:00-09:00	Gruppen Trennen und Frühstück
09:00-09:30	Pflegesituation und freies Spiel
09:30-10:45	Pädagogisches Angebot
10:50-11:45	Mittagessen
11:45-12:15	Pflegesituation
12:15-14:30	Mittagsschlaf/ Ruhephase und freies Spiel
14:30-15:00	Nachmittagssnack
15:00-15:30	Pflegesituation
15:30-18:30	Freies Spiel und Abholzeit

▪ Informationen zu den Mahlzeiten

- ☐ Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet
- ☒ Mahlzeiten werden geliefert

Die Mahlzeiten werden täglich in der Küche des SEAS Stadtbredimus von CR-Service frisch zubereitet. In Wärmhalteboxen wird uns das Essen dann aus der Küche gebracht.

▪ Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten

- ☐ Nein
- ☒ Ja, welche? (z.B. regionale Produkte, Fairtrade-Produkte, ...)

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung werden kindgerecht und gesund zubereitet. Ein ausgeglichener Menüplan wird von einer Ernährungsberatung erstellt, wenn nötig auch angepasst auf die Bedürfnisse der Kinder (zum Beispiel Allergien). Für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung sind das Küchenpersonal und das Erzieherteam gleichermaßen verantwortlich. Die Zusammensetzung des Menüplans wird in Kooperation mit unseren ErnährungsberaterInnen erstellt und richtet sich nach den Richtlinien des luxemburgischen Gesundheitsministeriums. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten werden vorwiegend regionale Produkte (SSL-„Sou Schmacht Letzebuerg“) sowie Fairtrade Produkte verwendet. Sechsmal im Monat wird ein vegetarisches Menu angeboten und einmal im Monat ein Bio-Menu. Auf unseren Oster-, Sommer- und Kürbisfesten bieten wir ebenfalls einen Fairtrade Stand an, welcher aus verschiedenen Fairtrade Produkten besteht wie Croissants, Saft, Bananen, Kaffee, Kekse, Milch etc.



▪ Interne Regeln

1.3.3 Pädagogische Aspekte

▪ **Der Träger richtet sich nach einem spezifischen pädagogischen Ansatz**

☐ Nein

X Ja, wenn ja, an welchen?

In den SEAJ des Luxemburger Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler.

▪ **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis**

☐ Nein

X Ja, wenn ja, präzisieren Sie....

Der pädagogische Ansatz von Emmi Pikler nimmt die Kinder von Anfang an in ihrer Eigenständigkeit wahr und lässt ihnen entsprechenden Raum für die freie Entwicklung. Der Ansatz beruht auf Autonomieentwicklung und die Beziehungsqualität zum Kind, mit den drei Schwerpunkten: die autonome Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und die beziehungsvolle Pflege.

- Autonome Bewegungsentwicklung
In einer vorbereiteten Umgebung bieten wir den Kindern einen sicheren Raum mit altersgerechten Materialien in dem sie sich frei bewegen und nach ihrem Rhythmus entwickeln können. Wir gestalten vorbereitete Bewegungslandschaften und bei fließenden Bewegungsabläufen, bieten wir mehr Bewegungselemente an.
- Freie Spiel
Die Kinder haben die Möglichkeit die Umgebung und sich selbst zu erforschen, sich für eine Beschäftigung zu entscheiden und schöpferisch tätig zu sein. Der Erwachsene bietet Zeit, Ruhe und geeignete Spielmaterialien und begleitet das Kind in seiner Entwicklung.
- Beziehungsvolle Pflege
Wichtige wiederkehrende Situationen im Krippenalltag sind die Essenssituationen und die Wickelsituation, in denen wir uns individuell Zeit nehmen, um mit dem Kind in einen Dialog zu gehen und auf deren Bedürfnisse einzugehen.

Wir begleiten unser Tun sprachlich, umhüllen die Kinder mit einer psychischen Haut und bieten dem Kind somit eine Orientierungshilfe. Die sprachliche Ankündigung schafft eine Vorhersehbarkeit für das Kind.

▪ **Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages**

Der SEAJ Huesenascht ist ab 07.00 Uhr morgens geöffnet. Zu dieser Zeit werden alle Kinder in der Pampersrockerguppe herzlich empfangen und um 8 Uhr in ihre jeweilige Stammgruppe begleitet, in denen die ErzieherInnen das Frühstück vorbereiten. Nach der Pflegesituation, findet von 09.30 Uhr bis ca. 10.45 Uhr pädagogische Aktivitäten oder das freie Spiel statt. Um 10.50 Uhr wird das Mittagessen geliefert. Gegen 11.10 Uhr, nach dem Händewaschen, beginnen wir mit dem Mittagessen in Kleingruppen. Die Kinder werden nacheinander für die Pflegesituation ins Badezimmer begleitet. Nach der Pflegesituation gehen die Kinder, die ein Mittagsschlaf machen ins Schlafzimmer. Im Schlafzimmer hat jedes Kind sein

eigenes, immer gleichbleibendes mit Foto markiertes Bett, dort liegt das eigene Kuscheltier oder Schnuller parat. Die Kinder, die abgeholt werden oder kein Mittagsschlaf mehr brauchen bleiben bei den ErzieherInnen im Gruppenraum. Nach der individuellen Aufwachphase mit erneuten pflegerischen Maßnahmen, stoßen sie in der Gruppe auf die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen. Von 14.30 Uhr bis ca. 15.00 Uhr wird eine Zwischenmahlzeit angeboten mit anschließender Pflegesituation. Zwischen 15.30 Uhr und 18.30 Uhr können die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung spielen oder an pädagogischen Angeboten teilnehmen, bis sie abgeholt werden.

1.4 Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1 Unsere Zielgruppe

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft. Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung, wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

1.4.2 Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, versuchen wir ihre Grundbedürfnisse bestmöglich zu erfüllen. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5 Aufgaben

▪ Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Gemäß der großherzoglichen Verordnung vom 14. November 2013 und dem Rahmenplan der non-formalen Bildung ist ein SEA (Service d'Education et d'Accueil) ein wichtiger Bildungsort für Kinder. Die SEAJ Huesenascht bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt spielerisch zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre Persönlichkeit in einem geschützten Rahmen zu entfalten. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche Förderung: Kinder werden in ihrer sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung unterstützt, nicht durch schulisches Lernen, sondern durch Alltagssituationen, kreative Aktivitäten und das freie Spiel. ErzieherInnen begleiten die Kinder als verlässliche Bezugsperson, fördern ihre Selbständigkeit und ermöglichen ihnen, aktiv an Entscheidungen mitzuwirken.

Gleichzeitig unterstützt der SEAJ Huesenascht die Familien, indem sie eine verlässliche Betreuung bietet und so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert. Durch die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und externe Partner schafft sie ein lern- und entwicklungsförderndes Umfeld und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration.

▪ **Personal**

Qualifikation	Fachgebiet/Vertiefende Kenntnisse	Tätig in der Gruppe
Educatrice graduée	Leitung, Pikler®Pädagogik-Grundausbildung, Kinder-Entspannungstrainer Ausbildung, Naturpädagogin	
Educatrice graduée	Stellv. Leitung, Mehrsprachigkeit, Naturpädagogin	Pampersrocker
Educateur diplômé	Inklusion	Babbeltuuten
Ecucatrice diplômé		Babbeltuuten
Auxiliaire de Vie		Pampersrocker
Encadrante	Handlungsfeld: Schwerpunkt Kultur und Natur	Pampersrocker

Das Team besteht aus der Leitung, stellvertretende Leitung und vier erzieherisches Personal (ErzieherInnen, Auxiliare de vie, Encadrante). Das erzieherische Personal und die stellvertretende Leitung arbeiten zu 100% in der Gruppe und die Leitung unterstützt mit 12 h pro Woche. Im Team haben wir ein Referent der Mehrsprachigkeit und einen der Inklusion. Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil und trifft sich mindestens einmal pro Monat zu einer Teamversammlung.

II Pädagogische Arbeit

2.1 Einleitung

Auf den folgenden Seiten wird das pädagogische Konzept des SEAJ Huesenascht vorgestellt. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde dieses Konzept gemeinschaftlich vom gesamten pädagogischen Team erarbeitet. Alle Teammitglieder hatten die Möglichkeit, sich zu Themen einzutragen, die ihrem Interesse oder ihrer fachlichen Spezialisierung entsprechen. Innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens verfassten sie hierzu eigene Beiträge, die anschließend von der Leitung und stellvertretenden Leitung zu einem gemeinsamen Gesamtdokument zusammengeführt wurden. Während das vorherige Konzept aufgrund organisatorischer Umstände hauptsächlich von der Leitung erstellt wurde, wodurch der Praxisbezug stellenweise eingeschränkt war, konnte durch die aktive Einbindung des gesamten Teams in diesem Jahr eine deutlich höhere fachliche Tiefe und Praxisorientierung erreicht werden. Eine strukturierte Planung durch die Fachberatung und die Verantwortlichen trug wesentlich zur Qualitätssicherung des Konzepts bei.

Das Team des SEAJ Huesenascht hat im Rahmen der Konzeptarbeit mehrere pädagogische Schwerpunkte definiert, die in den folgenden Kapiteln detailliert beschrieben werden. Dazu zählen insbesondere:

- **Transitionsgestaltung:** Es wurde intensiv an der Begleitung von Übergängen gearbeitet, um Kindern sichere und stabile Übergangsprozesse zu ermöglichen. Dies umfasst sowohl Mikrotransitions im Alltag als auch den Wechsel zwischen Gruppen (z. B. von der Pampersrockerguppe zu den Babbeltuuten oder beim Eintritt in den SEAS). Ein Teammitglied absolvierte hierzu eine entsprechende Weiterbildung, um diesen Bereich künftig weiter zu vertiefen.
- **Naturpädagogik:** Die naturpädagogischen Aktivitäten wurden ausgebaut. Zwei Teammitglieder ließen sich zu Naturpädagoginnen weiterbilden, um ihr Wissen in das Team einzubringen und regelmäßige Lern- und Erfahrungsräume in der Natur zu schaffen – sowohl im Wald als auch im hauseigenen Garten.
- **Inklusion:** Im Sinne einer inklusiven Pädagogik wurde eine Bibliothek eingerichtet, die als Buchleiheangebot für Eltern zur Verfügung steht. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel Inklusion.
- **Ludothek:** Der Ausbau der Ludothek bildet einen weiteren Schwerpunkt, um Kindern vielfältige Spiel- und Lernmaterialien zugänglich zu machen.
- **Sexualpädagogik:** Das gesamte Team nahm an einer Weiterbildung im Bereich Sexualbildung teil. Dieser Themenbereich wird künftig als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit im SEAJ Huesenascht verankert.

Der Abschnitt "Pädagogische Arbeit" des vorliegenden Konzepts gibt somit einen Einblick in die zentralen pädagogischen Themenfelder und deren Umsetzung im Alltag unserer Einrichtung.

Beginnend mit den pädagogischen Orientierungen werden im Folgenden die theoretischen Grundlagen, methodischen Ansätze und praktischen Umsetzungen detailliert dargestellt.

2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

Im SEAJ Huesenascht arbeiten wir nach einem spezifischen Bildungsverständnis, sowie nach einem klaren Bild vom Kind, bei dem die Einzigartigkeit der Kinder im Vordergrund liegt. Jedes einzelne Kind wird als kompetentes Individuum wahrgenommen, welches von Neugierde getrieben ist, sich mit der Welt auseinandersetzt und voll Lern- und Entdeckerdrang seine individuelle Entwicklung aktiv mitgestaltet.

„Jedes Kind hat nach Emmi Pikler seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo, das sehr unterschiedlich sein kann. Jedes Kind macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst, wenn es ein entsprechend wertschätzendes und liebevolles Umfeld dafür hat.“

Bedürfnis nach Beziehung

Der Bezug zu anderen Menschen und ein sicheres Umfeld ermöglichen dem Kind, seine Bedürfnisse zu entwickeln. Damit dies gelingt, muss die Bezugsperson die Bedürfnisse erkennen, respektieren und befriedigen. Besonders in der Eingewöhnungsphase bauen Kinder eine Beziehung zu ihrer Bezugsperson auf. Die Eingewöhnungsphase verläuft nach dem Berliner Modell, dauert mindestens 3 Wochen, wird nach dem Rhythmus des Kindes angepasst und bei Bedarf verlängert. Zunächst bleiben die Bezugspersonen mit dem Kind in der Gruppe, bis Vertrauen zu den ErzieherInnen entsteht. Diese Bindung bildet die Grundlage für die weitere Beziehung und Integration in den SEAJ Huesenascht. Ein neues Kind, das erst mal von seinem gewohnten Umfeld gelöst ist, fühlt sich meist unsicher. Wichtig ist, dass die Bezugsperson (ErzieherInnen) schnell zur primären Bezugsperson im Alltag der SEAJ Huesenascht wird, die dem Kind Schutz und Sicherheit gibt. So kann das Kind leichter die Umgebung erkunden und Kontakte zu anderen Kindern knüpfen.

Bedürfnis nach Struktur

Wir sind bemüht den Kindern einen individuellen Tagesablauf zu gestalten, dennoch orientieren wir uns im SEAJ Huesenascht an einer geregelten Tagesstruktur mit verschiedenen Anhaltspunkten, welche durch ihre Routinen den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt.

Bedürfnis nach Bewegung

Aktuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt und fließen täglich in den Tagesablauf ein. Wenn die Erzieher zum Beispiel bei den Kindern den Drang nach Bewegung verspüren, wird ihnen die Möglichkeit geboten, diesem nachzukommen. Entweder durch Bewegungsmaterialien in den Gruppenräumen oder in der freien Natur. Die Bewegung und damit einhergehende freie Bewegungsentwicklung ist ein großer Aspekt unseres pädagogischen Ansatzes. Wir ermöglichen den Kindern sich in der Bewegung nach eigenem Rhythmus frei zu entfalten und wir greifen niemals lenkend oder beschleunigend in die Bewegungsentwicklung ein. Wenn das Kind eine emotional sichere Beziehung zu der Bezugsperson aufgebaut hat, kann es allein alle Stufen der Bewegungsentwicklung erreichen. Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und benötigen im Alltag immer wieder die Möglichkeit sich frei zu bewegen.

Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeit

Kinder, die zum Beispiel diesen Drang nicht verspüren, können in den Gruppenräumen verweilen und sich den Bedürfnissen hingeben, wie zum Beispiel sich zurückziehen, um zur Ruhe zu kommen, im freien Spiel sich beschäftigen oder an einem kreativen Angebot teilnehmen. Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe oder nach einem Rückzugsort haben, haben im SEAJ Huesenascht die Möglichkeit sich auf unterschiedliche Weise zurückzuziehen. Wir bieten nach dem Mittagessen eine Ruhephase an. Das bedeutet, dass die Kinder die müde sind, im Schlafzimmer gemeinsam einen Mittagsschlaf halten können. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich in einem Bett hinzulegen. Die Ruhephasen können

sehr unterschiedlich und individuell sein. Nicht jedes Kind mag eine kollektive Ruhephase, daher bieten wir in beiden Gruppen eine Rückzugsecke an, ein Rückzugshaus oder ein Rückzugswürfel, Decken, Kissen und Bücher. Hier können sie sich ebenfalls entspannen, zurückziehen und Stress abbauen.

Bedürfnis nach Anerkennung

Wenn ein Kind ein besonderes Interesse zeigt, gehen wir darauf ein, reden mit dem Kind darüber und bestärken es in seinem Handeln. Wir nehmen uns aktiv die nötige Zeit, um auf die Kinder einzugehen und ihnen zuzuhören, sie brauchen unsere Aufmerksamkeit und Anerkennung damit ihr Geltungsbedürfnis befriedigt wird. Zum Beispiel bestärken wir es durch positive Rückmeldungen und achten darauf, dass das Kind in jeder Situation wertgeschätzt wird, sodass es das Gefühl vermittelt bekommt, es sei gut genug, so wie es ist. Wenn das Kind von zu Hause erzählt, oder von einer Situation, die es durchlebt hat, hören wir aktiv zu und gehen darauf ein. Daraus kann ein Dialog entstehen und das Thema kann unter Umständen weitergeführt bzw. ausgebaut werden.

Bedürfnis nach Erkundung und Lernen

Wir sehen das Kind als aktiven, neugierigen und kompetenten Menschen, der von sich aus lernen und seine Umwelt erkunden möchte. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, schaffen wir sichere und anregende Situationen, die Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen. In Pflugsituationen geben wir dem Kind Orientierung, indem wir Abläufe ankündigen und es auf die nächsten Schritte vorbereiten. Dabei beziehen wir es aktiv ein, etwa ob es im Stehen oder Liegen gewickelt wird. So erlebt das Kind Selbstwirksamkeit, Partizipation und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Das freie Spiel ist die wichtigste Form des Lernens. Hier können Kinder ausprobieren, experimentieren und aus Fehlern lernen. Wir stellen ihnen vielfältige Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und den individuellen Bedürfnissen angepasst sind. Die Räume sind übersichtlich und sicher gestaltet, sodass Kinder Bewegungsfreiheit erleben und ihre Umgebung angstfrei erkunden können. Die ErzieherInnen begleiten das Kind achtsam und respektvoll. Dadurch entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die es den Kindern ermöglicht, ihre Neugier auszuleben, Selbstvertrauen aufzubauen und im Spiel grundlegende Lernprozesse zu durchlaufen.

Bedürfnis nach respektvollem Umgang

Kinder sind gleichwertige Mitmenschen, die höflich und rücksichtsvoll behandelt werden sollen. Wir sprachen bereits von der Beziehung auf Augenhöhe, diese lässt sich hier widerspiegeln. Die Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen, hierbei achten wir auf unsere Sprache und Wortwahl und geben dem Kind die Zeit, die es braucht. Zum respektvollen Umgang gehört auch, den anderen aussprechen zu lassen, tolerant zu sein und auch die Meinung anderer anzuhören und diese hinzunehmen. Dies lässt sich zum Beispiel gut erkennen bei dem Abwarten der Antwortbewegungen verbaler und nonverbaler Kommunikation im Umgang mit den Kindern. Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich und warten Antwortbewegungen unseres Gegenübers ab. Für das Miteinander ist der respektvolle Umgang miteinander unumgänglich damit es funktioniert, daher begegnen wir den Kindern, den Eltern und den Fachkräften untereinander mit Respekt, Empathie und Wertschätzung. Der respektvolle Umgang miteinander kann nur erreicht werden, wenn wir Respekt gegenüber anderen Menschen aufbringen können.

Bedürfnis nach eigener Identität

Bei der Befriedigung der Bedürfnisse nach der eigenen Identität ist ein wichtiger Aspekt die Haltung der Erwachsenen, hier die Bezugspersonen. Sie tragen wesentlich zur Entwicklung des Kindes und der Gruppe bei. Ein Schwerpunkt bei der Entwicklung der eigenen Identität ist das Bewusstsein für das eigene Selbst und das gesunde Selbstgefühl. Hierbei ist es wichtig, dass das Personal die Kinder durch Gespräche und durch Übungen auf ihre Stärken aufmerksam macht, und nicht zum Beispiel durch Vergleiche mit anderen Kindern das Selbstwertgefühl der Kinder sinken lässt. Das Personal bietet den Kindern die Möglichkeit unterschiedliches auszuprobieren und Neuem gegenüber offen zu sein. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Person mit ihren Eigenschaften als wünschenswert anzunehmen und wahrzunehmen und an ihre Fähigkeiten zu glauben. Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse, auf die das Personal eingeht, damit ein

gesundes Selbstwertgefühl entstehen kann. Für die Stärkung der Identität gibt es in beiden Gruppen eine Familienwand der Kinder. Hier findet jedes Kind ein oder mehrere Fotos der Kinder mit den Eltern. Dadurch hat das Kind das Gefühl ein Platz in dieser Gruppe zu haben, die Fotos laden zu einem lockeren Gespräch mit den Kindern ein.

Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung

In unserer pädagogischen Praxis ist auch die Haltung des Erwachsenen von großer Bedeutung. Wir vertrauen auf den eigenen Entwicklungsrhythmus des Kindes und vermitteln dem Kind Akzeptanz seiner Fähigkeit, indem wir nicht in seine Entwicklung eingreifen. Es lernt sich so besser kennen und schätzt seine Fähigkeiten selbst ein. Es soll selbst Erfahrungen sammeln und das Gefühl erhalten, dass es etwas bewirken kann. Es erhält mit der selbstständigen Erfahrung ein positives Selbstbild und ist nicht abhängig von Erwachsenen. Die emotionale Sicherheit, hier nochmal die gute Beziehung zum Kind, gibt den Kindern die Sicherheit selbstbestimmt zu spielen, sich zu bewegen und sich zu entwickeln. Wir vermitteln ebenso, dass seine Meinung wichtig ist, bei Entscheidungen, die es betreffen, wie zum Beispiel über die Hosenwahl darf es mitreden und mitentscheiden. Genauso kann es frei wählen, ob es an einer Aktivität mitmachen möchte oder nicht. Die Geräte im Außenbereich sind zum Beispiel auch so aufgebaut, dass diese ohne Gefahr selbstständig genutzt werden können.

Bedürfnis nach Autonomie

Die Kinder werden stets ermutigt, im Alltag selbst zu handeln damit es zu einer selbstständigen Persönlichkeit heranwachsen kann. Wir greifen so wenig wie nötig in die Entwicklung des Kindes ein. Wenn das Kind Hilfe benötigt, wird es auch die gefragte Unterstützung, und die Zeit und den Raum dafür bekommen, aber in erster Linie hat es die Möglichkeit das Vorhaben selbst zu versuchen. Zum Üben gehört vor allem auch das Ausprobieren dazu, nur so haben die Kinder die Möglichkeit Neues zu lernen. Der Nährboden ist auch hier bemerkenswerterweise die Beziehung zum Kind, die vor allem in den Eins-zu-eins Situationen vertieft wird. Dies kann zum Beispiel während der Pflege oder beim Mittagessen sein. Ein Kind kann Freude an seiner autonomen Aktivität erleben, wenn es emotional gesättigt ist und der Bindungstank gefüllt ist. Die Erfahrung zeigt, dass der Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis selbstständig zu Handeln und die positive Auswirkung auf das Lernverhalten sich in der Selbstbestimmung widerspiegelt.

▪ Rollenverständnis der Pädagogen

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Die Erzieherinnen sind feste Bezugspersonen, die den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung geben. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle, der Kinder nehmen wir wahr und ernst. Die ErzieherInnen befinden sich immer in einer Vorbildfunktion, besitzen und handeln nach Eigenschaften wie Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber Personen und Gegenständen. Sie vermitteln Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme am Gruppenalltag. Zudem ist es Aufgabe des Erziehers/ der Erzieherin, das Kind gezielt zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen können sie schließlich Interessen, Bedürfnisse, sensible Phasen, aber auch Schwierigkeiten erkennen, um schließlich individuell auf sie einzugehen. Um dem Wissens-, Forscher- und Lernrang der Kinder nachzukommen, stellen die ErzieherInnen Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung, unterstützen sie und geben Hilfestellungen, wenn sie diese benötigen. Es ist uns bewusst, dass der Besuch im SEAJ Huesenascht die erste längere zeitliche Trennungsphase für Kind und Eltern bedeutet. Aus diesem Grund bemühen sich die ErzieherInnen um einen guten und offenen Kontakt zu Kindern und Eltern zu pflegen und die Eingewöhnung für alle Beteiligten positiv zu gestalten. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben/Rollen des Erziehers/ der Erzieherin, empfinden wir es als äußerst wichtig, die pädagogische Arbeit stets zu reflektieren. Unsere ErzieherInnen begleiten und fördern die Kinder. Wir betrachten die Kinder ganzheitlich und verstehen uns als PartnerInnen im Prozess der Ko-

Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, die Welt zu verstehen und Lebenserfahrungen zu machen. Hier sind die Bildungsempfehlungen genannt, die das Kind in seiner Ganzheitlichkeit betrachtet. Kinder bekommen Lebenserfahrung in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Emotionen, Naturwissenschaft und Sprache. Zum Beispiel wird jeder Elternteil und jedes Kind persönlich begrüßt und von uns in Empfang genommen, so dass jeder spürt "Hier bin ich willkommen - schön, dass du da bist". Unser ErzieherInnen schenken den Kindern sichere emotionale Beziehungen, indem wir feinfühlig ihre individuellen Bedürfnisse und Hintergründe wahrnehmen und darauf eingehen. Dadurch fühlen sich die Kinder angenommen, da ihre Wünsche wertgeschätzt werden, z. B. in der Mitgestaltung des Alltags. Wir schaffen eine Atmosphäre des Sich-Wohl-Fühlens und der Geborgenheit. Die ErzieherInnen sind sich bewusst, dass sie eine wichtige Vorbildfunktion haben und sie sich dementsprechend verhalten. Durch Beobachtungen sehen wir ihre Entwicklung im emotionalen und sozialen Bereich und unterstützen die Kinder auf diesen Bildungswegen. Wir fördern sie in ihrem individuellen Forschungs- und Entdeckungsdrang und eröffnen ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten. Freiräume, um eigene Erfahrungen machen zu können sowie ein anregendes und hilfreiches Umfeld stehen zur Verfügung. Die ErzieherInnen haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen, Probleme oder Wünsche der Kinder und der Erwachsenen. Die Erziehungsberechtigten werden als Erziehungspartner von uns angesehen. Dies macht sich in einem wertschätzenden Miteinander bemerkbar. An auftretenden Problemen wird gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und setzen uns gemeinsame Ziele.

▪ Umsetzung der Bildungsprinzipien

Individualisierung und Differenzierung

Wir gehen auf die Einzigartigkeit der Kinder ein. Es kann in seinem Tempo, nach seinen Interessen und seinen Fähigkeiten spielen und lernen. Im SEAJ Huesenascht sind zwei ErzieherInnen pro Gruppe vorhanden. Die ErzieherInnen beobachten im Alltag die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an diesen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dies ermöglicht eine Individualisierung von Bildungsprozessen, z. B., wenn ein Kind mehr über eine Sache erfahren will („Was macht ein Käfer?“). Die Fachkräfte führen regelmäßig geplante Beobachtungen durch, um individuelle Bedürfnisse im Spielverhalten der Kinder zu erkennen und ihnen gerecht zu werden, da alle Kinder die Umwelt differenziert und individuell wahrnehmen. Kinder lernen auch untereinander durch „Abkucken“ und „Nachahmen“. Beispiel: Ein Kind hat gerade zuhause ein Hund als Haustier bekommen. Dies beschäftigt das Kind. Eine Erzieherin merkt dies und bietet dem Kind an, ein Buch anzuschauen, welches Hunde als Haustiere behandelt. Sie spricht viel mit dem Kind darüber, erzählt aus eigener Erfahrung und malt mit dem Kind Hundebilder.

Diversität

Diversität ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Diversität als Bereicherung und Ressource für Bildungsprozesse. Diversität erfordert die Haltung, Verschiedenheit als Normalität zu verstehen und Individualität als wertvolle Ressource zu betrachten. In der Einrichtung sticht besonders die sprachliche Vielfalt hervor, das Team ermöglicht eine "Gleichberechtigung und Chancenausgleich bei Aufrechterhaltung individueller Unterschiede". (Nationaler Bildungsrahmenplan 2018) Das Team bildet sich regelmäßig zum Thema "Diversität" und "Inklusion" fort, um eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema sicherzustellen. Alle Kinder sind willkommen und erfahren Anerkennung unabhängig von Sprache, Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter oder individuellen Bedürfnissen. Im Alltag spiegeln vielfältige Spiel- und Lernmaterialien (z.B. Puppen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Bücher mit unterschiedlichen Familienkonstellationen, Holzfiguren mit Rollstuhl etc.) unterschiedliche Lebensrealitäten wider. Unser Ziel ist es, Verschiedenheit gezielt als Ressource zu nutzen, jedes Kind individuell zu fördern und dabei gleiche Bildungschancen für alle zu gewährleisten.

Inklusion

Inklusion bedeutet, die Vielfalt aller Menschen wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, der auf Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit (Diversität) in Bildung und Erziehung baut. Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und in seiner Unterschiedlichkeit als Individuum einzigartig und ist gleichzeitig ein Teil vom Ganzen in einer Gemeinschaft. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sind willkommen, so wie sie sind. Die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Kinder werden als Bereicherung und Geschenk wahrgenommen. Jedem Kind wird zugestanden, dass alle unterschiedliche Bedarfe in Begleitung und Unterstützung benötigen und alle ein Anrecht auf eben diese Unterstützung haben. Unterschiedliche Entwicklungs- und Lebensphasen werden dabei berücksichtigt. Jedes Kind wird anerkannt und wertgeschätzt, so dass alle voneinander profitieren und lernen können. Wir legen Wert auf eine bedürfnisorientierte Adaptierung der Lernumwelt des Kindes, so dass wir mit unserer „Inklusionshaltung“ die Diversität ermöglichen. Unsere Raum- und Beschäftigungsmöglichkeiten werden den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder angepasst. Alle Kinder sind eingeladen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten und als Individuum an Entscheidungsprozessen mitzuwirken (Partizipation). Dazu haben die Kinder mehrmals im Alltag die Möglichkeit, zum Beispiel bei der freiwilligen Partizipation an Aktivitäten. Im SEAJ Huesenascht hat sich ein Erzieher zum RPI („référent pédagogique d'inclusion“) weitergebildet. Dieser behält die Umsetzung und die Entwicklungsmöglichkeiten des gelungenen Inklusionskonzeptes im Auge und steht als erster Ansprechpartner zu diesem Thema zur Verfügung. Falls die Situation es fordert, nehmen wir gerne auch Hilfe und Unterstützung von externen Partnern in Anspruch. Dies können z. B. Mitarbeiter/-innen von „Incluso“ oder Fachkräfte von der „Croix-Rouge“ sein, die helfen, spezielle und individualisierte Hilfepläne zu erstellen. Eine enge, vertrauensbasierte Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist wichtig, unerlässlich und muss stets weiterentwickelt werden, damit Inklusion gut gelingen kann. Mit unserer inklusiven Haltung schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass alle Kinder zusammen die Welt entdecken und keins ausgeschlossen wird.

Mehrsprachigkeit

Die Mehrsprachigkeit wird im Alltag in unserer Institution durch vielfältige Situationen gelebt. Die Kinder kommen im Alltag mit vielen verschiedenen Sprachen in Kontakt. Die ErzieherInnen in unserem SEAJ Huesenascht sprechen verschiedene Sprachen, so dass die Kinder diese auch kennenlernen. Im Alltag kommen die Kinder auch untereinander in Kontakt, wobei alle Kinder verschiedene Sprachen von zuhause mitbringen. Eine Mitarbeiterin wurde zur „référent éducation plurilingue“ ausgebildet. Sie wird die Einhaltung einer guten pädagogischen Umsetzung der Mehrsprachigen Erziehung im SEAJ Huesenascht überwachen. Die Sprachen der Kinder werden wertgeschätzt und akzeptiert, indem wir darauf eingehen und dies anerkennen. Die Sprache des Kindes wird zum Beispiel gegebenenfalls bei der Ankunft übernommen, um leichter in den Kontakt zu kommen und den Übergang in den SEAJ Huesenascht zu erleichtern. In unserer Garderobe hängt das Wort „Hallo“ in allen Sprachen der Familien, jedes Kind soll sich willkommen fühlen und es soll nach Außen unsere offene Haltung zeigen. Außerdem machen wir regelmäßig Projekte, wie zum Beispiel das „Kulturprojekt“, bei dem die Eltern eingeladen werden, um Aktivitäten mit den Kindern zu anderen Kulturen zu machen. Auch die Tür und Angelgespräche finden in verschiedenen Sprachen mit den Eltern statt. Während unseren pädagogischen Angeboten, zum Beispiel singen, achten wir darauf, dass auf verschiedene Sprachen gesungen wird, auf Deutsch, Luxemburgisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Zudem haben wir ein reichhaltiges Angebot an Büchern in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bücher. Unsere Broschüren, Aushänge und Elternmitteilungen sind immer mindestens zweisprachig und werden meistens mit Bildern und Fotos unterlegt. Wenn ein neues Kind in den SEAJ Huesenascht kommt, das zum Beispiel nur englisch spricht, achten wir darauf, dass wir verstärkt englische Kinderlieder singen und englische Geschichten erzählen. Wir wollen dem Kind somit den Einstieg erleichtern. Wir verwiesen hierbei auf das Kapitel der Mehrsprachigkeit in unserem Konzept.

Kinderrechte

Die SEAJ Huesenascht hat die Pflicht und die Verantwortung die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Im nationalen Bildungsrahmenplan wird hier vom "Erwachsenen als Verantwortungsträger" gesprochen, neben diesem Prinzip gelten auch das Prinzip der Universalität (Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich) und das der Unteilbarkeit (Alle Rechte sind gleich wichtig und untrennbar miteinander verbunden). Wir achten darauf, dass alle Kinder erfahren sollen, dass sie Rechte haben und diese auch kennen sollen. Jedes Kind wird hinsichtlich ihrer Rechte gleichbehandelt, alle Rechte der Kinder sind gleich wichtig und miteinander verbunden. Weitere Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind, und auf welche wir uns beziehen, ist das Schutzrecht, das Förderrecht und das Beteiligungsrecht. Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz, beispielsweise vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung. Ebenfalls hat jedes Kind das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung. Jedes Kind darf aufgrund der verschiedensten Diversitätsmerkmalen wie soziale Herkunft, Sprache oder Religion nicht benachteiligt werden. Alle Kinder kommen zu Wort, bei Entscheidungen zur Wahl der Aktivität haben Kinder das Recht mitzuentscheiden. Im Einzelnen hat jedes Kind das Recht auf alle Dinge, die es zum Leben braucht. Dazu gehört zum Beispiel Essen und Trinken. Auch in den SEAJ oder in die Schule gehen zu dürfen ist ein Kinderrecht sowie das Recht auf eine ärztliche Behandlung. Die Kinderrechte lassen sich in 3 Gruppen aufteilen, dazu gehören:

- Recht auf Förderung und Entwicklung
- Recht auf Schutz
- Recht auf Beteiligung

Im SEAJ wird darauf geachtet, dass stets alle Rechte wahrgenommen werden, indem wir uns am "kompetenten Kind" orientieren, für uns das Kindeswohl im Vordergrund steht, wir eine altersgerechte Beteiligung der Kinder ermöglichen und eine inklusive und vorurteilsbewusste Pädagogik im Alltag reflektieren, verankern und umsetzen.

▪ Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung

Freiwilligkeit

In unserer Einrichtung wird die Freiwilligkeit im Tagesablauf berücksichtigt. Die Freiwilligkeit lässt sich am folgenden Beispiel erläutern. Manche Kinder kommen morgens in den SEAJ Huesenascht und haben zu Hause bereits gefrühstückt. Sie haben dennoch die Möglichkeit nochmal eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen oder können spielen, sie haben hier die freie Wahl. Ein weiteres Beispiel für die Freiwilligkeit lässt sich anhand der Pflegesituation erklären. In beiden Gruppen laden wir die Kinder zur Pflege ein, indem wir sie auf Augenhöhe ansprechen und fragen, ob sie mit uns ins Bad gehen möchten. Bei den Pampersrockern erfolgt dies zusätzlich vermehrt über Gesten, und wir warten Antwortbewegungen ab, wie zum Beispiel ausgestreckte Arme der Kinder. Kinder, die noch nicht bereit sind, sich wickeln zu lassen werden zu einem späteren Zeitpunkt erneut gefragt. Bei den Babbeltuuten reicht oftmals ein verbaler Austausch auf Augenhöhe. Ein weiteres Beispiel ist die Teilnahme an den geplanten und spontanen Aktivitäten. Die Kinder können nach ihrem eigenen Willen und ohne äußeren Zwang selbst entscheiden, ob sie zum Beispiel an einem Angebot teilnehmen möchten oder in welcher Funktionsecke des Raumes sie spielen möchten. Bei der Gruppe Babbeltuuten, kann die Freiwilligkeit über Sprache kommuniziert werden. Bei den Pampersrockern hingegen muss auch hier häufig durch den noch eingeschränkten Spracherwerb der Kinder über Gesten, Zeigen und Vorführen (z.B. Löffel oder Flasche in Richtung Mund) herausgefunden werden, ob das Kind beispielsweise noch Hunger hat.

Offenheit

Das Merkmal der Offenheit lässt sich in verschiedenen Bereichen unseres pädagogischen Alltags wiederfinden. Offenheit ist für uns ein Arbeitsprinzip, wir öffnen uns der Gemeinde, den Schulen, den lokalen Vereinen und stehen in Kontakt mit diesen, diese werden für Feste oder gemeinsame Aktivitäten eingeladen. Wir sind offen für Veränderungen und Kooperation mit dem SEAS und der Schule, um die uns

zur Verfügung stehende gemeinsame Ressourcen optimal zu nutzen. Ebenso sind wir auch offen den Eltern gegenüber und suchen den Austausch mit diesen. Wir legen einen großen Wert auf die Transparenz mit der Elternarbeit und ermöglichen viele Gelegenheiten die Eltern miteinzubinden. So bieten wir eine Transparenz zum Beispiel durch die sprechende Wand und Informationstür oder die Eltern können sich auch mit Hilfe des Elterncomites an verschiedenen Planungen und Gestaltungen im SEAJ Huesenascht beteiligen. Wir arbeiten transparent und mit den Eltern zusammen bei der Organisation von Festen und Projekten (z.B. Sommerfest, Osterfest, Kulturprojekt, Kürbisfest). Wenn wir Feedback oder neue Ideen für Aktivitäten von Eltern oder Erziehern vom SEAS bekommen sind wir bereit unsere Handlungen zu reflektieren und anzupassen. Die Offenheit gegenüber den Kindern und deren Bedürfnissen als Arbeitsprinzip, ermöglicht auch die Berücksichtigung der Kinderfragen und Wünsche. Das Merkmal der Offenheit spiegelt sich auch in den Spielmaterialien wider. Wir ermöglichen freies Spiel mit offenen Spielmaterialien, das bedeutet, dass den Materialien kein bestimmter Zweck zugeschrieben wird. Zum Beispiel ist ein Holzklötz ein offenes Spielmaterial, dem jede denkbare Rolle zugeschrieben werden kann. Der Holzklötz ist vielseitig verwendbar und kann zu vielen kreativen Spielmöglichkeiten einladen, und je offener ein Spielzeug ist, umso mehr Spielmöglichkeiten gibt es den Kindern. So kann ein Holzklötz bei den kleineren Kindern zum Beispiel zum Transportieren oder zum Reihens bilden dienen, hingegen bei den älteren Kindern in der Spielküche als Nahrung fungieren. Jedes Kind kann selbstbestimmt wählen, was es mit den Spielinseln anfangen möchte, wie es mit dem Objekt spielen möchte. Dadurch wird es in seiner Kreativität gefördert.

Partizipation

Wir folgen dem Prinzip der Mitbestimmung und Mitverantwortung. Die Beteiligungsform ist vom Alter des Kindes abhängig, aber alle Kinder können mitentscheiden. Die Mitwirkung bei den Bildungsprozessen steht bei uns im Vordergrund, wir regen damit die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit ihren Interessen und Wünschen an. Die Partizipation im pädagogischen Alltag lässt sich an Beispielen erklären: In beiden Gruppen können die Kinder aktiv im Alltag mitbestimmen, hier zum Beispiel in der Essenssituation. Die Kinder aus der Pampersrockerguppe, die noch auf dem Schoss gefüttert werden, können uns durch ihre Gestik und Mimik verständlich machen, dass sie zum Beispiel noch etwas zu Essen oder Trinken möchten. Die Kinder, die bereits im Essbänkchen sitzen können, können selbstständig mit dem Löffel und dem Glas umgehen. Bei den Kindern aus der Babbeltuutengruppe ist die Partizipation ähnlich, sie können sich bereits selbst beim Essen bedienen und entscheiden was und wieviel Hunger sie noch haben. Je nach Alter des Kindes, können die Kinder, wenn sie zu Ende gegessen haben, die Schüssel, das Besteck und das Glas selbst abräumen, wir helfen bei Bedarf. Hier steht eine Schüssel mit vorbereiteten nassen Waschlappen bereit, und sie können sich den Mund selbst abwischen. Anschließend können sie den Waschlappen sowie ihr Lätzchen in den vorbereiteten Wäschekorb legen und die Essenssituation verlassen. Ein weiteres Beispiel ist die Partizipation an Aktivitäten. Zum Beispiel werden die Kinder gefragt an welcher Aktivität sie teilnehmen möchten und können bei kreativen Angeboten selbst entscheiden welches Material sie hier benutzen möchten und können es selbst aus dem Schrank, bzw. dem Kreativwagen entnehmen. Auch in der Pflegesituation wird das Kind aktiv miteinbezogen. Wir begleiten unser Handeln sprachlich, und kündigen die Schritte an und warten Antwortbewegungen der Kinder ab. Somit geben wir die Möglichkeit zum Beispiel den Fuß zu uns zu strecken, damit wir den Strumpf anziehen können. Die Kinder werden als Mitwirkende im Sinne von Ko-Konstrukteuren ihrer Bildungsprozesse verstanden. Wir ermöglichen ihnen Freiräume in denen Beteiligung entstehen, welche eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit ihren Interessen und Wünschen, also einen aktiven Bildungsprozess, ermöglicht.

Subjektorientierung

Wir arbeiten subjektorientiert, indem wir unsere pädagogischen Angebote an den Interessen, Bedürfnisse und der Persönlichkeit der Kinder ausrichten. Dies tun wir in dem wir die Kinder beobachten. Wir berücksichtigen ihre Gewohnheiten und Alltagsroutinen (z.B. in der Eingewöhnungszeit passen wir uns den Gewohnheiten von zuhause an), um ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben. So können Kinder beispielsweise vertraute Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Schuller) von zuhause mitbringen, die ihnen den Übergang erleichtern. Gezielte Beobachtungen helfen uns, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und entsprechende Impulse zu setzen. Ein Kind mit Bewegungsdrang erhält die Möglichkeit, an Bewegungsangeboten drinnen teilzunehmen: wie ein Parcours mit Pikler-Dreieck und Rutsche. Des Weiteren besteht auch die Option Angebote draußen im Garten anzubieten oder die Räumlichkeiten vom SEAS zu nutzen. Die älteren Kinder dieser Gruppe werden räumlich durch ein Laufgitter von den

Liegekindern getrennt, damit es durch die unterschiedlichen Bedürfnisse zu keinem Interessenkonflikt kommt. Falls ein Kind oder mehrere Kinder nicht mitmachen möchten, dürfen sie z. B. frei in der anderen Gruppe bleiben und spielen. Die Interessen der Kinder sollten Grundlage sein für die Planung und Durchführung der Angebote.

Entdeckendes Lernen

Wir folgen dem Prinzip des "Entdeckendes Lernen". Kinder lernen am besten, wenn sie ihren Interessen folgen und selbstständig explorieren können. Durch eigenes Entdecken stärken sie ihr Selbstvertrauen und entwickeln neue Fähigkeiten. Im Alltag bereiten wir verschiedene Spielumgebungen vor, die sie frei entdecken können und zum Experimentieren einladen. Unsere Spielumgebungen sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. In der Pampersrockerguppe entdecken Kinder mit unterschiedlichen Behältern und Materialien die Welt in ihrem eigenen Rhythmus. Auch in der Babbeltuutengruppe stehen vielseitige Spielmaterialien bereit, die zum Forschen und kreativen Tun anregen. Neben den Spielmaterialien befinden sich auch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten wie Kreativmaterial (Papier, Stifte Knete etc.) oder Verkleidungen frei zur Verfügung. Sie können entscheiden, wie sie es einsetzen oder bespielen. Jedes Kind kann frei entscheiden mit was und wie es spielt. Im Garten zum Beispiel lässt sich anhand des Erdloches das "Entdeckende Lernen" gut veranschaulichen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (Schaufel, Rechen, Löffel, Eimer etc.) auf verschiedenste Art und Weise (schaufeln, graben, kippen, buddeln etc.) das Erdloch zu entdecken.

Prozessorientierung

In unserer pädagogischen Arbeit steht der individuelle Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes im Mittelpunkt. Prozessorientierung bedeutet, dass nicht das Ergebnis oder Produkt im Vordergrund steht, sondern der Weg dorthin- das Tun, Ausprobieren und Erfahren selbst. Kinder lernen durch Wiederholungen, eigene Erfahrungen und selbstständiges Handeln. Wir geben ihnen Zeit, um Dinge in ihrem Tempo zu entdecken und zu verstehen. Etwa, wenn das Kind sich allein in die Piklerbank setzt, braucht es nicht mehr auf dem Schoß gefüttert zu werden. Deshalb bieten wir ihnen vielfältige Materialien, anregende Spielräume und die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wie sie eine Aufgabe angehen möchten. Die ErzieherInnen begleiten diesen Lernprozess, beobachten die Kinder und geben Impulse, ohne zu lenken. Sie schaffen eine Atmosphäre, in der Fehler als Teil des Lernens verstanden werden und jedes Kind sich sicher fühlt, Neues zu wagen.

Partnerschaftliches Lernen

Partnerschaftliches Lernen bedeutet, miteinander und voneinander zu lernen. Im SEAJ Huesenascht erleben die Kinder täglich, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der jedes Kind wichtig ist und etwas beitragen kann. Durch gemeinsames Spielen, Beobachten und Nachahmen lernen sie voneinander und entwickeln soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Empathie. Auch zwischen den ErzieherInnen und den Kindern findet partnerschaftliches Lernen statt. Wir sehen das Kind als aktiven Partner und begegnen ihm mit Respekt und Interesse. Statt Anweisungen zu geben, stellen wir die Frage: "Wie möchtest du das machen?" oder "Möchtest du es selbst versuchen?"; so werden Kinder ermutigt, eigene Lösungswege zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Partnerschaftliches Lernen zeigt sich ebenso innerhalb der Gruppe. Ältere Kinder unterstützen Jüngere, teilen Erfahrungen und lernen gleichzeitig Rücksicht zu nehmen. Z.B helfen die die älteren Kinder den jüngeren Kindern die Mütze aufzusetzen oder beim An- und Ausziehen.

Beziehung und Dialog

Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und ErzieherInnen bildet die Grundlage für alle Lern- und Entwicklungsprozesse. Nach Emmi Pikler ist eine stabile Bindung Voraussetzung dafür, dass Kinder sich sicher fühlen, neugierig werden und die Welt eigenständig entdecken können. Diese Sicherheit entsteht durch verlässliche, feinfühlig und respektvolle Beziehungen. Im Alltag legen wir großen Wert auf achtsame Kommunikation und echten Dialog. Durch Sprache, Blickkontakt, Berührung und Gestik treten wir mit den Kindern in Beziehung. Wir erklären, was geschieht, warten auf ihre Reaktion und nehmen ihre Signale ernst. So erleben die Kinder, dass sie gehört und verstanden werden. Pflegesituationen, Mahlzeiten oder Spielsituationen sind für uns bewusste Momente der Begegnung. Nach Emmi Pikler sind gerade diese Situationen besonders bedeutsam, da hier Nähe, Vertrauen und gegenseitiger Respekt entstehen. Wenn wir fragen "Möchtest du lieber im Stehen gewickelt werden?", ermöglichen wir den

Kindern Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit. Durch diese Form der Kommunikation erleben Kinder, dass ihre Gefühle, Wünsche und Entscheidungen wichtig sind. So entwickeln sie Vertrauen in sich selbst und in die Erwachsenen, die sie begleiten. Beziehung und Dialog bilden damit die Grundlage für emotionale Sicherheit, Selbstständigkeit und eine positive Entwicklung im SEAJ Huesenascht.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Im SEAJ Huesenascht fördern wir die Autonomie und Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen Raum geben, selbst zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Schon die Jüngsten wollen Dinge eigenständig ausprobieren und erleben, dass ihr Tun Wirkung hat. Diese Erfahrungen stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Persönlichkeit. Im Alltag dürfen Kinder beispielsweise beim Anziehen, Essen (Selbst bedienen) oder Spielen (Wahl der Aktivitäten) aktiv mitwirken. Wir geben ihnen Zeit und Unterstützung, anstatt Aufgaben abzunehmen. Auch beispielsweise werden Pflegesituationen als Momente der Selbstständigkeit gestaltet. Kinder dürfen mitbestimmen und erleben, dass Signale ernst genommen werden. So entwickeln sie Schritt für Schritt Vertrauen in ihre Fähigkeiten und das Bewusstsein: "Ich kann etwas bewirken".

▪ Basis an pädagogischen Orientierungen

Pädagogischer Ansatz nach Emmi Pikler

Ein Schwerpunkt in unserer SEAJ Huesenascht ist die Orientierung an der Pädagogik von Emmi Pikler. Der pädagogische Ansatz von Emmi Pikler nimmt die Kinder von Anfang an in ihrer Eigenständigkeit wahr und lässt ihnen entsprechenden Raum für die freie Entwicklung. Daher macht jedes Kind seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich sicher und bereit fühlt. In einer liebevollen Umgebung kann es seine motorischen Fähigkeiten und Selbstbewusstsein selbst entwickeln. Im Wesentlichen beruht der Ansatz auf Autonomieentwicklung und die Beziehungsqualität zum Kind, mit den drei Schwerpunkten: die autonome Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und die beziehungsvolle Pflege.

- Autonome Bewegungsentwicklung

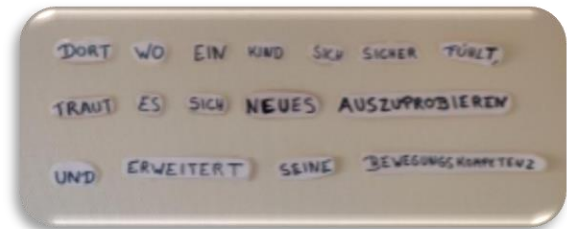
Die Bewegungsfreiheit nimmt einen wesentlichen Bereich in unserer täglichen Praxis ein. In einer vorbereiteten Umgebung bieten wir den Kindern einen sicheren Raum mit altersgerechten Materialien in dem sie sich frei bewegen und nach ihrem Rhythmus entwickeln können. Wir gestalten vorbereitete Bewegungslandschaften für die Kinder, und wenn die Bewegungsabläufe fließend sind, bieten wir mehr Bewegungselemente an. Wenn Vertrauen in eigene Bewegungen vorhanden ist, lässt sich auch der Bewegungsfluss erkennen. Uns ist es wichtig, dass das Kind nicht in Positionen gebracht wird, in die es noch nicht eigenständig finden kann. Wir greifen nicht in die freie Bewegungsentwicklung ein, damit keine Bewegungsunsicherheit entsteht, wir geben ihnen die Möglichkeit zu experimentieren, damit sie sich sichere Bewegungsabläufe aneignen können. In einer vorbereiteten Umgebung kann das Kind sich geborgen und in Sicherheit fühlen. Hier kann es Selbstvertrauen aneignen und selbstwirksam sein, und den Körper kennenlernen ohne Erwartungen an den Erwachsenen. Hier ist es wichtig, die Kinder und deren Bewegungspositionen und Spielinteressen zu kennen, um angepasste Landschaften gestalten zu können. Die freie und eigenaktive Bewegungsentwicklung hat Auswirkungen auf die spätere Persönlichkeit des Kindes, das Kind lernt Selbstvertrauen in die eigene Fähigkeit zu entwickeln und kann zu einem selbstsicheren Menschen heranwachsen. Sie lernen sich selbstbestimmt zu bewegen und eigene Interessen nachzugehen, sie erfahren Freude am Tun.



- Freie Spiel

Im freien Spiel spielen die aufmerksame Beobachtung und die Rolle des Erwachsenen eine große Rolle. Wir bieten den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich bewegen können. Hier haben die Kinder die Möglichkeit die Umgebung und sich selbst zu erforschen, sich für eine Beschäftigung zu entscheiden und schöpferisch tätig zu sein. Der Erwachsene bietet Zeit, Ruhe und geeignete Spielmaterialien und begleitet das Kind in seiner Entwicklung. Hier ist der Erwachsene anwesend, ohne, dass das Kind die Verantwortung abgibt. Durch dessen Beobachtung, Anwesenheit, sprachliche Begleitung und gelungene Beziehung zu dem Kind, kann das Kind selbstwirksam sein. Ein wichtiger Punkt in der Praxis ist die Entscheidungsfreiheit der Kinder. Das Kind kann seinen Interessen folgen, nur dann kann es am meisten lernen. Um dies zu garantieren, findet das Kind eine Umgebung vor, die den Interessen und der Entwicklung entspricht. Daher spielt die Beobachtung eine wichtige Rolle in unsere alltägliche Praxis, um entsprechende Umgebungen vorbereiten zu können. Es wird den Kindern ausreichend Freiraum gelassen, sie haben die Wahl, ob sie an einer Aktivität teilnehmen möchten oder sich lieber im Freispiel beschäftigen möchten. Beiden Gruppenräumen sind mit entsprechenden Pikler-Materialien ausgestattet, wie Pikler Podest, Pikler Tunnel, Pikler Dreieck, Pikler Tisch und Stühle und Schütt- und Füllmaterialien.

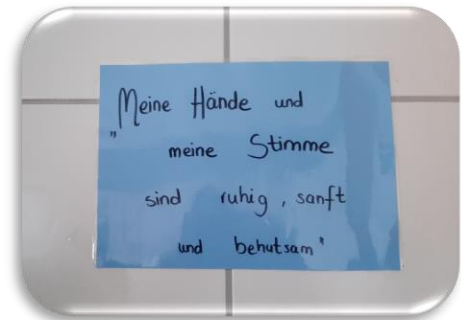
Die Freispielzeit ist hier ein wichtiges Merkmal. Sie benötigt dazu eine vorbereitete anregungsreiche Lernumgebung, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Vielfältiges Material weckt die Spiel- und Entdeckerfreude. Dazu gehört eine wertschätzende, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der nachhaltiges Lernen auf Basis einer stabilen Beziehung geschieht. Dafür werden Spielinseln in beiden Gruppen vorbereitet, mit denen die Kinder sich ungestört beschäftigen können. Dies kann nur in einer geschützten und in einer am Alter angepassten Umgebung stattfinden. Dafür ist es wichtig, dass die Kinder sich sicher fühlen und deren Bedürfnisse befriedigt sind. In Anwesenheit der Fachkraft kann es sich dem Spiel hingeben und die geistigen und kreativen Kräfte erwecken. Die vorbereitete Umgebung orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, daher werden die Spielinseln immer wieder entsprechend angepasst. Dazu sind eine wahrnehmende Beobachtung und Reflexion der Fachkraft über die kindlichen Spiel- und Lernprozesse Grundvoraussetzung. Zu der vorbereiteten Lernumgebung gehört die Raumgestaltung und damit auch die Spielinseln, die von den Pädagogen nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst und gestaltet werden. Die Fachkraft, die die Spielsituation begleitet, weiß, wo das Interesse der Kinder zurzeit liegt, und baut die Spielinseln dementsprechend auf. Auf dem Boden ist ausreichend Platz für die Spielinseln, diese sollen zum Spielen einladen.



- Beziehungsvolle Pflege

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Praxis ist die beziehungsvolle Pflege. Wichtige wiederkehrende Situationen im Krippenalltag sind die Essenssituationen und die Wickelsituation, in denen wir uns individuell Zeit nehmen, um in diesen Momenten in einen Dialog mit dem Kind und auf deren Bedürfnisse einzugehen. Hier hat die sprachliche Begleitung eine große Bedeutung, wir begleiten unser Tun sprachlich, umhüllen die Kinder mit einer psychischen Haut und bieten dem Kind somit eine Hilfe, um sich zu orientieren. Die sprachliche Ankündigung schafft eine Vorhersehbarkeit für das Kind. Wir bereiten in der Praxis das Kind auf den nächsten Schritt vor, in dem wir es davor ansprechen zum Beispiel: "Ich will dich jetzt auf den Arm nehmen, um dir die Strümpfe auszuziehen". Wir warten Antwortbewegungen ab und lassen dem Kind Zeit und Raum, um an der Situation teilzunehmen. Mit Gesten und Dialog, und durch das Zusammenwirken und Kooperation mit dem Kind hat es die Möglichkeit selbst zu entscheiden. Auch hier lassen wir dem Kind Zeit und Raum, um an der Situation teilzunehmen. Auch Gefühle werden von uns sprachlich begleitet wie zum Beispiel beim Abschied "Ich sehe du bist traurig, dein Papa/Mama fehlt dir." Auch Konflikte zwischen Kindern werden sprachlich begleitet, um den Kindern die Chance zu geben den Konflikt selbst zu lösen "Schau, dort liegt noch eine weitere Schaufel". Der wertvolle Moment der Pflege bietet die Gelegenheit dem Kleinkind Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Im Dialog mit dem Kind kann der Erwachsene auf verbale

und nonverbale Aussagen reagieren und das Kind kann somit aktiv an der Situation teilnehmen. In unseren Räumen hängen an den Wänden entsprechende Sätze: „Lass mich spielen, lass mich die Welt selbst entdecken“ „Lass mir Zeit“ „Meine Hände und meine Stimme sind ruhig, sanft und behutsam“ „Dort wo ein Kind sich sicher fühlt, traut es sich neues auszuprobieren und erweitert seine Bewegungskompetenz.“ Sie sollen uns in der alltäglichen Praxis an unsere innere Haltung erinnern und auch den Erwachsenen eine Sicherheit und Orientierung bieten. Somit kann eine einheitliche Haltung bei den Erwachsenen stattfinden, die wiederum eine Vertrautheit bei den Kindern hervorruft. Emmi Pikler prägt einen achtsamen, sensiblen und vertrauensvollen Umgang mit den Kindern. Einen besonderen Wert wird auf die Selbstständigkeit des Kindes und des Entwicklungsstandes gelegt. Das Kind erhält einen verlässlichen Rahmen, eine vorbereitete Umgebung, eine stabile Beziehung zum/r Erzieher/In und die Zeit, die es benötigt.



Entwicklungsbogen

Wir orientieren uns im SEAJ Huesenascht am Entwicklungsbogen der Kinderärztin Judith Falk (Anhang 1). Es handelt sich hierbei um eine in Tabellenform angelegte Übersicht zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen und Stadien. Mit diesem kann man das Kind gezielt beobachten und die Entwicklung des Kindes dokumentieren. Dieser bietet unsere Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Eingewöhnungsphase

Ein weiterer Ansatz unserer pädagogischen Praxis ist die Gestaltung der Eingewöhnungsphase, die in Anlehnung am „Berliner Modell“ erfolgt. Dazu befindet sich unser ausgearbeiteter Leitfaden mit einem Ablauf zur Eingewöhnung am Ende des Konzeptes. (Anhang 2)

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen, um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Auch die Eltern lernen in dieser Zeit die Abläufe innerhalb der Krippe und die Betreuungspersonen kennen in deren Obhut sie ihr Kind lassen. Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung. Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 3-4 Wochen und wird je nach Bedürfnissen des Kindes verlängert. (Alter und Situation) Während dieser Zeit besucht das Kind täglich die Krippe. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet.

2.3 Pädagogische Praxis

▪ Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Die Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse im SEAJ Huesenascht umfassen die bewusste Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung im Innen- und Außenbereich. Denn durch anregende Räume und gezielt ausgewählte Spiel- und Lernmaterialien können vielfältige Entwicklungs- und Bildungserfahrungen ermöglicht werden.

Innenbereich

Eine Spiel- und Lernumgebung ist ein Raum der Kinder zum Entdecken, Lernen und Experimentieren anregen soll. Dies ist möglich, wenn er so gestaltet ist, dass er eine angenehme Atmosphäre vermittelt und die Kinder durch seine Materialien zum Spielen anregt. Aus diesem Grund sind die Wände, Möbel und die meisten Spielutensilien in Naturtönen gehalten. Damit die ausreichenden Spielutensilien klar sichtbar und strukturiert in ihren Funktionsecken auffindbar sind, werden sie in durchsichtigen Kisten mit einem Foto der Utensilien drauf gelagert. Somit können die Kinder die Spielsachen schneller auffinden und verwenden. Neue Anreize werden immer wieder durch den regelmäßigen Wechsel der Spielutensilien und dem Aufbau von neuen Spielinseln (durch die ErzieherInnen) geschaffen. Dabei wird auch stets der Entwicklungsstand und das Alter der Kinder beachtet. Durch die Berücksichtigung dieser Faktoren werden den Kindern somit Selbstbestimmung, Eigeninitiative und genügend Raum für Einzel- und Gruppenaktivitäten geboten. Damit das bestmögliche aus den Räumen der Pampersrocker und Babbeltuuten gemacht werden kann, wurden die Funktionsecken, Möbel, sowie Spielutensilien reflektiert und einige Änderungen vorgenommen. Bevor man die Gruppenräume betritt, kann man an der Eingangstür erkennen: Gruppennamen, Kinder mit Fotos, ErzieherInnen mit Fotos, und Flaggen der Nationalität.

Babbeltuuten Gruppenraum

Die Babbeltuutengruppe ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt:

- Bauecke und Bewegungsecke:

Rechts befindet sich der Bewegungsbereich, der früher größer war, nun aber wegen Platzmangel halbiert wurde. Somit hat der Bewegungsbereich genügend Platz und dessen Spielsachen verteilen sich nicht mehr in der Bauecke. Die Spielmaterialien der Bauecke befanden sich früher in einem hohen 6er Kallax und 4er Kallax. Die Anordnung der Regale nahm viel Platz weg und die Kinder konnten sich bei dem aufrechtstehenden 6er Kallax nicht selbst bedienen. Somit wurde die Anordnung der Funktionsecken nochmal reflektiert, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. So haben die Kinder ausreichend Platz ihrem Drang nach Bewegung nachzukommen. Sollte beobachtet werden, dass die Kinder noch mehr Platz zum Bewegen benötigen, können die Kinder im Garten ihrem Drang nach Bewegung nachkommen. Das 4er Kallax Regal konnte in der Rollenspielecke Verwendung finden (Erläuterung unten) und das 6er Kallax Regal wurde längs hingelegt und fungiert nun als Raumtrenner/Funktionseckentrenner. Die Kinder kommen somit besser an alle durchsichtigen Kisten mit jeglichen Spielmaterialien (Holzbausteinen, Zuggleisen, inklusive Holzfiguren, Tieren, magnetische Bausteine und große/ kleine Bausteine) und können in Ruhe und mit genügend Platz spielen und bauen.

Im Bewegungsbereich können die Kinder sich körperlich austoben, wie zum Beispiel mit Klettern, Rutschen, Balancieren oder allgemein Turnen. Dafür stehen ihnen mehrere Matten, Schaumstoffsteine, Stapelsteine, Bälle und Pikler Materialien (Dreieck, Tunnel, Bogen und Podest) zur Verfügung. Wie bereits erwähnt, hat der Bewegungsraum weniger Platz, weshalb die ErzieherInnen regelmäßig (nach Interesse, Entwicklungsstand und Alter) die Materialien wechseln, damit das Interesse der Kinder weiter besteht und sie regelmäßig herausgefordert, sowie gefördert werden. Einige Materialien (Bälle, Sensorische Puzzlematten und Stapelstein) zur regelmäßigen Ergänzung des Bewegungsbereiches befinden sich auf der Fensterbank. Außerdem befinden sich dort weitere Spielmaterialien (große/kleine Holzplättchen, Befestigungsringe und große/kleine Steine) in gestrickten Körben, welche die Kinder in ihr Spiel und in die Funktionsecken integrieren können. Die Fensterbank in diesem Bereich ist frei zugänglich für die Kinder, allerdings ist sie je nach Größe der Kinder schwer zu erreichen, weshalb wir ihnen diese auf Anfrage geben oder bereits in die Funktionsecken, sowie Spielinsel integrieren. In diesem Raumbereich hängt auch unsere Raupe an der Mauer, die den Kindern unseren Tagesablauf verbildlicht (siehe Kapitel 2.3. Transitionsbegleitung).

Vorher



Nachher



- Rollenspielecke, Verkleidungsecke, Bücherecke, Ruhebereich:

Auf der linken Raumseite befindet sich die Rollenspielecke, Verkleidungsecke, Bücherecke und der Ruhebereich. Diese Funktionsecken harmonisieren sehr gut miteinander, weil die Kinder sowohl die Küche, den Tisch mit Stühlen, den „Kleiderschrank“ und das Spielhaus nutzen können, um das von ihnen im Alltag erlebte erneut aufleben lassen können. Mehrere Szenarien (Einkaufen gehen, ein Spaziergang, das Mittagessen, Babys versorgen, Bücher vorlesen oder das Schlafen gehen) werden von den Kindern gerne nachgespielt und zeigen den ErzieherInnen, wie sie mit bestimmten Situationen umgehen und sich dabei fühlen. Diese können daraufhin durch Aktivitäten positiv beeinflusst und gefördert werden. In der Küche befindet sich ein Kühlschrank, ein Waschbecken, ein Herd und eine Waschmaschine mit Mikrowelle. In den Schränken befinden sich mehrere Materialien (Essen, Teller, Besteck, Gläser, Karaffen, Töpfe, Kochutensilien und Besteck, Schwämme), die die Kinder von zuhause kennen. Das Szenario des „gemeinsamen Mittagessens“ oder „Baby wickeln“ wurde ergänzt, indem ein kindgerechter Tisch mit Stühlen dazugestellt wurde.

Früher stand neben der Küche ein Raumtrenner als Verkleidungsecke. An diesem Raumtrenner waren mehreren Haken und ein Spiegel befestigt. Dieser zeigte nach einigen Jahren viele Gebrauchsspuren und bot zu wenig Platz für die gesamten Klamotten und Materialien. Außerdem stand er direkt vor dem Kinderzelt, wodurch die Kinder einen kleineren Eingang in die Ruhecke hatten. Aus diesen Gründen befindet sich dort nun der kleine Kallax (aus der Bauecke), der als „Kleiderschrank“ und Verkleidungsecke fungiert. Die durchsichtigen Kisten sind in „Alltagskleidung“ (auch aus anderen Kulturen),

„Faschingskostüme“, „Schuhe“ und „Alltagsgegenstände“ (Taschen, Makeup, Werkzeug, medizinische Instrumente) eingeteilt. Nebendran befindet sich ein Korb mit inklusiven Babypuppen. Das Zubehör für die Babypuppen (die Töpfchen, die Badewanne, der Koffer, die Windeln befinden sich auf dem Kallax. Die Kinder haben zurzeit keine Schwierigkeiten damit, sich an den Kisten oder oberhalb des Kallax zu bedienen, allerdings passt er optisch nicht in die typische Verkleidungsecke. Die Kinder haben auch nicht immer Geduld, um in den Kisten alles herauszusuchen, weshalb sie dann alles ausschütten und dementsprechend der Rest für die anderen Kinder nicht mehr übersichtlich ist. Aus diesem Grund wird zurzeit überlegt einen offenen Kleiderschrank auf Augenhöhe der Kinder zu kaufen und auch wie in der vorherigen Verkleidungsecken mit Haken zu arbeiten, an denen unterschiedliche Kleidungsstücke aufgehängt werden. Somit sollen die Kinder mehr Übersicht haben, den Kleiderschrank mehr in ihr Spiel zu integrieren und die Möglichkeit haben ihre Kleidung auf und abzuhängen.

Neben der Verkleidungsecke befindet sich das Stoffhaus als Ruheecke, das mit einer ausziehbaren Couch und mehreren Kissen ausgestattet ist. Früher befand sich ein Tippi in dieser Ecke, allerdings war es instabil und bot nicht genügend Platz für mehr Kinder. Daraufhin befand sich in der Ecke die kleine Couch, der Bücherwagen und ein Korb, in dem die Kinder liegen konnten. Die Kinder lasen dort manchmal gerne ihre Bücher, aber die nötige Überdachung zum Ruhen fehlte. Aus diesem Grund wurde ein Stoffhaus angeschafft. Das Stoffhaus fungiert als Rollenspielecke, Bücherecke und Ruheecke. Die Kinder zeigen immer Interesse an dem Haus und befinden sich oft drinnen, weshalb dort kein direkter Veränderungsbedarf besteht. Die Kinder können sich dort an dem Bücherwagen bedienen, in dem sie auch nicht nur Bücher, sondern auch ihre Fotoalben befinden. Es stand bloß die Überlegung eines mobilen Raumtrenners (in Form eines Hauses mit Tür) im Raum, damit die Kinder ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachgehen können und der Raumtrenner die Grenze dieser Funktionsecke vermitteln soll.



- Kreativecke, Essbereich, funktionale Spielecke:

Auf der linken Seite des Raumes befindet sich ein abgetrennter Bereich, der Essenbereich, die Kreativecke und die funktionale Spielecke. Dieser Bereich wurde abgetrennt, weil der SEA J Huesenascht nach dem nationalen Rahmenplan der non-formalen Bildung und der Pädagogik nach Emmi Pikler arbeitet. Solche Raumtrenner geben den Kindern eine Übersicht und Struktur, Möglichkeit zum selbstständigen Handeln, Sicherheit und Orientierung, ungestörtes Spiel und gleichzeitige Aktivität verschiedener Kinder. Zu dem Essbereich gehört der Schrank, dort befinden sich alle Utensilien (Besteck, Teller, Gläser, Kochlöffel, Sabbeltücher und Waschlappen. Er ist für die Kinder nicht frei zugänglich, jedoch können sie die ErzieherInnen beim Tisch decken unterstützen. Nebendran befindet sich der Mülleimer, ein Becherhalter (in Form einer Wolke) und ein Regal. Alles befindet sich auf Augenhöhe der Kinder, damit sie je nach Alter und Entwicklungsstand selbstständig ihre Gläser, sowie Schüssel/Teller im Alltag wegräumen können. Auf dem Regal befindet sich ein aufgeklebtes Foto, das den Kindern zeigt, dass sie dort ihre Teller/ Schüssel und Besteck hinstellen können. Auch bei den Becherhaltern wurden Bilder der Kinder aufgeklebt, damit sie einen festen Platz haben und wissen, welches Glas ihnen gehört. Die Kreativecke besteht aus einem Servierwagen, auf dem sich mehrere Materialien (Tischdecke, Papier, Eierkarton, Filzstifte, Holzstifte, Stempel, Kleber, Scheren und Sticker) befinden. Die Kinder können sich somit selbstständig bedienen und haben die Möglichkeit neue Materialien kennenzulernen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Der Wagen wird regelmäßig aufgeräumt und es werden unterschiedliche Stifte, Sticker und andere Materialien angeboten. In der funktionalen Spielecke befinden sich Spielmaterialien (z.Bsp. Schrauben und Muttern, Sortierspiel, Steckwürfel etc.) auf Augenhöhe der Kinder, die nicht für das freie Spiel bedacht sind. Wenn die Kinder sich ein Spiel aus diesem Regal nehmen, können sie in Ruhe am Tisch arbeiten und sich nur auf dieses Spiel konzentrieren, weil sich auch nur diese Materialien dort befinden. Sollten sie Hilfe benötigen, können sie die ErzieherInnen Fragen oder sich mit anderen Kindern am Tisch unterhalten, wodurch neue soziale Kontakte entstehen können und beeinflusst werden. Weitere Spielmaterialien, die nicht für das freie Spiel bedacht sind, befindet sich auf der Fensterbank. Dort befinden sich Füll- und Schüttmaterialien, ein Erzähltheater, ein Kamishibai und die Portfolios der Kinder. All diese Materialien werden regelmäßig und auf Anfrage der Kinder am Boden oder Tisch des abgetrennten Bereiches angeboten. Weil sich in allen Funktionsecken viele unterschiedliche, unstrukturierte und strukturierte Materialien in Kisten, Kallax, Regale, Schränke und Fensterbänke befinden, wurden diese Positionen mit Fotos versehen, damit die Kinder wissen, wo sie welche Materialien finden und gegebenenfalls auch zurückräumen können. Die Materialien für die ErzieherInnen befinden sich im Schrank, neben dem abgetrennten Bereich. Dort kleben auch die Familienfotos der Kinder. Um die ErzieherInnen täglich an den pädagogischen Ansatz nach Emmi Pikler zu erinnern, wurden wie bereits erwähnt Leitsätze an den Wänden angebracht.



- **Elternecke:**

Die Elternecke ist ein wichtiger Ort im SEAJ Huesenascht. Dieser befindet sich im Flur vor der Babbeltuengruppe. Er gibt den Eltern beispielsweise die Möglichkeit sich während der Trennung des Kindes (in der Eingewöhnung) dort hinzusetzen und zu warten, sich über aktuelle Themen durch Flyer zu informieren oder zu sehen, was die Gruppe in letzter Zeit unternommen hat. Unsere Elternecke bestand seit einigen Jahre aus mehreren Prospektständern (an der Wand), in denen mehrere Flyer, Prospekte, Visitenkarte und das eigene Hauskonzept aufzufinden waren. Die zwei Stühle befanden sich unter dem Tisch. Das Team kam nach mehreren Beobachtungen und Gesprächen zu dem Entschluss, dass der Tisch unvorteilhaft war, weil die Stühle beim Herausziehen den Weg zur Küche versperrten. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, dass der Tisch gegen zwei Kallax Regale ersetzt wird. Somit werden zwei Sitzplätze, Stauraum und Platz zum Darstellen des digitalen Bilderrahmens, dem CAG vom SEAJ Huesenascht und dem Album des Kulturprojektes geschaffen. Um den Eltern mehr Eindrücke über den Alltag der Kinder zu zeigen, wird außerdem ein Whiteboard über dem Kallaxregal aufgehangen. Sollte mehr Platz benötigt werden, kann die Elternecke mit einem Regal unter dem Whiteboard und einem Prospektständer ergänzt werden.



Pampersrocker Gruppenraum

Ein Regal mit kleinen durchsichtigen Kisten wurde neben der Eingangstür aufgestellt, um zu verhindern, dass die Kinder auf die Fensterbank klettern, um an die Spielsachen zu gelangen. Dank der Transparenz der Kisten können sie deren Inhalt direkt sehen, selbstständig auswählen und leicht und sicher darauf zugreifen. Somit wird die Autonomie der Kinder gestärkt. In dem Regal befindet sich folgendes Spielmaterial: Küchenutensilien, Puppen, Puppenkleider, Autos, Kuscheltiere, Steckspiele, bunte Ringe, Holzpinzetten, Holztafel, Tiere, Figuren, Holzklötze etc. Diese Materialien wechseln nach dem Bedarf an Spielmaterial der Kinder. Im benachbarten Schlafzimmer und Badezimmer stehen zwei Schränke in denen weiteres Spielmaterial zum Wechseln steht. Auf der Fensterbank befinden sich weiterhin große Materialien (Stapelsteine, Decken, Klappmatratzen), die den Kindern dann auf Anfrage gegeben werden oder in Spielinseln von den ErzieherInnen integriert werden.

Zwischenzeitlich wurde eine neue Ruheecke eingerichtet. Dieser Ruhewürfel mit integriertem Spiegel fand zuerst seinen Platz rechts neben der Fenstertür. Da wir das Gitter für Liegebabys entfernt haben (Erklärung unten), konnten wir den Würfel in die gegenüberliegende Ecke platzieren. Hier konnte der Würfel in eine kleine Nische reingeschoben werden, sodass es noch gemütlicher für die Kinder ist und der Ruhewürfel nicht so viel Platz im Raum wegnimmt. Im Ruhewürfel können sich die Kinder ausruhen, sich selbst beobachten und sich von der Gruppe zurückziehen. Der Ruhewürfel wird auch für Rollenspiele genutzt, diese sind bei den Kindern sehr beliebt. Daneben findet meist ein kleiner Bücherwagen auf Rollen seinen Platz. Durch die Anordnung der Bücher in diesem Regal können die Kinder die Bücher auf einen Blick sehen. Durch die Rollen ist auch dieses Möbelstück flexibel im Raum einsetzbar.

Generell wird in der Pampersrockergruppe durch offene Spielmaterialien und Möbelstücke die verschiedenen Funktionsecken immer wieder neu eingerichtet. Beispielsweise können der Piklerwürfel als Küche (mit Herdplatten und Spülbecken) anhand kleiner Erweiterungen umfunktioniert werden. Wenn die Kinder eher Bewegung benötigen, dann kann aus dem Piklerwürfel ein Klettertunnel gebaut werden.

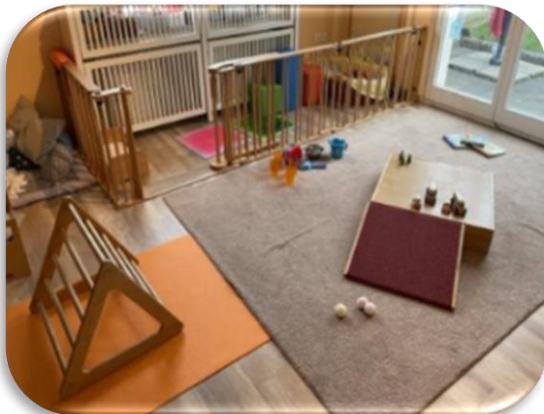
Des Weiteren wurde der Bewegungsbereich, der durch einen blauen Teppich gekennzeichnet ist, eingerichtet. Dieser soll die Fortbewegung der Kinder fördern, die Sturz- oder Rutschgefahr verringern und einen bequemen, wärmenden und sichereren Bereich auf dem Boden schaffen. Dieser wird je nach Bedarf beispielsweise mit Decken zum Liegen oder Piklerdreieck zum Bewegen ergänzt.

Außerdem wurde das Gitter für Liegebabys entfernt, da wir aktuell keine Liegebabys haben und somit den älteren Kindern die Fortbewegung zu erleichtern. Diese soll modular einsetzbar sein, d.h. wenn wir den Bedarf an Schutz für Liegebaby haben, wird das Gitter wieder aufgebaut. Hier muss nur überlegt werden, in welchem Umfang. Denn durch das Gitter können die Kleinsten sicher auf Entdeckungsreise gehen. Weiterhin trennt ein Holzzaun den Bewegungsbereich von dem Essens- und Kreativbereich. Dieser ermöglicht Essenssituationen oder Kreativaktivitäten auch mit einer kleinen Gruppe von Kindern. In diesem Bereich steht je nach Altersgruppe ein Kreativrollwagen. Denn bei den Kleinsten besteht die Gefahr beim offenen Kreativrollwagen, dass sie sich die Stifte in den Mund stecken ggf. darauf fallen. Mit dieser Altersgruppe werden dann gezielt Kreativaktivitäten angeboten. Der Kreativrollwagen ist bestückt mit diversen Stiften, Papieren, Sticker etc. In diesem Bereich ist auch ein Schrank mit Kreativmaterialien bestückt, sodass der Wagen immer wieder aufgefüllt werden kann und die ErzieherInnen auch spontan Kreativaktivitäten anbieten können.

Im Essbereich befindet sich eine Küchenzeile für die Erwachsenen, auf der das Essen zubereitet wird. Neben der Küchenzeile befindet sich an der Mauer auf Kinderhöhe eine Vorrichtung für Wasserbecher in Form einer Wolke. Diese wurde angebracht, damit die Kinder freien Zugang zu Wasser haben und trinken können, wann immer sie Durst haben. An der Vorrichtung sind Fotos der Kinder befestigt, was ihnen hilft, sich selbst zu erkennen und eine Verbindung zwischen seinem Bild und seinem eigenen Becher herzustellen. Hier wurden auslaufsichere Becher angeschafft, da sich die Kinder häufig mit Gläsern nass gemacht und gespielt haben. Da die autonome Flüssigkeitszufuhr im Vordergrund stand, wurden die Gläser durch auslaufsichere Becher ersetzt. Auch befindet sich in diesem Bereich die Raupe an der Mauer, der den Kindern den Tagesablauf verdeutlicht. (siehe Kapitel 2.3. Transitionsbegleitung)

Zusätzlich wurden kleine Piktogramme für Kinderreime und Lieder erstellt. Zum Beispiel ein Piktogramm eines Krokodils für das Lied "Krokodil vom Niel". Die Bilder sind ausgedruckt und laminiert und werden in einer Box aufbewahrt. Somit können die Kinder sie anfassen, jede Illustration einem Kinderreim zuordnen und ihre eigene Auswahl treffen. Dadurch werden Inklusion, Mehrsprachigkeit und ihre aktive Teilnahme gefördert.

Vorher:



Nachher





- Elternecke:

Wie oben bereits beschrieben ist die Elternecke ein wichtiger Ort im SEAJ Huesenascht. Auch im Erdgeschoss vor der Pampersrockerguppe befindet sich nun eine solche Elternecke, in der die Eltern die Möglichkeit haben sich während der Trennung des Kindes (in der Eingewöhnung) dort hinzusetzen, und zu warten, oder zu sehen, was die Gruppe in letzter Zeit unternommen hat. Das Team kam nach mehreren Beobachtungen und Gesprächen zu dem Entschluss, dass es wichtig ist auch hier eine Sitzgelegenheit für die Eltern zu schaffen, daher wurde diese zweite Elternecke 2025 neu eingerichtet, nachdem der Flur neu angestrichen wurde. Hier stand zuvor ein einziger Kallaxregal, in dem sich verschiedene Materialien befanden. Um den Eltern mehr Eindrücke über den Alltag der Kinder zu zeigen, wurde außerdem ein Whiteboard über dem neuen Kallaxsystem aufgehängt. Auch damit einhergehend wurde nun Stauraum geschaffen, ein Platz für nützliche Dokumente für die Eltern, für den digitalen Bilderrahmen, und ein Platz für die Bibliothek des Hauses.



- Bibliothek

Wir beobachten, dass die Kinder stets ein starkes Interesse an Büchern und Geschichten zeigen. Um das Thema Bücher und Vorlesen zu erweitern, haben wir im Eingangsbereich unseres SEAJ Huesenascht eine Buchausleihe (kleine Bibliothek) eingerichtet. Ziel ist es, dass die Kinder neue Bücher und Geschichten kennenlernen; die Eltern sich mit den Kindern beschäftigen, indem sie diese vorlesen; die frühkindliche

Sprachentwicklung der Kinder gefördert wird; eine positive, emotionale und soziale Verbindung zu den Vorlesenden entsteht; die Kinder verschiedene Kulturen, Sprachen und Lebensweisen kennenlernen.

Handlungsfelder, die hier angesprochen werden, sind die Emotionen der Kinder, soziale Beziehungen werden gestärkt, Sprache wird gefördert durch die Verwendung des Mediums „Buch“. Die Buchausleihe ist inklusiv, da jedes Kind mit seinen Eltern individuell, nach ihren Interessen und Vorlieben, ein Buch auswählen können.

Im Eingangsbereich unseres SEAJ Huesenascht steht ein Regal, welches wir für die Umsetzung der Buchausleihe verwenden. Wir haben 19 verschiedene Bücher aus dem Bestand des SEAJ Huesenascht ausgesucht. Die Bücher sind verschieden, sie beachten unterschiedliche Altersklassen und verschiedene Sprachen der Familien. Neben den Büchern ist ein Heft ausgelegt, in dem der Titel und das Ausleihdatum eingetragen werden kann. Das Heft ist in drei Sprachen, deutsch, englisch und französisch beschriftet. Die Buchausleihe ist für die Eltern im Hausgang jederzeit zugänglich, allen wird die Buchausleihe erklärt und die ErzieherInnen stehen jederzeit zur Beratung oder eventueller Fragen zur Verfügung. Das Buch kann zwischen 1 und 3 Wochen ausgeliehen werden und bei Rückgabe mit Datum in das Heftchen eingetragen.

Außenbereich

Der Außenbereich vom SEAJ Huesenascht ist ein kindgerecht gestalteter, sicher umzäunter Garten, der den Kindern vielfältige Bewegungs-, Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten bietet. Er dient als wichtige Spiel- und Lernumgebung, in dem die Kinder Natur entdecken, motorische Fähigkeiten entwickeln und soziale Kontakte pflegen können. Er erweitert den Gruppenraum nach draußen und bietet den Kindern Freiraum, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken.

Die Gestaltung des Gartens orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Unterschiedliche Bereiche laden zu aktivem, kreativem und forschendem Lernen ein:

- Bewegungsbereich: Hier befindet sich eine Rutsche, Stapelsteine, einen Sandkasten (Schaufeln, Eimer, Greifer, Förmchen etc.) und ein Buddelloch. Diese Elemente fördern die Grobmotorik, das Gleichgewicht und die Koordination der Kinder. Durch freies Spielen im Gelände entwickeln die Kinder Selbstvertrauen in ihre körperlichen Fähigkeiten.
- Natur- und Sinnesbereich: Blumenbeete, Weinreben, Sträucher und kleine Hochbeete ermöglichen Naturbeobachtungen und regen zum Entdecken an. Die Kinder erleben Jahreszeiten, lernen Pflanzenpflege kennen und übernehmen Verantwortung für lebende Dinge. Ein besonderes Highlight ist unser Naturlabyrinth, das zum Erkunden, Verstecken und Orientieren einlädt. Zudem gibt es einen Kirschbaum, Weinreben und ein Hochbeet, deren Früchte die Kinder im Sommer gemeinsam ernten dürfen. So erleben sie den natürlichen Kreislauf von Blüte, Wachstum und Ernte hautnah. Diese Hochbeete werden im Frühjahr mit Erdbeeren, Kräuter, Möhren, Radieschen, Salat, Tomaten und Sonnenblumen bepflanzt.
- Rückzugsbereich: Im Bereich „Naturatelier“ wurde ein kleines Tipi aus Weiden gebaut. Dieses lädt zum Ausruhen, Beobachten oder Rollenspiele ein, und bietet im Sommer, von Rankenbohnen bedeckt, den Kindern eine naturbelassene Rückzugsmöglichkeit.
- Des Weiteren wird im Babypark (stoßdämpfendes Bodenmaterial) ein Ort für unsre Kleinsten eingerichtet. Hier können auch die Jüngsten die Natur entdecken.
- Freiflächen für Bewegung und freies Spiel: Auf der Wiese oder auf befestigten Wegen können Kinder rennen, mit Fahrzeugen fahren oder Gruppenspiele gestalten. Dies unterstützt sowohl ihre motorische als auch ihre soziale Entwicklung. Durch unterschiedliche Untergründe (Sand, Rasen, Pflaster) sammeln die Kinder vielfältige sensorische Erfahrungen
- Kreativ- und Rollenspielbereich: In der Matschküche können die Kinder mit Wasser, Erde und Naturmaterialien experimentieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Puppenwagen und Schubkarren, Bagger etc. stehen bereit, um Materialien zu transportieren, Rollenspiele zu gestalten oder gemeinsame Bauprojekte zu unterstützen.

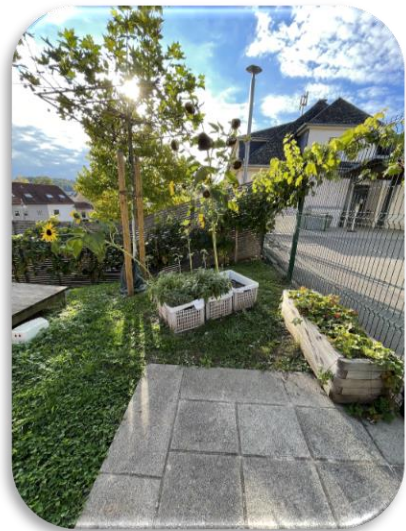
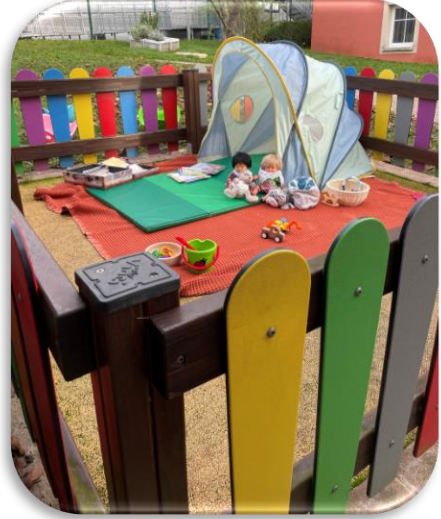
Im Sommer sorgen Spalierbäume und Sonnenschirme für ausreichend Schatten. Der Außenbereich ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch Bewegung, Sinneserfahrungen und gemeinsames Spiel.

Weiteres Material befindet sich in den Lagerkisten oder im Badschrank. Hier werden alle Spiel- und Lernmaterialien verstaut und nach Bedarf rausgeholt.

Seit dem Sommer 2025 bereichert eine Outdoorküche unseren Garten. Diese dient zur Abstellmöglichkeit von heißem Essen bei Esssituationen draußen und zur greifbaren Trinkstation auf Augenhöhe der Kinder.

Ergänzt wird das naturnahe Angebot durch regelmäßige Waldbesuche, die durch die zwei Naturpädagoginnen des Teams, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend vorbereitet bzw. begleitet werden. Im Wald entdecken die Kinder Tiere und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum, sammeln Naturmaterialien und erleben den Wandel der Jahreszeiten unmittelbar. Der Wald bietet zahlreiche Lernanlässe, fördert Bewegung, verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, Neugierde und Achtsamkeit und stärkt die Beziehung der Kinder zur Natur. So wird der Außenbereich- in Verbindung mit dem Walderlebnissen- zu einer ganzheitlichen Lernumgebung, in der Bewegung, Naturerfahrung, Kreativität und soziales Lernen auf natürliche Weise miteinander verbunden sind.





- Ludothek

In unserer neuen Ludothek wird ab dem 01.12.2025 Eltern eine Vielzahl von Spielmaterialien zur Verfügung gestellt, welche sie sich ausleihen können und zu Hause nutzen können. Wir möchten mit der Ludothek die Bedeutung des spielerischen Lernens betonen und die Eltern motivieren die Ludothek zu nutzen. Die Ausleihe erfolgt ähnlich wie in einer Bibliothek. Die Eltern können sich im vorgesehenen Heft die geliehenen Materialien und den Namen eintragen. Der Zweck besteht darin, dass wir Menschen jeden Alters die Mittel und die Möglichkeit geben möchten, neue Spielsachen auszuprobieren, und auch nonverbal die Elternkooperation zu fördern und die Eltern miteinzubinden. Die Ludothek ist eine Anlaufstelle für altersgerechte Spielmaterialien, die regelmäßig geprüft werden, somit geben wir den Kindern die Möglichkeit zu Hause mit den gleichen Spielmaterialien zu spielen wie im SEAJ Huesenascht. Das Spielsortiment ist gefüllt mit Spielmaterialien für alle Altersstufen zwischen 3 Monaten und 4 Jahren und wird bei Bedarf ergänzt. Das Ausleihen fördert in den Familien das gemeinsame Spiel mit den Kindern und stärkt die Kooperation zwischen den Eltern, den Kinder und dem Personal. Wir möchten mit der Ludothek die Wichtigkeit des Spielens betonen, da sie auf unterschiedliche Weise die frühkindliche Entwicklung unterstützt. So ermöglicht das Spielen vielfältige Sinneserfahrungen, motorische Übungen und soziale Interaktionen. Die Kinder können durch das Ausleihen der Spielmaterialien unterschiedliche Reize erleben und somit ihre Kompetenzen stärken und positive neugierige Erfahrungen sammeln. Spielen ist eine zentrale Fähigkeit für späteres Lernen und Zusammenleben. Wir ermöglichen mit der Ludothek offene Spielwelten, welche unter anderem Geduld, Regeln, Fantasie oder systematisches Denken fördert. Durch das gemeinsame Spiel lernen die Kinder auch teilen, und durch verschiedene spielerische Herausforderungen erwerben die Kinder frühe Lernstrategien.



- **Umsetzung der Handlungsfelder**

Die pädagogische Arbeit basiert auf den sieben Handlungsfeldern des nationalen Bildungsrahmenplans. Die folgenden formulierten Ziele sind angelehnt am nationalen Bildungsrahmenplan, wir garantieren durch die Umsetzung der verschiedenen Handlungsfelder, dass die Kinder in den folgenden Bereichen Erfahrungen sammeln:

Emotionen und soziale Beziehungen

Ziele:

- Die Kinder bauen sichere Beziehungen zu anderen auf
- Die Kinder erkennen eigene Gefühle und drücken diese aus

Wenn ein neues Kind in unserem SEAJ Huesenascht kommt, bauen wir sichere Beziehungen und Kontakte zu den Erziehungsberechtigten und den Kindern auf. Eine stabile Bindung zwischen Kind und ErzieherInnen entsteht nur durch eine verlässliche Beziehung, für deren Aufbau wir uns bewusst Zeit nehmen, insbesondere während der Pflegesituation oder bei den Mahlzeiten. Unser pädagogisches Handeln ist dabei geprägt von Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit und Transparenz.

Von Beginn an gestalten die ErzieherInnen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und Kindern. Dies erfolgt durch eine sorgsame Eingewöhnungsphase und eine tägliche Willkommenskultur z.B. durch eine persönliche Begrüßung und ein achtsames Ankommen der Kinder. Das Gefühl des Angenommenseins und Willkommen-Seins bildet die Grundlage für das tägliche Miteinander. Die

Mitarbeiter schaffen von Anfang an eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und Kindern. Dies entsteht durch eine sorgsame Eingewöhnungsphase und eine tagtägliche Willkommensstruktur, z. B. das persönliche Empfangen und Begrüßen der Eltern und der Kinder. Durch das Angenommen- und Willkommen-Sein, aber auch die Gestaltung eines täglichen Miteinanders im Alltagsgeschehen bauen die Kinder starke emotionale und soziale Beziehungen auf. Pikler, Emmi (2013): Friedliche Babys – zufriedene Mütter.

Das gemeinsame Spiel unter Gleichaltrigen ermöglicht den Kindern miteinander zu interagieren und emotionale und soziale Fähigkeiten aufzubauen. Sie nehmen ihr gegenüber als Spielpartner wahr, bauen eine Beziehung zu diesen auf und bauen somit einen Kontakt zu ihrem sozialen Umfeld auf. Durch die klare Raumgestaltung in beiden Gruppen, ist genügend Material da, um nebeneinander und miteinander zu spielen. Die Interaktion miteinander kann aber auch manchmal zu Konflikten führen, wodurch die Kinder ihre Emotionen wahrnehmen, kennenlernen und zum Ausdruck bringen können. Durch gemeinschaftliche Aktivitäten lernen die Kinder das Gefühl von Gruppenzusammenhalt kennen und können gemeinsam zum Beispiel die gleichen Bewegungen zu einem Lied beim Singen durchführen.

Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Ziele:

- Die Kinder äußern eigene Anliegen und Wünsche
- Die Kinder erleben Beteiligung

Durch die partizipative Arbeit im Alltag erfahren die Kinder früh die Bedeutung von Mitbestimmung, Wertschätzung und Eigenverantwortung. Bereits in den ersten Tagen erhalten sie durch ihr Handeln die Möglichkeit, ihre Umgebung zu erkunden, eigene Entscheidungen zu treffen und Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu teilen.

Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden. Diese Beteiligung stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihr Gefühl der Zugehörigkeit und vermittelt ihnen, dass ihre Meinungen und Wünsche ernst genommen werden. So fördern wir gleichzeitig ihre Selbstständigkeit und soziale Kompetenz.

Auch in Pflegesituationen achten wir auf Partizipation. Die Kinder werden in die Handlung einbezogen, indem wir sie über jeden Schritt informieren und ihnen kleine Wahlmöglichkeiten geben. So können schon die Pampersrocker, etwa beim Wickeln, mithelfen, indem sie beispielsweise den Arm heben, wenn der Pullover ausgezogen wird. Wir warten auf ihre Reaktionen und nehmen diese ernst. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung. Kinder der Babbeltuutengruppe können bereits aktiv an der Pflege teilnehmen, etwa indem sie ihre Windel teilweise selbst ausziehen oder eigenständig zur Toilette gehen.

In regelmäßig stattfindenden Sitzkreisen werden die Kinder außerdem in Entscheidungsprozesse eingebunden – zum Beispiel, wenn es um die Raumgestaltung oder um die Auswahl von Aktivitäten geht. Bei den Sitzkreisen wird ihnen stets eine alternative Beschäftigungsmöglichkeit angeboten, sodass sie frei wählen können. Diese Form der Mitbestimmung stärkt das individuelle Selbstwertgefühl und vermittelt die Erfahrung, dass die eigene Meinung zählt. Durch das gemeinsame Treffen von Entscheidungen und das Finden von Kompromissen lernen die Kinder demokratische Grundprinzipien kennen. Gruppenentscheidungen, etwa im Morgenkreis, fördern das Verständnis von Regeln, Fairness und Verantwortung.

Auch die Fachkräfte leben diese Haltung vor: Sie erklären Regeln und Grenzen verständlich, gehen auf Fragen ein und vermitteln Werte in einer liebevollen und respektvollen Weise. Worte wie Bitte, Danke und Entschuldigung sind für uns selbstverständlich – sie sind Ausdruck einer wertschätzenden und demokratischen Haltung, die jedes Kind spüren soll.

Sprache, Kommunikation und Medien

Ziele:

- Die Kinder erleben Freude an Sprache und Kommunikation
- Die Kinder haben Begegnung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Die Kinder bekommen erste Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur

Sprache ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist Schlüssel zur Welt, Ausdruck von Gedanken und Gefühlen und Grundlage für soziale Beziehungen. Im SEAJ Huesenascht spielt Mehrsprachigkeit eine wichtige Rolle, da sie die kulturelle Vielfalt unserer Einrichtung widerspiegelt.

Durch die verschiedenen Nationalitäten der Kinder erleben wir täglich eine lebendige Mehrsprachigkeit. Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf oder sprechen zu Hause eine andere Muttersprache. Wir greifen diese Vielfalt bewusst auf und sehen sie als Ressource. So werden zum Beispiel Begriffe, Reime und Lieder in unterschiedlichen Sprachen genutzt, um Sprache alltagsintegriert zu fördern. Soweit uns die Muttersprache bekannt ist, verwenden wir sie, sodass der Einstieg den Kindern erleichtert wird.

Im täglichen Morgenkreis werden regelmäßig Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen und dazu getanzt, Geschichten erzählt oder Reime wiederholt. Dies findet auch in verschiedenen Sprachen statt, da die Fachkräfte verschiedene Muttersprachen haben, wie luxemburgisch, deutsch, französisch, italienisch, portugiesisch und spanisch. Diese Rituale schaffen Vertrautheit, fördern die Sprachfreude und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Um die Kinder zusätzlich sprachlich zu unterstützen, werden Gespräche im Alltag gezielt genutzt – beim Spielen, Essen, Wickeln oder Anziehen. Jede Handlung wird sprachlich begleitet, sodass die Kinder Wörter mit Handlungen verknüpfen und Sprache im natürlichen Kontext erfahren.

Kinder, die noch wenig Luxemburgisch sprechen, erhalten so Sicherheit im sprachlichen Austausch. Gleichzeitig werden auch ihre Herkunftssprachen wertgeschätzt und in den Alltag integriert, etwa durch Bücher (Kamishibai), Bilder oder Musik (singen, musizieren, CD, Toni-box) in verschiedenen Sprachen. Auf diese Weise erfahren die Kinder, dass alle Sprachen gleichwertig sind und dass Mehrsprachigkeit eine Stärke darstellt. Zusätzlich haben wir ein Liederordner, aus denen sich die Kinder anhand von Piktogrammen Lieder aussuchen können.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Ziele:

- Die Kinder erleben Freude an Gestaltung und Kreativität
- Die Kinder probieren kreative- und künstlerische Ausdrucksformen aus

Beispiele aus unserer Praxis:

Kreativität ist eine wichtige Ausdrucksform kindlicher Entwicklung. Sie ermöglicht es den Kindern, ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Fantasien sichtbar zu machen. Im SEAJ Huesenascht bieten wir regelmäßig vielfältige kreative Aktivitäten an – etwa beim Malen, Basteln, Gestalten von Naturmaterialien oder bei jahreszeitlichen Projekten wie dem gemeinsamen Schmücken des Weihnachtsbaumes.

Den Kindern stehen verschiedene Materialien wie Papier, Stifte, Kleber, Federn, Farben oder Naturmaterialien zur Verfügung. Sie dürfen selbst entscheiden, wann und womit sie gestalten möchten. So können sie ihre eigenen Ideen umsetzen und ihren individuellen Ausdruck finden. Die Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten, mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren – beispielsweise mit Fingerfarben, Wasser oder Knete. Dabei geht es nicht um das Ergebnis, sondern um den Prozess des Gestaltens. Kreative Tätigkeiten fördern die Konzentration, Feinmotorik und Fantasie der Kinder. Sie erleben Freude am Tun und Stolz auf das, was sie geschaffen haben. Gleichzeitig lernen sie, Materialien zu teilen, sich abzustimmen und gemeinsam etwas zu gestalten – ein wichtiger Schritt zur Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Ziele:

- Die Kinder machen vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- Die Kinder lernen den eigenen Körper kennen und nehmen ihn wahr
- Die Kinder erleben Genuss und Freude an gemeinsamen Mahlzeiten

Im SEAJ Huesenascht schaffen wir vorbereitete Spielumgebungen, die Kindern vielfältige Bewegungs-, Sinnes- und Körpererfahrungen ermöglichen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Entwicklungsständen und dem eigenen Rhythmus jedes Kindes. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder achtsam und beobachten ihre Entwicklungsschritte, um sie gezielt zu unterstützen. In den Bewegungsbereichen stehen den Kindern Pikler-Material (z.B. Dreiecke, Podeste, Tunnel, Rutschen) zur Verfügung. Auch im Außenbereich sind Rutsche, Labyrinth, diverse Fahrzeuge etc. vorhanden. Diese regen die eigenständige und freie Bewegung an. Jedes Kind kann seinem individuellen Bewegungsdrang folgen, seine Kräfte erproben und Grenzen kennenlernen. Wir bieten auch regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote an z.B. Hindernisparcours. Dabei geht es nicht um Leistung, sondern um die Freude an der Bewegung, Körperwahrnehmung und soziale Erfahrungen in der Gruppe. In den Innenräumen sowie im Garten verfügen die Kinder über vielfältige Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Die körperliche Entwicklung steht dabei in engem Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung, weshalb auf ausreichend Bewegung im Alltag geachtet wird. Es wurde gemeinsam mit den Kindern eine Sinnesbox gestaltet, die den Tastsinn in den Mittelpunkt stellt. Die Kinder können hierbei verschiedene Texturen, Materialien und deren Beschaffenheiten erkunden und erleben durch das Fühlen ihre Hände als intensives Wahrnehmungsorgan. Besonders bei den Pampersrockern wird auf eine sensible Begleitung geachtet. In Pflegesituationen, die im 1:1-Kontakt zwischen Kind und ErzieherIn stattfinden, erhält das Kind die volle, ungeteilte Aufmerksamkeit. Diese Nähe ermöglicht es dem Kind, seinen Körper bewusst wahrzunehmen und ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln. Bei den Pampersrockern werden die Liegekinder von den anderen Kindern getrennt, damit sie nicht in ihrem Bewegungsdrang gestört werden und jeder seinem Bedürfnis nachkommen kann. Auch im Bereich der Ernährung spielt Körperwahrnehmung eine zentrale Rolle. Gemeinsame Mahlzeiten bieten Gelegenheit, neue Geschmäcker kennenzulernen und Freude an gesunder Ernährung zu entwickeln. Eine ausgewogene und nährstoffreiche Kost trägt wesentlich zu einem guten Körperbewusstsein und allgemeinen Wohlbefinden bei. Die Mahlzeiten finden in kleinen Tischgruppen statt, wodurch eine ruhige, angenehme Atmosphäre entsteht, die von den ErzieherInnen begleitet wird. Dabei werden die individuellen Essgewohnheiten und Vorlieben der Kinder berücksichtigt und respektiert.

Naturwissenschaft und Technik

Ziele:

- Die Kinder erkennen erste Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten
- Die Kinder erfahren Natur und können darin forschen und experimentieren
- Die Kinder machen Erfahrungen mit technischen Phänomenen

Die Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten, erste naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu erkennen und eigene Erfahrungen zu sammeln. Den Kindern steht eine große Auswahl an Materialien zur Verfügung, die sie zum Erforschen, Vergleichen und Experimentieren anregen. Diese Materialien sind in unterschiedlichen Formen und Größen vorhanden – etwa Füll- und Schüttmaterialien, Stapel- und Steckelemente, verschiedene Eimer und Ringe sowie Naturmaterialien. Die Kinder können selbst entscheiden, wie sie diese Materialien einsetzen und damit kreativ tätig werden möchten. Auch das Außengelände bietet zahlreiche Gelegenheiten für naturwissenschaftliche Erfahrungen. Im Wechsel der Jahreszeiten lernen die Kinder Phänomene der Natur unmittelbar kennen – sie rutschen im Winter den Hang hinunter, springen im Frühling in Pfützen oder nutzen im Sommer die Schwerkraft, wenn sie mit dem Bobbycar den Berg hinabfahren. Dabei erleben sie physikalische Gesetzmäßigkeiten mit allen Sinnen und sammeln erste Erfahrungen über Ursache und Wirkung. Sie

sammeln Früchte wie Trauben, Erdbeeren und Kirschen aus dem eigenen Garten und erleben so den Kreislauf von Wachsen und Ernten. Durch regelmäßige Spaziergänge und Erkundungen in der Umgebung begegnen die Kinder verschiedenen Tieren, wie Enten, Fischen, Hühnern, Ziegen und Hunden. So entwickeln sie ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt. Durch diese vielfältigen Erfahrungen wird der kindliche Forschergeist angeregt, das Denken in Zusammenhängen gefördert und ein erster Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Bildungsinhalten geschaffen – stets spielerisch, handlungsorientiert und kindgerecht.

▪ **Transitionsbegleitung**

Bei der Überarbeitung des nationalen Bildungsrahmenplans wurde das Thema „Transition in der frühen Kindheit“ als siebtes Handlungsfeld hinzugefügt. Als „Transitionen“ oder auch „Übergänge“ werden Ereignisse oder tiefgreifende Umstrukturierungen, im Leben von Kindern und Jugendlichen bezeichnet, die bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Die formalen Transitionserfahrungen (institutionelle geregelte Übergänge) beginnen mit der Eingewöhnung in den SEAJ Huesenascht und dauert bis zum späteren Eintritt in die Précoce, sowie in den SEAS. Durch die gesellschaftlichen Entwicklungen werden die Kinder allerdings nicht nur öfter mit formalen, sondern auch mit non-formalen Transitionen (individuelle, soziale oder biografische Übergänge) konfrontiert. Diese sind je nach Alter und Biografie der Kinder manchmal schwer zu bewältigen, weshalb es wichtig ist, sie während solchen Übergängen zu begleiten und zu unterstützen. Aus diesen Gründen hat der SEAJ Huesenascht sich intensiver mit der Thematik auseinandergesetzt und folgende Veränderungen im Hinblick auf die Transition von der Pampersrockerguppe in die Babbeltuutengruppe, Transition den SEAS, Transition in die Précoce und die Microtransitionen beschäftigt.

Transition in den SEAJ Huesenascht (Eingewöhnungsphase)

Der Übergang von zuhause in den SEAJ Huesenascht ist oftmals für alle Kinder die erste formale Transition. Daher ist es wichtig Informationen über das Kind und die Familie zu erhalten, dies erfolgt bei dem ersten Anamnese- Gespräch, das ca. eine Woche vor der Eingewöhnung stattfindet. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Damit nehmen sie eine wichtige Rolle in der Eingewöhnung ein. In dem Anamnesegespräch erhalten die Eltern Informationen über unsere Einrichtung, Tagesstruktur und über die kommende Eingewöhnungsphase. Hierbei wird die Wichtigkeit eines Kuscheltieres betont, welches dem Kind Sicherheit und Trost spenden soll. Des Weiteren werden die Eltern gebeten, Fotos von wichtigen Personen und Tieren im Leben des Kindes mitzubringen. Diese werden in ein Familien-Fotobuch eingefügt, worauf das Kind immer Zugriff hat.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 3-4 Wochen und wird je nach Bedürfnissen des Kindes angepasst. Während dieser Zeit besucht das Kind idealerweise mit der gleichen Person täglich den SEAJ Huesenascht. Das Kind verbringen mindestens drei Tage für eine Stunde mit einem Elternteil Zeit im Gruppenraum. Frühestens ab dem 4. Tag finden die ersten kurzen Trennungsversuche statt. Der Ablauf und die Dauer werden im Vorfeld mit der dem/ der Bezugserzieher*in abgesprochen. Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht, bis die maximale Stundenanzahl, die das Kind nach der abgeschlossenen Eingewöhnung in den SEAJ Huesenascht bleiben soll, erreicht ist. Die Übergaben finden daraufhin an der Tür zum Gruppenraum statt. Nachdem sich das Kind an die Gruppe und die Abläufe gewöhnt hat, gilt die Eingewöhnungsphase als abgeschlossen und das Kind besucht den SEAJ Huesenascht nach Bedarf der Eltern.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass dieses Modell der Eingewöhnung bisher allen Kindern genügend Zeit gegeben hat, um die neuen Bezugserzieher*innen kennenzulernen und sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Es wurde immer eine Vertrauensbasis aufgebaut, wodurch die Eltern mit gutem Gewissen ihre Kinder Schritt für Schritt in Obhut des Bezugserziehers/ der Bezugserzieherin und weiteren Fachkräften lassen konnten.

Transition von der Pampersrockerguppe in die Babbeltuutengruppe

Wenn die Kinder zwei Jahre alt werden, findet der Gruppenwechsel von der Pampersrockerguppe in die Babbeltuutengruppe statt. Dies ist ein bedeutender Übergang, weil sich die Gruppendynamik ändert, neue BezugserzieherInnen kennengelernt werden und neue soziale Dynamiken entstehen. Die ErzieherInnen aus der Babbeltuutengruppe sind den Kindern aus der Pampersrockerguppe bereits bekannt, weil beide Gruppen regelmäßig gemeinsame Aktivitäten durchführen oder den Morgen, sowie Nachmittag miteinander verbringen. Somit ist bereits eine Beziehung entstanden und die Kinder benötigen keine neue (klassische) Eingewöhnung in die Babbeltuutengruppe. Das Team hat sich Gedanken darüber gemacht, wie der Übergang von der Pampersrockerguppe in die Babbeltuutengruppe für die Kinder visuell und begreifbar gestaltet werden kann, damit die Kinder einen positiven Abschluss und Neustart in den jeweiligen Gruppen haben werden. Denn durch Beobachtungen konnte festgestellt werden, dass manchen Kindern nicht wirklich bewusst war, warum die den bereits familiären Raum der Pampersrockerguppenraum verlassen und nun täglich in einen anderen kommen. Des Weiteren galten die ErzieherInnen aus der Babbeltuutengruppe nicht sofort als die neuen BezugserzieherInnen, weshalb die Kinder manchmal noch von dem ErzieherInnen aus der Pampersrockerguppe getröstet werden wollten. Aus diesen Gründen wurde sich für eine neue Strategie überlegt, wie den Kindern die neue Gruppenzugehörigkeit vertraut gemacht werden kann.

Die Kinder werden ein bis zwei Wochen vor den Gruppenwechsel immer wieder eingeladen in den Raum der Babbeltuutengruppe spielen zu kommen, idealerweise mit dem ErzieherInnen dieser Gruppe. Somit können alle Beteiligten eine stärkere Beziehung aufbauen, denn die ErzieherInnen können mit den Kindern reden, spielen und sie gegeben falls trösten. Wenn der Tag des Gruppenwechsels ansteht, kann jedes Kind nacheinander den von dem SEAJ Huesenascht zur Verfügung gestellten Koffer packen. Darin kommen die Klamotten, das Fotoalbum, weitere Fotos (Familienwand, Gruppentür), Kuscheltiere, Schnuller und das Portfolio hinein. Der Koffer sollte mit dem/ der ErzieherIn aus der Pampersrockerguppe gepackt werden. Sie bringen ihn gemeinsam in die Babbeltuutengruppe und werden dort von dem/der ErzieherIn aus der Babbeltuutengruppe empfangen. Diese werden ihn dann gemeinsam mit dem Kind auspacken. Die Klamotten werden im Bad in eine Kiste geräumt, das Portfolio wird zu dem gehörigen Platz gebracht, das Kind kann entscheiden, wo es sein Familienfoto (an der Familienwand) aufhängen und auf welche Blumen (an der Gruppentür) sein Bild hängen möchte.

Die Kinder bekommen sowohl einen Willkommensbrief und Abschiedsbrief von der Pampersrockerguppe als auch einen Willkommensbrief und Abschiedsbrief aus der Babbeltuutengruppe. Die werden in den Portfolios der Kinder abgeheftet und können auf Nachfrage vorgelesen werden.

Transition in den SEAS

Der SEAJ, der SEAS und die Eltern stehen in einem positiven und engen Austausch, um für die Kinder den Übergang von dem SEAJ Huesenascht in den SEAS harmonisch zu gestalten. Ein wichtiges Ziel hierbei ist es, dass die Kinder eine kurze oder keine Eingewöhnungszeit im SEAS benötigen, weil sie sich „sicher“ fühlen und eine gute Beziehung zu den ErzieherInnen aus dem SEAS bereits aufgebaut haben. Damit der Übergang gut gelingt, wurde der Transitionsablauf in verschiedene Phasen aufgeteilt.

Phase 1: Planung und Abstimmung

Zwischen September und Dezember setzt sich das Personal aus dem SEAJ mit dem Personal vom SEAS zusammen, um einen festen Tag in der Woche auszumachen, an dem die Einrichtungen gegenseitig besuchen können. An diesem Tag sind alle Referenz erzieherInnen und Einrichtungsleiter anwesend. Individuelle Bedürfnisse, Unterstützungsbedarf oder Sprachförderung werden besprochen und ausgetauscht.

Phase 2: Eltern- Informationsveranstaltung

Zwischen Januar und April werden die Eltern eingeladen, das Personal vom SEAS kennenzulernen. Die Referenz erzieherInnen stellen sich vor und stehen für eventuelle Fragen zur Verfügung. Die Eltern erhalten einen Einblick in den Tagesablauf, zukünftige Veranstaltungen (z.Bsp. Tag der offenen Tür) die

pädagogischen Schwerpunkte und den geplanten Transitionsprozess. Die Termine der gegenseitigen Besuche werden mitgeteilt und in Form eines Elternbriefes ausgeteilt.

Phase 3: Vorstellen der ReferenzerzieherInnen aus dem SEAS für die Kinder

Die ReferenzerzieherInnen aus dem SEAS besuchen den SEAJ Huesenascht an einem ausgemachten Tag, während einer von den Kindern bereits vertrauten Gemeinschaftsaktion (z.Bsp. im Morgenkreis. Die selbstgestalteten Plakate der ReferenzerzieherInnen werden mit den Kindern gesprochen und sie bekommen gezeigt, wer für sie zuständig ist und welche Räume es im SEAS gibt. Danach werden die Plakate für alle Beteiligten sichtbar aufgehangen. Im Anschluss können die Kinder mit den ReferenzerzieherInnen spielen und sich austauschen, wodurch die erste Bindung aufgebaut wird.

Phase 4: Die Kinder aus dem SEAJ besuchen den SEAS

Die ReferenzerzieherInnen der beiden Einrichtung vereinbaren einen Tag in der Woche, an denen die Kinder den SEAS besuchen können. Dies gibt ihnen die Möglichkeit die Räume von den Plakaten zu erkunden, sowie die anderen Fachkräfte kennenzulernen.

Phase 5: Intensives Kennenlernen der neuen Struktur

In dieser Phase werden die Besuche in den SEAS intensiviert. Die Kinder können an Aktivitäten teilnehmen, die schrittweise verlängert werden und die wöchentlichen Morgenbesuche werden auf den ganzen Tag verlängert. Das Buffetsystem im SEAS wird kennengelernt und der selbstständige Umgang am Buffet wird während dem gemeinsamen Mittagessen praktiziert.

Phase 6: Transition in den SEAS ist abgeschlossen

Der SEAS und seine Struktur sind den Kindern bis September bekannt und benötigen im Idealfall keine längere Eingewöhnung mit den Eltern. Das Vertrauen zu den Fachkräften dort ist entstanden und die Tagesstruktur ist allen Beteiligten bekannt.

Nach zwei Monaten setzen sich die ReferenzerzieherInnen vom SEAJ und vom SEAS zusammen, um die Transitionsphase zu reflektieren und gegeben falls Anpassungen für die Zukunft vorzunehmen.

Transition in die Précoce

Die Zusammenarbeit mit der "Précoce" wird so gestaltet, dass die "Vorschulkinder" des kommenden Jahres mehrmals die Räumlichkeiten der "Précoce" besuchen um zum Beispiel, gemeinsam Bücher zu lesen, Geschichten zu erzählen und Lieder zu singen. Dies wird in der Regel mit dem Schulpersonal organisiert und an die jeweilige Kinderzahl und die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Meistens findet die Transitionsphase kurz vor Ende der Sommerferien statt. Hier organisieren die ErzieherInnen aus der Babbeltuutengruppe vom SEAJ Huesenascht gemeinsam mit der Lehrerin 2-3 Besuche in der Klasse. Hier wurde dann meist eine Stunde zusammen verbracht. Im Austausch mit der Précoce, hat die Erfahrung gezeigt, dass die Kinder, die zuvor keine Vorschuleinrichtung besucht haben, in der Précoce mehr Begleitung brauchten.

Mikrotransitionen in der Tagesstruktur

Nicht nur formal und non-formale Transitionen sind im Leben eines Kindes wichtig und müssen von den pädagogischen Fachkräften begleitet werden, sondern auch die Übergänge innerhalb der Tagesstruktur. Denn für jedes Kind gehören kleine Übergänge, die sogenannten Mikrotransitionen, zum Tagesablauf: das morgendliche Ankommen im SEAJ Huesenascht, der Übergang zum Frühstück, zum Freispiel zu Pflege, in den Garten, wieder herein in den Gruppenraum etc. Viele Übergänge reihen sich im Alltag aneinander, teilen den Alltag in kleine Bausteine. Diese immer gleichbleibenden Bausteine bieten Struktur und somit auch Sicherheit.

Um den Alltag besser zu strukturieren, wurde in den beiden Gruppenräumen mit Piktogrammen den Alltagsablauf visualisiert. (Bringsituation, Frühstück, Pflegesituation, Morgenkreis, Freispielzeit, Händewaschen, Mittagessen etc.) Um die Reihenfolge für die Kinder zu verdeutlichen, wurden Piktogramme in Form einer Raupe dargestellt. Morgens werden von den ErzieherInnen die Freispielzeit individuell mit Piktogrammen angepasst (In den Garten, in den Wald, im Gruppenraum). Im Morgenkreis wird die Raupe auch thematisiert. So können die Kinder sich zu jeder Zeit vergewissern was am Tag auf sie zu kommt. Dies bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Aber auch in Einzelgesprächen kann die Raupe Sicherheit vermitteln. Zum Beispiel bei Fragen wann die Mama kommt, können die Piktogramme als visuelle Erklärung helfen. Auch fördert die Raupe die Kommunikation der Kinder. Zusätzlich wird die mehrsprachliche Entwicklung durch die Raupe gefördert, denn über die Piktogramme können sich die Kinder auch durchs Zeigen oder Wiederholen von Wörtern mitteilen.



Das Team vom SEAJ Huesenascht möchte sich immer wieder Bausteine aussuchen, dessen Verlauf reflektieren und gegebenenfalls optimieren, um die Übergänge für die Kinder „weicher“ zu gestalten. Das Endergebnis für die optimierungsbedürftigen Bausteine sollen Drehbücher/ Abläufe sein, die von dem Team besprochen, geplant und geschrieben werden. Jeder Erzieher soll sich nach Erstellung der Drehbücher an den Ablauf halten. Durch die wiederkehrenden Handlungsabläufe/ Rituale in den Microtransitionen wird Verlässlichkeit, Sicherheit, Orientierung, Überschaubarkeit und Vertrauen vermittelt.

Im Folgenden wird eine Mikrotransitionssituation beschrieben, die im Team gemeinsam erarbeitet wurde: Händewaschen

Das Händewaschen wird in zwei Gruppen- Pampersrockern und Babeltuuten- unterschiedlich gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und einen ruhigen und strukturierten Ablauf zu gewährleisten.

Bei den Pampersrockern werden die Kinder individuell angesprochen, um Frustrationen während der Wartezeit bei den übrigen Kindern zu vermeiden. Es gehen max. 2 Kinder gleichzeitig ins Badezimmer, idealerweise sogar nur ein Kind mit einem Erzieher, um eine entspannte und klare Atmosphäre zu schaffen. Während des gesamten Händewaschens wird handlungsbegleitend gesprochen. Sobald die Kinder mit den einzelnen Schritten vertraut sind, kann dieser Prozess auch durch ein Lied wie „Hände waschen muss ein jedes Kind“ unterstützt werden. Nachdem zwei Kinder fertig sind, werden sie zurück in die Gruppe begleitet und die nächsten beiden Kinder folgen.

Bei den Babeltuuten wird zunächst eine Spielekiste und ein waschbarer Teppich im Badezimmer bereitgelegt, damit die Kinder sich während der Wartezeit beschäftigen können. Die Händewasch-Situation beginnt im Anschluss an den Morgenkreis. Als Übergang dient das letzte Lied im Morgenkreis: „Zug Zug Zug die Eisenbahn, wer will mit zum Händewaschen fahr’n“. Alle Kinder stellen sich hintereinander neben der Gruppenraumtür auf und halten sich an den Schultern fest. Optional wird jedes Kind einzeln angesprochen, um es zum Mitmachen zu motivieren, etwa durch Sätze wie: „Alleine fahren mag ich nicht, dann nimm ich mir den „Name des Kindes“ mit.“ Gemeinsam fährt der „Kinderzug“ anschließend ins Badezimmer. Die ersten beiden Kinder gehen an ein Waschbecken, krempeln die Ärmel hoch, waschen ihre Hände gründlich mit Seife, trocknen sie mit Papier ab und werfen das Papier in die Mülltonne. Auch in dieser Gruppe wird der gesamte Vorgang sprachlich begleitet. Die übrigen Kinder warten währenddessen auf dem vorbereiteten Teppich und beschäftigen sich mit dem bereitgelegten Spielmaterial. Sind alle Kinder mit dem Händewaschen fertig, wird erneut das Lied „Zug Zug Zug die Eisenbahn, wer will mit zum Essen fahr’n“ gesungen. Die Kinder bilden erneut einen Zug, halten sich an den Schultern fest und gehen gemeinsam zurück in den Gruppenraum. Dort findet direkt im Anschluss die Essenssituation statt.

Zu ergänzen gilt nur noch, dass der Schwerpunkt dieses Jahr auf dem Thema Transitionen außerhalb und innerhalb des SEAJ Huesenascht lag. Dies galt dieses Jahr als transversales Thema für alle Strukturen der non formalen Bildungsstrukturen des LRK.

Dies bedeutet, dass das Thema "Transition" in allen SEAJ des Trägers und auch in allen Arbeitsbereichen im SEAJ Huesenascht von großer Bedeutung ist. Übergänge werden im Alltag bewusst und systematisch begleitet und Rituale werden reflektiert. Das Thema "Transition" steht fest im Konzept und Mitarbeiter werden darin geschult, da durchdachte Transitionen den Kinder Orientierung bietet, den Aufbau von Autonomie ermöglicht, und so stabile Beziehungen zwischen dem Kind und den Erwachsenen ermöglicht. Demnach hat jede SEAJ ein eigenes Transitionskonzept seit Januar 2026.

2.4 Entwicklung sprachlicher Kompetenzen

Im Rahmen der Mehrsprachigkeit ist das Programm zur mehrsprachigen Bildung als Qualitätsentwicklung im Non-Formalen Bildungsbereich fest verankert. Ziel ist es, den Kindern auf spielerische Art und Weise bei der Entwicklung ihrer individuellen mehrsprachigen Ressource zu unterstützen. Schwerpunkt ist es auch die Lust an den Sprachen und das Interesse an den verschiedenen Sprachen zu erwecken. Mit diesem Bildungsprogramm sollen Chancengleichheit und Partizipation von allen Kindern an unserer mehrsprachigen Gesellschaft ermöglicht werden.

▪ Sprachliche Zusammensetzung der Klientel

In der Gemeinde Stadtbredimus leben Familien mit 57 verschiedenen Nationalitäten. Der Alltag im SEAJ Huesenascht ist somit durch viele verschiedene Sprachen gekennzeichnet. Im SEAJ Huesenascht sind zurzeit 8 Nationalitäten vertreten. Mehrere Kinder werden zweisprachig oder mehrsprachig erzogen, was einen positiven Effekt auf ihre sprachlichen Fähigkeiten im Alltag aufweist. Sie erhalten durch die Mehrsprachigkeit ein tieferes Verständnis und Gefühl für andere Kulturen und finden unter den gleichsprachigen Kindern vereinfacht Anschluss. Wir fördern Toleranz und Offenheit gegenüber allen Sprachen. Um dies sichtbar zu machen, haben wir an den Türen der Gruppenräume Flaggen der Nationalitäten der jeweiligen Kinder aufgehängt.



▪ Sprachliche Ressourcen im Team

Sowohl unter den Kindern als auch im Team gibt es eine sprachliche Vielfalt. Der Alltag ist durch die unterschiedlichen Sprachen gekennzeichnet. Das Team besteht aus 6 Personen mit 6 verschiedenen Muttersprachen, luxemburgisch, deutsch, französisch, italienisch, portugiesisch und spanisch. Diese sprachliche Ressource im Team nutzen wir für Aktivitäten. In verschiedenen Alltagssituationen nennen wir die Wörter in der Muttersprache des Kindes, wenn wir feststellen, dass das Kind uns schlecht versteht. Im Anschluss können wir das ganze nochmal auf luxemburgisch wiederholen.

▪ Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Spracherwerb geschieht in unserem alltäglichen Miteinander, beim Spielen, Entdecken, Erkunden, Erforschen, Streiten, Vertragen, Kuscheln, Staunen etc. Kurz gesagt in unserem Alltag. Da die Kinder die Sprache beiläufig erwerben, bietet der Alltag im SEAJ reichlich Potenzial für das kindliche Sprachlernen. Durch das mehrsprachige Team hören die Kinder im Alltag automatisch viele unterschiedliche Sprachen. Aber auch wenn Kinder sich beispielsweise für den Bagger in der Baugrube oder für die Tiere im Bilderbuch interessieren, wenn sie der Frage nachgehen, wie das Essen in den Bauch kommt oder ihre ersten

Rollenspiele auf die Bühne bringen – dann wird Sprache wichtig für ihr Wahrnehmen, Handeln und Kommunizieren. Und genau in solchen Momenten können sie sich ganz nebenbei in ihrer Sprache üben, die sie dafür benötigen. In der Ausstattung, der Raumgestaltung und in der sprachlichen Unterstützung der Fachkräfte (das Tun immer sprachlich begleiten) in beiden Gruppenräumen, spiegelt sich die sprachliche und kulturelle Vielfalt wider. Zum Beispiel befinden sich dort Bücher in verschiedenen Sprachen, Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturen, Bilder und Requisiten zum Verkleiden, unterschiedliche Puppenkleider. Aber auch werden verschiedene mehrsprachige Aktivitäten den Kindern angeboten. Wie zum Beispiel werden täglich im Morgenkreis Lieder auf unterschiedlichen Sprachen gesungen, Bücher, Kamishibai oder Geschichtensäckchen in unterschiedlichen Sprachen erzählt und die Toniebox mit mehrsprachigen Liedern bespielt. Auch werden von verschiedenen pädagogischen Fachkräften Instrumente (Flöten, Guitalele) mit in das gemeinsame Musizieren und damit das Kommunizieren einbezogen. Besonders in der Zeit des Kulturprojekts, kommen Eltern in den SEAJ Huesenascht um Aktivitäten zu unterschiedlichen Nationalitäten anzubieten. Des Weiteren hängen in beiden Gruppenräumen die Raupe, die den Alltag des SEAJ visualisiert. Dies dient auch als Medium, um die Kinder in ihrer mehrsprachigen Entwicklung zu fördern.

Situationen, in denen das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkraft erhält, sind besonders bedeutend für den Spracherwerb. So sind die Pflegesituation und die Wickelsituation ein bedeutender Moment für das Kind. Durch diese ungeteilte Aufmerksamkeit kann es die Situation mitsteuern, auf Körperteile zeigen, in Interaktion mit dem Erwachsenen gehen, mit dem Erwachsenen kommunizieren und partizipieren. Diese ungeteilte Aufmerksamkeit ermöglicht einen intensiven sprachlichen Austausch, welcher die Erzieher-Kind Beziehung stärkt und eben auch den Wortschatz des Kindes erweitert. Wir Fachkräfte achten auch einen natürlichen Sprachgebrauch und nutzen vor allem bei den Pampersrockern vermehrt Mimik, Gestik und Körpersprache, damit alle Kinder uns verstehen können.

▪ **Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen**

Die unterschiedlichen Sprachen der Kinder werden wertgeschätzt und anerkannt. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz, daher sind sie ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die verschiedenen Sprachen der Kinder sind uns sehr wichtig und wir unterstützen die Kinder bei dessen Ausübung. Ist uns die Landessprache der Kinder bekannt, greifen wir diese auf, und vereinfachen ihnen damit zum Beispiel die Ankunft morgens im SEAJ Huesenascht. Dafür erfragen wir im Anamnesegespräch mit den Eltern, die Worte, welche das Kind bereits spricht und was sie bedeuten. Dies erleichtert uns die Kommunikation mit dem Kind. Wir sehen das mehrsprachige Repertoire in unserer Elternschaft als eine Chance und Ressource für unser Kulturprojekt. So durften wir bereits großartige Momente erleben, wie eine Mutter aus Texas den Kindern Büchern vorgelesen hat, oder eine Mutter aus Tunesien ein traditionelles Dessert den Kindern zum Probieren mitgebracht hat. Die Kinder hatten Spaß, waren stolz, wenn die eigenen Eltern die Aktivität ausgeführt haben und erlebten somit ein Gefühl von Zusammengehörigkeit.

Es ist uns aufgefallen, dass manche Kinder in ihrer Muttersprache aufgrund von sprachlicher Sicherheit mitteilbarer sind, was einem schnelleren Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieher zuzufolge hat. Kinder, aus beispielsweise portugiesischen Familien unterhalten sich in ihrer Muttersprache, diese Unterhaltungen in der Muttersprache der Familien werden unterstützt und wertgeschätzt.

Wertschätzung der Familiensprache lässt sich auch an der Informationstür für die Eltern erkennen. Unsere Informationstür ist mehrsprachig, mindestens Französisch, Englisch und Luxemburgisch. Weihnachtswünsche am Ende jeden Jahres werden immer in allen Sprachen der Kinder versendet.

▪ **Heranführung an das Luxemburgische und Französische**

Luxemburgisch und Französisch sind unsere meistgesprochenen Sprachen im Alltag unseres SEAJ Huesenascht. In erster Linie wird mit den Kindern luxemburgisch geredet. Dies erleichtert den Kindern den zukünftigen Schulbesuch. Ebenfalls haben wir eine erzieherische Personalkraft von französischer Herkunft,

sodass Französisch bei uns im Alltag sehr viel gesprochen wird. So finden zum Beispiel verschiedene Alltagssituationen auf Französisch statt.

Zusätzlich wurde ein Personalmitglied als “Référénte Plurilingue” ausgebildet. Dieser Referent hat den Blick auf Mehrsprachigkeitsthemen in der SEAJ Huesenascht und regt zu Projekten, Alltagsaktivitäten und Raumgestaltung an.

▪ **Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder**

Bereits im ersten Elterngespräch, bevor das Kind auf die Warteliste kommt, werden Eltern über die mehrsprachige Bildung im SEAJ Huesenascht unterrichtet. Die Bildungspartnerschaft zwischen dem SEAJ Huesenascht und den Eltern ermöglicht zum Beispiel bei Elternabenden, Feste, oder im Rahmen unserer Kulturprojekte die Familien der Kinder bei der Gestaltung dieser miteinzubeziehen. Aber auch hat sie einen positiven Einfluss auf die Mehrsprachigkeit und schlägt eine Brücke zwischen der Lebenswelt und der Sprache zu Hause und der im SEAJ. Durch Projekte und Aktivitäten wie unser Kulturprojekt, in welche die Eltern mit eingebunden werden, integrieren wir die Gewohnheiten und die Vielfaltigkeit der unterschiedlichen Kulturen und Sprachen in unseren Alltag.

Im Rahmen des Kulturprojektes reisen wir jedes Jahr im SEAJ Huesenascht für mehrere Wochen in unterschiedlich Länder. Hierzu sind die Eltern herzlich eingeladen zu einer Nationalität eine individuelle Aktivität (z.B. Geschichten, Lieder, Tänze, Spiele, Bastelarbeiten, kulinarische Gerichte) mit in den SEAJ Huesenascht zu bringen. Dazu findet bereits einige Monate zuvor die Planung statt. Die Eltern können sich in eine Liste eintragen mit gewünschter Nationalität und Aktivität. Wenn die Nationalitäten feststehen, wird mit dem Koch dazu passende Mahlzeiten organisiert. Beispielsweise besuchen Eltern den SEAJ Huesenascht und lesen eine portugiesische Geschichte vor oder singen portugiesische Lieder. Zusätzlich werden portugiesische Rezepte eingesammelt und an die Eltern verteilt, welche zum Nachbacken/kochen einladen. Außerdem wird dann an einem anderen Tag die portugiesische Mahlzeit gemeinsam zelebriert. Demnach lädt unser Kulturprojekt dazu ein, die verschiedenen Sprachen der Kinder aufzugreifen und zu erweitern. Gleichzeitig versuchen wir zu vermitteln, wie eine offene Gesellschaft aussehen kann, in der verschiedene Kulturen und Sprachen harmonisch miteinander interagieren. Die Partizipation der Eltern an unseren verschiedenen Projekten und Festen ist dazu unentbehrlich. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, dass die Eltern dazu befähigt werden, im Alltag zu Hause die Themen vom SEAJ Huesenascht aufzugreifen und mit ihnen in einen Dialog zu gehen. Das Kind kann seine Sprachfähigkeiten ausbauen, indem man mit ihm über die Dinge spricht, die in seiner Lebenswelt geschehen und es dazu erzählen lässt. Die Eltern erfahren so wie wichtig es ist, dass die Kinder sprachlich gefördert werden.

Wir haben aus unserer kulinarischen Reise ein “Rezeptbuch von eisem Kulturprojekt” erstellt. Hier haben wir vielfältige Rezepte zusammengestellt, die aus den kreativen und inspirierenden Aktivitäten, mit den Eltern und Kindern im SEAJ Huesenascht entstanden sind. Dieses Buch können die Eltern im SEAJ Huesenascht erwerben.

Des Weiteren haben wir im Jahr 2024 mit dem Kulturprojekt an dem Wettbewerb “Kannerpräis” vom Service nationale de la jeunesse (SNJ) zum Thema “Meng Identitéit” mitgemacht. Hier hat der SEAJ Huesenascht den 3. Platz in ihrer Kategorie gewonnen. Das Ziel vom “Kannerpräis” ist die Wertschätzung von Projekten mit Kindern aus Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Das Projekt sollte aus der non-formalen Bildung kommen und die Kinder sollen aktiv ins Projekt eingebunden sein. Mit uns haben 99 weitere Projekte zur Wahl gestanden. Eine Kinderjury von 90 Kindern konnten entscheiden wer den Wettbewerb gewinnt. Um der Jury einen Einblick in die Projekte zu geben, wurden kleine Filme gedreht. In unserem Film kann man sehen, wie wir das Kulturprojekt leben. Dieser Kurzfilm ist auf der Homepage vom SEAJ im Internet zu sehen. Italienische Eltern haben uns im SEAJ Huesenascht besucht und italienische Lieder und Spiele initiiert. Nicht nur der dritte Platz, sondern auch das Kulturprojekt an sich ist somit ein voller Erfolg.





2.5 Bientraitance in unserem Dienst

„Bientraitance zielt auf eine positive und respektvolle Haltung gegenüber Anderen und sich selbst ab, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens, der Hilfe und der Unterstützung“. (Frei Definition der Arbeitsgruppe Bientraitance) Daraus resultierend ist jede Form von Misshandlung gegenüber schutzbedürftigen Personen (Kinder der SEAJ Huesenascht), nicht tolerierbar. Als erzieherisches und pädagogisches Fachpersonal sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, im Rahmen unserer Mission für die Sicherheit und das Wohlergehen jedes sich unter unserer Verantwortung befindlichen Minderjährigen einzustehen. Wir sind daher verpflichtet, alle Anstrengungen zu unternehmen, um jede zweifelhafte Situation, die wir beobachten anzusprechen, zu reflektieren und zu verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz steht für eine Null-Toleranz-Politik, um jede Form von Missbrauch zu verhindern. Im Jahr 2014 haben verschiedene Organisationen in Luxemburg, darunter auch das Luxemburger Rote Kreuz, ein Programm zur Förderung von Bientraitance gegründet. Zu diesem Dispositiv gehören mittlerweile: arcus asbl, Caritas Luxemburg, elisabeth, Les internats Jacques Brocquart asbl, Lënster Päiperlék asbl, die Fondation Lëtzebuerger Kannerduerf und natürlich das Luxemburger Rote Kreuz. Aus dieser Zusammenarbeit entstand die Charta Bientraitance.

Zu diesem Programm gehören folgende Elemente:

- eine verpflichtende Fortbildung zur Sensibilisierung für faire Behandlung und zur Vermeidung von Misshandlung von allen Mitarbeitenden dieser Organisationen.
- Jede Mitgliedsorganisation muss einen Delegierten ernennen für faire Behandlung.

Diese haben folgende Aufgaben:

- Fördern der Bientraitance und verhindern der Misshandlung
- Unterstützung der MitarbeiterInnen einer wertschätzenden und achtsamen Haltung gegenüber ihren Schutzbefohlenen
- Unterstützung der MitarbeiterInnen bei Feststellen oder Verdacht von Missbrauch und Begleiten beim Melden gegenüber den zuständigen Behörden.
- Eine für alle Organisationen und deren Arbeitnehmer (aktuell und künftig) zur Verfügung gestellte, externe, rechtliche Ansprechstelle.

Diese Fortbildung haben einige der Fachkräfte vom SEAJ Huesenascht bereits absolviert. Die restlichen Fachkräfte werden in naher Zukunft ebenso darin weitergebildet.

Auf der Internetseite der Croix-Rouge, gibt es einen Link für die Kontaktaufnahme der Delegierten. Mit diesem würden wir Kontaktaufnahmen, um anschließend ein persönliches Gespräch mit den Eltern, dem Delegierten und der Responsable zu vereinbaren. In Vorstellungsgesprächen wird vor allem über die Haltung der BewerberInnen gesprochen und die Haltung der MitarbeiterInnen thematisiert. In Teamversammlungen wird das Thema Bientraitance immer wieder aufgegriffen (Fragen von MitarbeiterInnen oder proaktiv von der Leitung)

Bientraitance beschreibt eine wertschätzende, respektvolle und achtsame Haltung gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen. Diese Haltung prägt unser pädagogisches Handeln im Alltag und zeigt sich in kleinen Gesten des Miteinanders:

- Wir achten die Individualität jedes Menschen. Unterschiedliche Geschmäcker, Gewohnheiten und Entscheidungen – zum Beispiel bei der Essenswahl (vegan) – werden von uns akzeptiert und nicht bewertet. Uns ist wichtig, dass sich alle gesehen und ernst genommen fühlen.
- Wir sprechen respektvoll miteinander und vermeiden es, über andere zu reden, wenn sie nicht anwesend sind. So schaffen wir eine Atmosphäre von Vertrauen und Offenheit.
- Kinder begegnen wir auf Augenhöhe – im wörtlichen und im übertragenen Sinn. Wir gehen in die Hocke, suchen Blickkontakt und sprechen ruhig und zugewandt. Unsere Handlungen begleiten wir mit Worten, damit die Kinder wissen, was geschieht, und aktiv teilnehmen können.
- Beim Zu-Bett-Bringen achten wir darauf, dass jedes Kind sich wohl, sicher und geborgen fühlt. Diese liebevolle Begleitung schenkt den Kindern Vertrauen und stärkt ihr Selbstwertgefühl.
- Auch im Team und im Kontakt mit den Eltern leben wir Bientraitance. Wir hören einander zu, unterstützen uns gegenseitig und nehmen Anliegen ernst. Offene Gespräche und ehrliches Feedback sind für uns selbstverständlich. Wenn uns etwas auffällt – zum Beispiel, dass ein Kind häufiger weint – schauen wir nicht weg, sondern suchen gemeinsam nach Lösungen.
- Kleine Gesten wie höfliches Anklopfen oder leises Türschließen zeigen auch im Alltag unsere Rücksicht und Achtsamkeit.
- Jede und jeder im Team trägt Verantwortung für das gemeinsame Gelingen. Wir bringen unsere Stärken ein, übernehmen Aufgaben eigenverantwortlich und schätzen die Arbeit der anderen.
- Ein freundlicher Umgang, gegenseitige Unterstützung, ein ehrliches “Bitte” und “Danke” und das Verwenden von Ich-Botschaften prägen unsere Kommunikation. So entsteht ein herzliches, vertrauensvolles und professionelles Miteinander, in dem sich alle wohlfühlen können.

III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

▪ Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt in der SEAJ Huesenascht einen zentralen Bestandteil der pädagogischen Arbeit dar. Wir verstehen uns als Bildungspartner der Familien und möchten gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen bildet dabei die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und verfügen über wertvolle Kenntnisse über deren Persönlichkeit, Interessen und Bedürfnisse. Die ErzieherInnen bringen ihrerseits ihr Fachwissen über frühkindliche Bildung, Betreuung und Entwicklung ein. Durch den regelmäßigen und offenen Austausch dieser beiden Perspektiven entsteht ein umfassendes Bild des Kindes, das es ermöglicht, seine individuelle Entwicklung gezielt zu begleiten und zu fördern. Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt auf vielfältige Weise. Tägliche Tür- und Angelgespräche, Erstgespräche, Anamnesegespräche, geplante Entwicklungsgespräche sowie Elternabende bieten Raum für Austausch, Information und gegenseitiges Feedback. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit.

Eltern erhalten Einblicke in den SEAJ - Alltag durch tägliche Dokumentationen, Portfolioarbeit, Sprechende Wand, Aushänge oder über die Dimmi-App.

Ein wichtiger Bestandteil der Elternpartizipation ist das Elterncomité. Das Elterncomité bildet die Verbindung zwischen Elternschaft und pädagogischem Team und trägt dazu bei, den Dialog zwischen beiden Seiten zu fördern. Die Elternvertretung bringt Anregungen, Wünsche und Anliegen der Eltern in die Einrichtung ein und unterstützt bei der Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten und Feste. Es stärkt somit die partnerschaftliche Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Crèche. Eltern werden darüber hinaus aktiv in das Krippenleben einbezogen – sei es durch Mitmachprojekte (Kulturprojekt), Bastelangebote oder gemeinsame Feste (Osterfest mit Ostereiersuche, Sommerfest mit Rallye, Kürbisfest, um gemeinsam Kürbisse zu bemalen, Kleeschenfest). Diese Begegnungen fördern nicht nur die Zusammenarbeit, sondern schaffen eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der Offenheit.

Die Grundlage jeder Bildungspartnerschaft ist eine offene, respektvolle und empathische Haltung gegenüber den Familien. Wir begegnen allen Eltern unabhängig von Herkunft, Sprache, Kultur oder Lebensform mit Wertschätzung und Interesse. Unterschiede verstehen wir als Bereicherung, die zum gegenseitigen Lernen beiträgt. Ziel unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen und vertrauensvoll zusammenarbeiten. So entsteht ein stabiles Fundament, auf dem jedes Kind in seiner Entwicklung optimal begleitet und gestärkt werden kann.

▪ **Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung**

Die Kooperation zwischen der SEAJ Huesenascht und der Précoce ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und dient der kontinuierlichen Bildungsbegleitung der Kinder. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, einen sanften Übergang von der Krippe in die Précoce zu gestalten und den Kindern Sicherheit, Vertrauen und Freude am Lernen zu vermitteln. Der Übergang von der SEAJ Huesenascht in die Précoce ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Er bringt neue Herausforderungen, Bezugspersonen und Lernumgebungen mit sich. Um diesen Übergang positiv zu gestalten, setzen wir uns für eine regelmäßige Kooperation mit der Précoce ein. Diese Zusammenarbeit beginnt bereits lange vor dem eigentlichen Wechsel und wird durch regelmäßige Kontakte (nach den Osterferien), Gespräche und gemeinsame Aktivitäten (Besuch der Klassenräume, gemeinsames Musizieren und basteln) gestützt. Wir sehen in diesem Austausch ein großes Potenzial, das in Zukunft weiter ausgebaut und intensiviert werden soll. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Einbindung der Eltern in diesen Übergangsprozess. In Entwicklungsgesprächen oder Elternabenden werden die Eltern frühzeitig über den bevorstehenden Wechsel informiert. Die Kinder werden im SEAJ - Alltag gezielt auf die neue Lebensphase vorbereitet. Durch die Förderung von Selbstständigkeit, sozialen Kompetenzen, Sprache und Neugierde werden wichtige Grundlagen für den weiteren Bildungsweg gelegt. Wenn möglich, finden Besuche in der zukünftigen Einrichtung oder gemeinsame Projekte statt, damit die Kinder neue Umgebungen und Bezugspersonen bereits kennenlernen können.

Außerdem stehen wir in Kontakt mit der Elternvertretung der Schule und dem SEAS. Diese können bei Bedarf gemeinsame Feste organisieren, Briefe an die Gemeinde oder ans Ministerium verfassen, um Veränderungen anzustoßen.

▪ **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

Im Mittelpunkt der Kooperation mit sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Zeigen sich im Alltag besondere Entwicklungsauffälligkeiten oder Unterstützungsbedarfe, suchen wir in enger Absprache mit den Eltern, den Kontakt zu entsprechenden Hilfsdiensten. Dazu zählen:

○ **Office Sociale**

Wir stehen in Kontakt mit den "Sozialarbeitern" des Office Sociale der betroffenen Familien. Wir arbeiten Hand in Hand, um Familien zu unterstützen. Das Office Sociale ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Familien und dem SEAJ Huesenascht und kann in herausfordernden Situationen die Familien unterstützen, begleiten und beraten.

○ **Ligue médico sociale**

Das "Individuelle Aufnahmeprojekt" (PAI- Projet d'Accueil Individualisé) zielt darauf ab, die Betreuung und Integration von Kindern mit speziellen Gesundheitsbedürfnissen in Bildungseinrichtungen (Grundschule und Sekundarstufe) oder Betreuungseinrichtungen zu verbessern.

Wenn Kinder mit zum Beispiel einer Allergie Asthma, oder Epilepsie den SEAJ Huesenascht besuchen, wird hierfür vom Arzt ein PAI ausgearbeitet. Dieser PAI wird von der "ligue médico sociale" den Fachkräften des SEAJ Huesenascht erklärt und weist das Team gegebenenfalls in die Handhabung der Medikamentenvergabe, oder Spritzen ein.

○ **Incluso**

Incluso bietet Rat und Unterstützung an für Fachkräfte der non-formalen Bildung und für betroffene Eltern. Eine Vielzahl von Dienstleistungen wird angeboten wie zum Beispiel eine Fallbegleitung, durch Beobachtung und Ausarbeitung eines „projet individuel d'inclusion“ in Bezug auf ein zu betreuendes Kind. Incluso ermöglicht eine Reflexion zu Themen der Inklusion und zu einer inklusiven Sicht im Umgang mit verschiedenen Beeinträchtigungen.

- **Dolmetscher**
Bei Bedarf fragen wir für Elterngespräche „Übersetzer“ bzw. „Dolmetscher“ an, um das Verständnis der Gesprächspartner zu sichern.
- **Loft (Lokaler Familientreff) Stadtbredimus**
Im Loft können Eltern und andere Familienmitglieder aus der Gemeinde sich in einer freundlichen Atmosphäre treffen, austauschen und Kontakte knüpfen.
- **Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie**

Durch den kontinuierlichen Austausch mit den externen Fachkräften können Beobachtungen, Fördermaßnahmen und Entwicklungsziele besser aufeinander abgestimmt werden. So entsteht eine ganzheitliche und abgestimmte Begleitung des Kindes.

▪ **Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)**

Der SEAJ Huesenascht pflegt gezielte Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen, um den Kindern vielfältige Lern- und Begegnungsmöglichkeiten zu bieten. Regelmäßig nutzen wir die Räumlichkeiten der SEAS, um den Kindern erweiterte Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Wir nutzen das Angebot vom Bibliobus. Dieser bietet den Kindern Zugang zu einer Fülle an Büchern und pädagogischem Material. Dies fördert die frühe Mehrsprachigkeit und Medienkompetenz.

2025 haben wir den Kontakt zum Centre de jour Aalbach in Mondorf geknüpft. Wir besuchten mit den Kindern die Besucher des Centre de jour Aalbach in Mondorf wodurch der intergenerationelle Kontakt gefördert wurde.

Einmal im Jahr besucht uns die Polizei. Die Kinder können sich hier mit den Polizisten in Kontakt treten und sich ins Polizeiauto setzten. Durch diesen ersten Kontakt können Kinder erste positive Erfahrungen mit der Polizei sammeln, um ihnen die Angst zu nehmen.

3.2 Partner und Geldgeber

In der Regel wird das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag („convention de collaboration“) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt.

Ein weiterer Vertrag („convention tripartite“) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Insofern wird der Vertrag zu den finanziellen und prozeduralen Vorgaben („convention bipartite“) zwischen Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz abgeschlossen.

Das Luxemburger Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium² in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

3.3 Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Letztere wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“

² Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

(ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

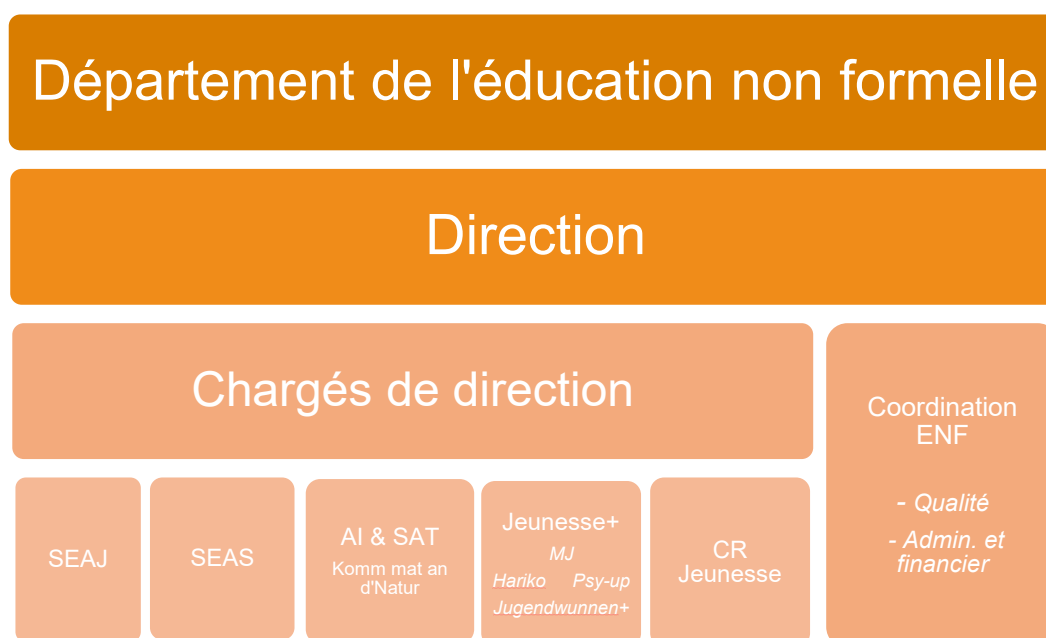
Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal³ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁴ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Regionalbeauftragten) kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

3.4 Beschreibung der Personalressourcen



Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes. Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Die Abteilung für non-formale Bildung

Die Abteilung für non-formale Bildung besteht aus der Direktorin, den Direktionsbeauftragten und der Koordination, die wiederum zusammengesetzt ist aus dem Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie dem Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung (Fachbegleitung). Alle Parteien

³ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe :

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁴ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe :

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>

unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung und zwei Verwaltungsfachkräfte. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agréments) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung besteht aus sechs Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung. Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitik.

Die **Fachberater** der Abteilung für non-formale Bildung sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und -sicherung aller non-formaler Bildungseinrichtungen. Die MitarbeiterInnen der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, bspw. durch Projekte wie „Die Kunterbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team, zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der SEA und AI von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1 Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung für non-formale Bildung ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA oder AI:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2 Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an den Direktionsbeauftragten:

- Versammlungen mit den Fachberatern der Abteilung für non-formale Bildung
- Versammlung mit den Mitarbeitern des Dienstes Finanzen und Administration der Abteilung für non-formale Bildung
- Versammlung mit den Leitern der Einrichtungen
- Versammlungen mit Mitarbeitern weiterer Abteilungen des LRK (CR-Services, Personalabteilung usw.)
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- Regelmäßige Zusammentreffen mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Betreffend den AI-Strukturen: regelmäßige Zusammentreffen mit der Abteilung „classes d'intégration de l'Enseignement fondamentales“ des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht einen kontinuierlichen Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung für non-formale Bildung, welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalbeauftragten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Monatliche Versammlungen mit allen Leitungen und den Fachberatern
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3 Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEAJ Huesenascht Statistiken in regelmäßigen Abständen, mit dem Ziel zu analysieren, wie sich Betreuung, Auslastung und die pädagogische Arbeit entwickelt.

Über den Chèque Service werden die Präsenzstunden der Kinder erfasst. Darauf basierend werden Betreuungsstunden sowie Personalplanung präzise berechnet. Auch können damit die Mahlzeiten wöchentlich berechnet werden und an CR-Service weitergeleitet werden. Die gewonnenen Daten ermöglichen Statistiken, um die jährliche Auslastung zu vergleichen.

Gemeinsam mit der Fachberatung wird eine schriftliche Zielvereinbarung erstellt. Diese beinhaltet gemeinsam formulierte Ziele, Aufgaben, Projekte und Schwerpunkte für das kommende Jahr. Diese werden nach 6 Monaten zwischenevaluiert und am Ende des Jahres im gesamten resümiert.

Zwei Mal im Jahr findet eine „Plattform“ Versammlung mit den Gemeindevertretern statt. Dort wird über das vergangene Jahr resümiert und es wird ein Ausblick aufs kommende Jahr gegeben. Es wird eine Online-Zufriedenheitsumfragen der Eltern durchgeführt, deren Rückmeldung in die Weiterentwicklung des Angebotes einfließen.

Ein weiteres Instrument ist das Journal du Board, in dem Beobachtungen, Ereignisse, pädagogische Aktivitäten, Projekte und organisatorische Entwicklungen festgehalten werden. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Reflexion und unterstützt die transparente Nachverfolgung von Entwicklungsprozessen über das Jahr hinweg.

Des Weiteren evaluieren wir regelmäßig, wie sich die Nationalitätenverteilung in der SEAJ Huesenascht darstellt. Aufgrund dieser Verteilung basiert unser jährliches Kulturprojekt.

4.3.1 Zufriedenheit der Klienten

Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder spielt eine zentrale Rolle in unserer Qualitätsentwicklung. Wie im Kapitel „Bildungspartnerschaften mit Eltern“ beschrieben, bildet eine offene, wertschätzende und verlässliche Zusammenarbeit die Grundlage dafür, dass sich Familien gut begleitet fühlen. Ein wesentliches Element zur Sicherung der Zufriedenheit ist das Elterncomité, das als Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Team fungiert. Die Eltern aus dem Elterncomité bringen Rückmeldungen strukturiert ein, vertreten die Anliegen der Familien und unterstützen damit eine transparente Kommunikation. Diese kontinuierliche Kooperation ermöglicht es, Stärken und Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Darüber hinaus fließen Rückmeldungen aus alltäglichen Gesprächen sowie aus Entwicklungsgesprächen fortlaufend in unsere Arbeit ein. Regelmäßige Online-Zufriedenheitsumfragen von der Croix-Rouge ergänzt diese direkten Austauschformen und liefert zusätzliche Hinweise, um die Qualität unseres Angebots weiter zu verbessern. Zuletzt wurde im November 2025 eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt, welche den Eltern ermöglicht, die Meinung frei und anonym, zur Qualität und Betreuung mitzuteilen.

Durch diese Kombination aus gelebter Rückmeldekultur, aktive Elterncomité und dialogorientierter Zusammenarbeit können wir sicherstellen, dass die Zufriedenheit der Familien regelmäßig geprüft, ernst genommen und in konkrete Weiterentwicklungen umgesetzt wird.

4.4 Informations- und Dokumentationssystem

4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Beobachtung ist ein zentrales Instrument unserer pädagogischen Qualitätssicherung. Sie ermöglicht es, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnisse der Kinder fundiert zu erfassen und darauf abgestimmte pädagogische Angebote zu entwickeln. Beobachtungen erfolgen sowohl geplant als auch spontan und können sich auf einzelne Kinder oder ganze Gruppen beziehen.

Die Beobachtung wird durch gezielte Fragestellungen strukturiert, die sowohl die Situation als auch das Verhalten des Kindes und unsere eigene pädagogische Haltung einbeziehen. Anschließend Reflexionen unterstützen ein vertieftes Verständnis der Situation und fördern die Ableitung geeigneter Handlungsschritte.

Alle relevanten Beobachtungen werden schriftlich festgehalten – im Portfolio und im Journal du Bord – und dienen als Grundlage für Elterngespräche und die teaminterne Abstimmung. Der regelmäßige Austausch im Team ermöglicht es, Perspektiven zu erweitern, fachliche Entscheidungen zu sichern und Entwicklungsprozesse gemeinsam zu begleiten.

Durch die Verbindung von systematischer Beobachtung, kontinuierlicher Dokumentation und fachlicher Reflexion trägt dieses Verfahren wesentlich zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei.

Portfolio

Im SEAJ Huesenascht nutzen wir das Portfolio als zentrale Form der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation. Jedes Kind verfügt über ein individuelles Portfolio, in dem seine Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen im Mittelpunkt stehen. Das Portfolio ist als Ordner gestaltet und enthält vielfältige Dokumentationsformen wie pädagogische Beobachtungen, Fotodokumentationen, Lerngeschichten, Projektberichte sowie ausgewählte Werke der Kinder, die chronologisch abgelegt werden.

Die Portfolioarbeit unterstützt pädagogische Fachkräfte bei der kontinuierlichen Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder. Sie schafft Transparenz und dient als wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Ordner befinden sich auf Augenhöhe auf dem Fensterbrett (Babbeltuuten) und im Regal (Pampersrocker). Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihre Portfolios und können sie einsehen. Zur kindgerechten Aufbereitung der Inhalte verwenden wir bei Bedarf kreative und individuell anpassbare Portfoliovorlagen. Da wir die Portfolios als dialogische Portfolios verstehen, werden die Eltern aktiv einbezogen: Mindestens zweimal jährlich erhalten sie eine Vorlage zur gemeinsamen Ausfüllung – beispielsweise „So waren meine Sommerferien“ – die anschließend dem Portfolio hinzugefügt wird.

Journal de bord

Neben dem Portfolio findet ebenfalls die Dokumentation im Journal de Bord (JdB) statt. Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine Maßnahme der Qualitätssicherung, welche vom SNJ zur Verfügung gestellt wird. Journal du Board ist eine Online-Plattform, die dazu dient: relevante Beobachtungen sichtbar zu machen, pädagogische Prozesse nachvollziehbar zu dokumentieren, Entwicklungen der Kinder über längere Zeit zu verfolgen und die gemeinsame Reflexion im Team zu fördern. Das JdB trägt wesentlich zur Transparenz, Reflexion und Qualitätssicherung unserer Arbeit bei. Zugang zur Online-Plattform hat jeder Mitarbeiter und die Fachberaterin, sodass die Mitarbeiter nicht nur von Leitung und stellvertretenden Leitung Feedback bekommen, sondern auch von der Fachberaterin. In jeder Gruppe ist eine pädagogische Fachkraft benannt, die für die kontinuierliche Dokumentation verantwortlich ist. Jede pädagogische Fachkraft erstellt mindestens einmal im Monat eine Dokumentation. Die Leitung und stellvertretende Leitung sichten die Einträge regelmäßig und reflektieren sie gemeinsam mit dem Team, um Beobachtungen einzuordnen und pädagogische Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten.

Logbuch

Das Logbuch verstehen wir als Tagesdokumentation, welches in der Pampersrocker Gruppe ausliegt. Es dient dem Team zur schriftlichen Festhaltung besonderer Ereignisse und relevanter Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag. Jeder Mitarbeiter kann bei Bedarf Einträge verfassen, die für die Zusammenarbeit und den Informationsfluss wichtig sind. Das Logbuch wird fortlaufend aktualisiert und kann jederzeit eingesehen werden. Beispielsweise werden hier besondere Vorkommnisse, kurze Ab- oder Anmeldungen, veränderte Bring- oder Abholsituationen, Auffälligkeiten etc. dokumentiert. Auch Informationen zu Geburtstagen oder Notizen im Rahmen der Eingewöhnung eines neuen Kindes werden hier festgehalten. Durch diese Form der Dokumentation wird eine transparente Arbeitsweise im Team gewährleistet.

4.5 Teamentwicklung

4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegierter Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision

▪ Interne Fortbildungen

Bei der Croix-Rouge Luxembourgeoise besteht ein festgelegter, verbindlicher Fortbildungsweg, der aus sechs verpflichtenden Fortbildungen besteht und von allen MitarbeiterInnen absolviert werden muss. Dazu zählen:

- Empfang des neuen Mitarbeiters
- Erste-Hilfe-Maßnahme
- Sensibilisierung für « Bientraitance »
- Sensibilisierung für Stressmanagement
- Mission GDPR: Sensibilisierung für die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)
- Cybersicherheit

Diese Fortbildungsgrundlage für alle Mitarbeiter gewährleistet eine gemeinsame fachliche Grundlage, sowie einheitliche Bezugspunkte für die pädagogische Arbeit mit unseren Begünstigten. Die kontinuierliche Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter stellt ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung dar.

Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen. Neben Fortbildungen nimmt das Team regelmäßig an Supervisionen teil, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen sowohl Fall- als auch Teamsupervisionen. Darüber hinaus hat das Team in der Vergangenheit in anderen Einrichtungen der CRL hospitiert, um deren Arbeitsabläufe kennenzulernen und daraus fachliche Impulse für die eigene Praxis zu gewinnen. Des Weiteren gehört zu unserem Fortbildungsplan die Teilnahme an thematischen Workshops, die von der Koordinations-Abteilung organisiert werden. In diesen Workshops werden Schwerpunkte aus unserem Praxisalltag behandelt wie zum Beispiel „Sexualbildung“ oder „pädagogische Haltung“. Ergänzend nehmen die Referenten der Inklusion und Mehrsprachigkeit regelmäßig an Peer-Learning-Treffen teil. Diese Treffen dienen dem fachlichen Austausch, der Reflektion der pädagogischen Praxis sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung von Kompetenzen und Methoden in den jeweiligen Fachbereichen.

▪ Schulungen in der Zukunft

Schulungen stellen auch künftig einen zentralen Bestandteil der Qualitätsentwicklung dar. Diese orientieren sich an aktuellen fachlichen Anforderungen, neuen pädagogischen Erkenntnissen sowie am konkreten Bedarf des Teams. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen stellt die SEAJ Huesenascht sicher, dass die pädagogische Arbeit professionell, reflektiert und fachlich fundiert bleibt. Auf diese Weise

kann langfristig eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zum Wohl der Kinder gewährleistet werden. Ziel ist es, die fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter zu stärken, bestehendes Fachwissen zu vertiefen und neue Methoden nachhaltig in den pädagogischen Alltag zu integrieren. In der SEAJ Huesenascht wird der Schulungsbedarf jährlich ermittelt und im Rahmen eines „Plan de Formation“ dokumentiert, sodass passende Schulungen gefunden werden können.

▪ **Bereichsübergreifende Schulungen**

Bereichsübergreifende Schulungen finden regelmäßig statt und dienen der Weiterbildung des Teams in pädagogischen sowie organisatorischen Themenfeldern.

Sie fördern den fachlichen Austausch, stärken die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Organisation und tragen zur Qualitätssicherung bei. Darüber hinaus setzen sie neue fachliche Impulse und unterstützen die Implementierung innovativer Methoden. Im pädagogischen Alltag. Bereichsübergreifende Schulungen fördern eine kontinuierliche Weiterentwicklung zum Wohl der Kinder und des gesamten SEAJ.

▪ **Supervision**

Supervisionen leisten einen nachhaltigen Beitrag zur professionellen Weiterentwicklung des Teams und zur Sicherung der pädagogischen Qualität. In der SEAJ Huesenascht findet einmal jährlich eine Gruppensupervision statt. Diese bietet Raum zur Reflektion des pädagogischen Handelns, zur Bearbeitung von Herausforderungen im Arbeitsalltag sowie zur gemeinsamen Entwicklung von lösungsorientierten Handlungsstrategien. Die Supervision unterstützt zudem dabei, Konflikte frühzeitig zu erkennen, die Zusammenarbeit im Team zu stärken und ein positives Arbeitsklima zu fördern.

4.6 Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

Das Qualitätsmanagement in Bildungsprozessen ist ein systematischer Ansatz, um die Qualität von SEAJ-Strukturen zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Es beinhaltet eine Vielzahl von Methoden und Strategien, die darauf abzielen, sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch die Lernumgebung zu optimieren. Im Folgenden werden einige Kernaspekte und Methoden des Qualitätsmanagements in Bildungsprozessen vorgestellt.

▪ **Evaluation von Bildungsprozessen**

Zu den Qualitätssicherungsmaßnahmen gehören das pädagogische Konzept, die Durchführung des JdB, die Verpflichtung zur Fortbildung des sozialpädagogischen Personals, die fachliche Begleitung und Verschriftlichung der Zielvereinbarung durch FachberaterInnen sowie die externe Evaluation durch die „Conseillère Qualité“ des MENJE (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse).

Ebenso gehören dazu Teamentwicklungen und regelmäßige interne und externe Evaluationen von Bildungsprozessen. Ein Merkmal für die gute pädagogische Qualität im SEAJ Huesenascht ist unser pädagogisches Konzept, das Sie gerade in den Händen halten. Hier haben Sie die Möglichkeit sich vom Leitbild unserer Einrichtung ein Bild zu machen und Sie erhalten Informationen über unsere Angebote, Methoden, und Ziele, die wir verfolgen. Uns ist es wichtig, dass das pädagogische Konzept offen nach außen kommuniziert wird. Die Bedürfnisse der Kinder sollen in unserem Leitbild herausstechen. Mit Hilfe der oben genannten verschiedensten Qualitätssicherungsmaßnahmen möchten wir die gute Qualität in der Bildung und Betreuung der Kinder sichtbar machen.

Das JdB, mit der einhergehenden Auswertung und Reflexion als Qualitätssicherungsmaßnahme, wird bisher zu bestimmten Momenten im Monat benutzt. Hier hat es sich bewährt einen Gruppen-

verantwortlichen zu benennen, der dafür zuständig ist das JdB regelmäßig zu aktualisieren. Dieser steht für Fragen, Vorschläge, Kritik etc. zur Verfügung. Dieser hat auch ein Auge darauf, dass Einträge von allen Mitarbeitern geschrieben werden. Auch hat es sich bewährt mit den Mitarbeitern festzuhalten, dass pro Gruppe und pro Monat mindestens einmal ein Eintrag gemacht werden sollte. Hier besteht noch Ausbaupotenzial. Das JdB sollte mehr genutzt werden und deren Nutzen erkannt werden.

Das Personal hat jederzeit Zugriff auf diverse Fortbildungskataloge. Diese werden im Büroschrank, im Fach "Qualitätssicherung" aufbewahrt. Jederzeit haben die Mitarbeiter die Möglichkeit sich für eine Fortbildung zu entscheiden. Neben den Fortbildungskatalogen informieren wir uns auch online über die neue Formationsplattform vom MENJE nach passenden Angeboten.

In Absprache mit der Leitung, wird verifiziert, ob die Anmeldung für diese Fortbildung möglich ist (Zum Beispiel ob noch freie Plätze zur Verfügung stehen, Datum kontrollieren usw.).

Die Bildungsprozesse werden im SEAJ ebenfalls evaluiert durch eine fachliche Begleitung.

Diese Fachberatung unterstützt die Leitung durch gezielte Beratung und sie begleitet die Qualitätsprozesse im SEAJ Huesenascht. In Zusammenarbeit wird jährlich mit der Leitung eine **Zielvereinbarung** zu verschiedenen Themen der pädagogischen Entwicklung verschriftlicht. In regelmäßigen Abständen (dreimal im Jahr) findet ein Treffen zwischen diesen beiden statt, bei dem die Zielvereinbarung und deren Einhaltung zwischenevaluiert wird. Abgesehen von der jährlichen Zielvereinbarung, unterstützt sie auch das Team bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.

Die zentrale Aufgabe bei der Evaluation von Bildungsprozessen spielt die "Conseillère Qualité" des MENJE.

Sie hat die Aufgabe die Bildungsqualität in non-formalen Bildungseinrichtungen zu überwachen. Jährlich findet ein gemeinsames Treffen zwischen der Leitung, der Fachberatung und der "Conseillère Qualité" statt, bei dem die Qualitätssicherung im Vordergrund steht und geschaut wird, ob die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind wie: Erstellung eines pädagogischen Konzeptes, Dokumentation der pädagogischen Praxis im JdB und die Teilnahme des Personals an Fortbildungen.

Mit einem wohlwollenden Blick der "Conseillère Qualité" die Qualität des SEAJ zu unterstützen, arbeiten wir mit der "Conseillère Qualité" Hand in Hand. Daher ist es zentrale Aufgabe der "Conseillère Qualité" des MENJE die "Problemstellen" und Schwierigkeiten herauszufinden und dafür konstruktiv Empfehlungen zu geben.

Bei Bildungsprozessen geht es auch um Teambildungsprozesse. Dafür finden im Rahmen von Reflexion und Supervision in etwa einmal jährlich Supervisionen statt, in denen wir uns mit unseren pädagogischen Werten und Haltung auseinandersetzen können.

Hier haben wir die Gelegenheit Konfliktsituationen, die nicht auf Mitarbeitererebene geklärt werden können mit einer externen Supervisorin anzugehen und zu lösen.

▪ **Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität**

Zu den Qualitätssicherungsmaßnahmen gehören wie bereits oben beschrieben das pädagogische Konzept, die Durchführung des JdB, die Verpflichtung zur Fortbildung des sozialpädagogischen Personals, die fachliche Begleitung und Verschriftlichung der Zielvereinbarung durch FachberaterInnen sowie die externe Evaluation durch die "Conseillère Qualité". Ebenso gehören dazu Teamentwicklungen und regelmäßige interne und externe Evaluationen von Bildungsprozessen. Das sind verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung, bei denen die Beobachtung und Dokumentation die Basis darstellen, mit denen wir versuchen die Bildungsarbeit im SEAJ Huesenascht möglichst transparent zu gestalten.

Für unsere Einrichtung gibt es individuelle Qualitätskriterien, die gegenseitig in einem Zusammenhang stehen und sich gegenseitig beeinflussen. Diese Kriterien wirken auf die Prozesse ein und ergeben schließlich die Ergebnisqualität.

Qualitätskriterien SEAJ Huesenascht

- Orientierungsqualität (Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis, SEAJ als Ort der Partizipation und Transition, Ressourcenorientierung, Kultur der Wertschätzung, Bewegung als Grundbedürfnis; etc.)
- Strukturqualität (Ressourcen und Bedingungen: Rahmenbedingungen wie: materielle, räumliche, sachliche Ausstattung, Bewegungs- und Erfahrungsräume, Kompetenzen und fachliche Qualifikationen des Personals, Kooperation mit der Précoce etc.)
- Prozessqualität (Anforderung an pädagogisches Personal, Eingewöhnung, Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozesse, Elternarbeit, ermöglichen von Fort- und Weiterbildungen, Betreuungsablauf unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder, Kooperation und Zusammenarbeit mit Partnern, Projektdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge gestalten, Organisation, Stärkung der Ressourcen, Entdeckendes Lernen unterstützen, etc.)
- Ergebnisqualität (Ergebnisse der Eltern-Zufriedenheitsumfrage, Entwicklungs- und Bildungsergebnisse, Kompetenzentwicklung, Projektergebnisse, Allgemeine Zufriedenheit mit dem SEAJ, Arbeitsfreude und Wohlbefinden der Mitarbeiter...)
- Servicequalität (Öffnungszeiten, Betreuungszeiten, Freundlichkeit, Unterstützung bei der Anmeldung, Ablauf der Eingewöhnung, Informationsauskunft zu möglichen finanziellen Hilfen, Zugriff auf Formulare etc.)

4.7 Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8 Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

4.9 Soziale Verantwortung der Unternehmen

▪ Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des CSR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices vollkommen wahrzunehmen.

▪ Label ESC

Die Abteilung für non-formale Bildung ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel bietet eine am Korps teilnehmende Organisation die notwendigen Bedingungen, die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendig sind.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.10 Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.
- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für die Abteilung für non-formale Bildung besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V Entwicklungsplan

5.1 Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflektion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

▪ Inklusion

Generationsübergreifendes Projekt	Wir möchten den Kontakt zum Centre de jour Aalbach in Mondorf erneut aufnehmen. Den Kindern soll ein anderer Aspekt der Vielfalt unserer Gesellschaft nähergebracht werden. Das Zusammentreffen von Kindern mit Senioren bringt Vorteile für beide Seiten z.B. Kinder lernen den Umgang mit älteren Menschen; beide Seiten bekommen einen Einblick in die verschiedenen Lebenswelten. Gemeinsame Nachmittage geben Gelegenheit zum gemeinsamen Singen oder zum Geschichten erzählen.
-----------------------------------	--

▪ Sexualbildung

Sexualbildungskonzept	2025 hat die Leitung und eine Referenzperson am Vertiefungsmodul des Instituts für Sexualpädagogik (ISP) "Gelingende Kooperation mit Eltern zu sexualpädagogischen Themen" teilgenommen sowie an der Arbeitsgruppe "FAQ Sexualbildung". Im Jahr 2026 soll eine hausspezifische Implementierung des Rahmenkonzepts zur Sexualbildung in Aussicht gestellt werden.
-----------------------	---

▪ Transitionen

Verschriftlichung von Mikrotransitionen	Bisher haben wir uns die Händewaschen Situation näher angeschaut, ebenso möchten wir für die Schlafsituation ein Ablauf verschriftlichen für eine gelungene Transition vom Gruppenraum in den Schlafrum.
Transition SEAJ in die Précocé	Wir möchten den Kontakt zur Précocé und damit eine engere Zusammenarbeit erneut herstellen. Der Übergang des SEAJ in die Précocé ist ein wichtiger Schritt für die Kinder und soll fließend geschehen.

- **Infrastruktur**

Parkplatz	Ab 2026 sollen die Arbeiten vor der Tür beginnen, sodass sich der Parkplatz vor der Tür vergrößert.
-----------	---

- **Naturaktivitäten**

Ausbau von Naturaktivitäten	Wir planen für die Zukunft regelmäßige Naturerfahrungen fest in den Alltag zu integrieren, die Natur als Lern- und Erlebnisraum zu festigen. Dies auch unabhängig vom Wetter. Dazu wurden in den vergangen zwei Jahren die Leitung und die stellvertretende Leitung zu Naturpädagoginnen ausgebildet.
-----------------------------	---

Anhang 1 Entwicklungstabelle nach Judith Falk

© Ernst & Sohn GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung.

Anhang 2 Leitfaden zum Verlauf der Eingewöhnung für Eltern

Der Verlauf der Eingewöhnung orientiert sich neben dem Rhythmus & Bedarf des Kindes an folgendem Verlauf:

Das Anamnese Gespräch

Der Erzieher kontaktiert die Eltern, um einen Termin für das Anamnesegespräch zu vereinbaren, dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Dabei werden die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes der Einrichtung mitgeteilt und zusammen einen Fragebogen über das Kind ausgefüllt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden. Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen.

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Stuhl oder Sitzkissen) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher bereitet eine Spielumgebung für das Kind vor und begleitet es im Spiel. Die Eltern können ihr Kind im Kontakt mit dem Erzieher beobachten. Die Eltern sollen die Aufmerksamkeit ihres Kindes und der anderen nicht bewusst auf sich ziehen. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Das Kind bleibt mindestens während der ersten 3 Tage für eine Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum. Während der Eingewöhnungszeit sollen sie ein vertrautes oder beruhigendes Objekt der Kinder dabei haben (Kuscheltier, Schnuller usw....)

Die ersten Trennungsversuche

Frühstens ab dem 4 Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen.

Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen.

Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. In der Elternecke, um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht, bis die maximale Stundenanzahl, die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein.

Das Kind gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

RESSOURCEN · INNOVATION · NOHALTEGKEET · CIRCULAR ECONOMY

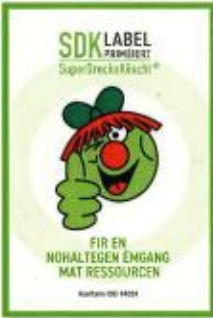
LABEL PRIMÉIERT

CERTIFICAT

Commune de Stadtbredimus
Crèche Stadtbredimus
36, Dicksstrooss
L-5451 Stadtbredimus

ass ausgezechent mam Qualitéitslabel
SuperDrecksKëscht®
fir en nohaltegen Ëmgang mat Ressourcen

gëllt bis Juni 2026



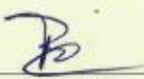
Dëse Qualitéitslabel steet fir Offallvermeidung, eng separat, propper a sécher Offalltrennung an och fir eng beschtméiglech Ofwécklung vun den Offäll. D'Streim vun de Produiten (Offall) sinn transparent an nozevollzéien.

Zu de Kritäre vum Qualitéitslabel zielt nieft der richteger Behandlung vun de Produiten (Offall) och d'Motivatioun vun alle Bedeelegten an den Asaz an de Gebrauch vun offallaarme Materialien.

**Entsprécht den Ufuerderunge
vun der DIN EN ISO 14024**

Dësen Certificat ass nëmme valabel mat engem gültegen Auditrapport.

Lëtzebuerg, Juni 2024



Auditor / Auditorin



Koordinatorin ISO 14024

SuperDrecksKëscht® - Aktioun vum Ministère fir Ëmwelt, Klima a Biodiversitéit mat der Chambre des Métiers an der Chambre de Commerce

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et de la Biodiversité

M CHAMBRE DES MÉTIERS LUXEMBOURG

CHAMBER OF COMMERCE LUXEMBOURG
POWERING BUSINESS

SuperDrecksKëscht® · Zone Industrielle Piret · L-7737 Colmar-Berg · +352 488 216 1 · www.sdk.lu

Geliefte Klimaschutz

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre

Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller,

gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁵

Die Bientraitance besteht seit 2014 und wird derzeit von den Organisationen arcus Asbl, Caritas Luxembourg, Croix-Rouge luxembourgeoise, Elisabeth, „Les internats Jacques Brocquart a.s.b.l.“, „Fondation Mierscher Kannerduer“ und „Lënster Päiperlék asbl“ getragen.

Die „Bientraitance“ besteht aus folgenden Punkten:

- Angebot einer Weiterbildung zur Sensibilisierung hinsichtlich der Bientraitance und der Prävention zur Misshandlung, welche für alle aktuellen und künftigen Arbeitnehmer und Freiwillige obligatorisch ist.
- Einstellung zweier Ansprechpartner, welche für den wertschätzenden und wohlwollenden Umgang in der Einrichtung zuständig sind, diesen fördern, darüber informieren, beraten, andere weiterbilden und möglichen Missbrauch oder Misshandlung vorhersehen.
- Eine für alle Organisationen und deren Arbeitnehmer (aktuell und künftig) zur Verfügung gestellte, externe, rechtliche Ressource.

Durch diese Vorgehensweise und die dadurch geförderte Bientraitance, erhoffen sich die vier oben erwähnten Organisationen, dass alle Einrichtungen und sozialen Strukturen (Sport- und Freizeitvereine) sowie die öffentlichen Autoritäten besonders folgende Punkte beachten:

- Ein bewusstes Wahrnehmen der Realität, dass das Phänomen der Misshandlung und des Missbrauchs in allen sozialen Dienstbereichen und allgemeinen Interessenbereichen möglich ist

- Die Sensibilisierung der Problematik die Misshandlung, bzw. Missbrauch darstellt
- Die Prävention der Misshandlung, des Missbrauchs

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

⁵ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die

gleiche Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die SEAJ, SEAS und AI verorten sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung für non-formale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg
44, Boulevard Joseph II
L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxembourg
Tel.: +352 2755

Liste der Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
CAG	Concept d'Action Général
QUID	Qualität, Innovation und Entwicklung
LRK	Luxemburgisches Rotes Kreuz
JDB	Journal de Bord
SEAJ	Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
SEAS	Service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
RPI	Référent pédagogique d'inclusion
RPP	Référent pédagogique plurilingue
CSR	Corporate Social Responsibility
INDR	Nationales Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen
UEL	Union of Luxembourg Enterprises
GDPR	General Data Protection Regulation
ITM	Inspection de Travail et des Mines
DSB	Datenschutzbeauftragte(r)
MENJE	Ministère de l'Éducation nationale, de l' Enfance et de la Jeunesse
SSL	Sou Schmach Letzebuerg
PAI	Projet d'Accueil Individualisé
LOFT	Lokaler Familientreff

Bibliografie

Bientraitance: Charta de la Bientraitance unter URL: <https://bientraitance.lu/le-dispositif-bientraitance/charte-de-la-bientraitance/> (online, 17.01.2024)

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.